

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N 285.

Halle, Sonntag den 3. December
Mit Beilagen und Sonntagsblatt.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Köln, d. 3. Dec. Wie der „Kölnischen Ztg.“ aus Kairo vom 2. d. gemeldet wird, sind der ägyptischen Regierung Depeschen zugegangen, in welchen berichtet wird, daß der Afrikareisende Munzinger ermordet worden sei.

Wien, 2. December. Die an das Consortium Rothschild-Creditanstalt begebene sechsprocentige Ungarische Goldrente von vierzig Millionen ist, wie die „Presse“ meldet, nicht zum Zweck der Conversion der Staatsschulden, sondern zu einem Reservefonds der Staatskasse bestimmt. Der Cours betrage 83, während ein concurrirendes Französisches Consortium nur 81 geboten habe.

Wien, 3. December. Die mit dem Consortium Rothschild-Creditanstalt über die neue 6%ige Goldrente getroffenen stipulationen beziehen sich, wie weiter verlautet, auf die Gesamtsumme von 300 Millionen, wovon vorerst aber nur 40 Millionen fest übernommen sind und anfangs Januar f. z. zur Emittirung gelangen. Bezüglich des Restes soll dem Consortium die Option vorbehalten sein.

Wesb, d. 3. Dec. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte der Deputirte Franzy, die Regierung zur Einbringung eines Gesetzesentwurfs über Religionsfreiheit aufzufordern. Der Kultusminister bat, den Antrag abzulehnen, weil die Regierung ohnehin demnächst mehrere Gesetzesentwürfe über kirchliche Verhältnisse, darunter auch einen Gesetzesentwurf über die Civilehe einbringen werde. Ministerpräsident Tisza hob dagegen die Wichtigkeit des Franzy'schen Antrags hervor und empfahl, denselben zum Druck zu geben und über denselben gleichzeitig mit den bezüglichen von der Regierung einzubringenden Vorlagen zu verhandeln. Der Antrag Tisza's wurde angenommen.

Verfaillés, 3. December. Nationalversammlung. Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Decazes, stellte den Antrag, daß die Vorlage über die Justizreform in Egypten auf die Tagesordnung vom nächsten Montag gestellt werde. Derselbe begründete sein Verlangen mit dem Hinweis darauf, daß die Interessen Frankreichs im Oriente die Annahme der Vorlage erheischen und daß es die Würde der Nationalversammlung erfordere, nicht ohne eine Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen zu haben, auseinander zu gehen. Die Linke sprach sich gegen das Verlangen des Ministers aus und berief sich zur Begründung ihres Widerspruchs auf den zwischen dem Khebidve und England abgeschlossenen Handel über die dem Ersteren gehörigen Suezkanalactien. Die Versammlung beschloß indeß mit großer Stimmenmehrheit, daß die Vorlage auf die Tagesordnung vom nächsten Montag gestellt werde. — Das heute zur Vertheilung gelangte Glibbuck zählt 205 Seiten und enthält alle auf den Suezkanal bezüglichen Schriftstücke von dem Jahre 1872 an. Die neuesten auf den Verkauf der Aktien des Khebidve an die englische Regierung bezüglichen Schriftstücke entsprechen den heute Vormittag aus London eingegangenen Meldungen und bekäftigen, daß England mit der Einsetzung eines internationalen Syndikats zur Verwaltung des Suezkanals einverstanden sein würde. — Betreffs der Auflösung der Nationalversammlung und der Vornahme der Neuwahlen hat sich die mit Berathung der bezüglichen Anträge beauftragte Kommission vorläufig dahin schlüssig gemacht, daß die gesetzliche Wirksamkeit der Nationalversammlung am letzten December d. J. aufhöre, die Wahl der Senatoren am 23. Januar f. J., die Wahl der Deputirten am 20. Februar f. J. stattfinden, der Zusammentritt beider neuen Kammern aber am 7. März f. J. erfolgen soll. Ihre definitive Entscheidung über diese Termine hat die Kommission auf eine nochmalige Besprechung mit den Vertretern der Regierung ausgesetzt.

Madrid, d. 2. Dec. Die erwartete Modification in der Zusammenfassung des Ministeriums ist nunmehr erfolgt, der König Alfonso hat heute Canovas del Castillo zum Ministerpräsidenten des neuen Kabinetes, den seitherigen Justizminister Calderon Goblanes zum Minister des Auswärtigen, den seitherigen Minister für öffentliche Arbeiten Herrera zum Justizminister und Toreno zum Arbeitsminister ernannt. Bezüglich der übrigen Ministerposten ist keine Aenderung eingetreten. Calderon Goblanes war, wie verlautet, zunächst für die Mission an die päpstliche Kurie bestimmt, hat aber die Uebernahme dieser Stellung aus persönlichen Gründen abgelehnt.

Konstantinopel, d. 3. December. Zur Richtiggstellung der aus südslavischer Quelle geflossenen Nachrichten über die jüngsten Vorgänge in der Herzegowina veröffentlicht die Regierung eine vom 30. v. M. datirte telegraphische Meldung des Generalgouverneurs von Bosnien, die also lautet: Wir haben Ravana am 28. November verlassen und gegen Salasoutie gewendet. Wir fanden die dortigen Positionen von oen Insurgenten besetzt und erkannten ihre Lagerfeuer. Als wir darauf eine taktische Bewegung gegen dieselben ausführten, ergriffen sie sämmtlich truppweise nach der Seite von Banar, Christado und Montenegro hin die Flucht, ihre Zelte und ihre Munition ließen sie zurück. Wir haben darauf den Weitermarsch nach Murodaja ohne irgend welche Behinderung fortgesetzt, unsere in Kouranka kampfirenden Truppen sind mit Mundvorräthen reichlich versehen. Dem Popen Bogdan und anderen Insurgentenführern habe ich die Aufforderung zugehen lassen, sich der Regierung zu unterwerfen und scheinen dieselben auch dazu geneigt. Heute gebe ich mich nach Sackfo, von wo ich mich dann nach Banan wenden werde.

Kairo, d. 2. Dec. Dem Vernehmen nach hat der Khebidve die ihm gehörigen Suezkanalactien an England ganz unter den nämlichen Bedingungen verkauft, unter denen er dieselben selbst besaß; die Behauptung, daß das vertragsmäßig nach 90 Jahren eintretende Heimfallrecht des Khebidve von den durch England gekauften Actien ausgeschlossen sei, wird damit hinfällig, auch die statutarische Bestimmung, wonach kein Actienbesitzer mehr als 10 Stimmen bei den Generalversammlungen führen darf, ist in keinem Punkte alterirt.

Die Debatte des Reichstags über die Strafgesetzbuch-Novelle. Rede des Fürsten Bismard.

Berlin, d. 3. December. In der heutigen Reichstags-Sitzung begann die erste Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Aenderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Justizminister Dr. Leonhardt eröffnete die Diskussion mit der Erklärung, daß, als der Entwurf des Strafgesetzbuches vorgelegt worden, man weit entfernt von der Meinung gewesen sei, daß damit ein vollendetes Werk geschaffen sei. Dennoch erschien der politische Fortschritt, welchen die Rechtheinheit auf dem Gebiete des Strafrechts repräsentirte, so groß, daß die Regierungen sich darauf beschränkten, nur sehr wenige Aenderungen des Reichstages als unannehmbar zu bezeichnen, während sie freilich noch gegründete Bedenken gegen viele andere Aenderungen hatten. Die Frage, ob das Strafgesetzbuch sich bewährt habe, kann in dieser Allgemeinheit nicht bejaht werden. Der Grundsatz der Milde ist darin zu sehr ausgeprägt worden im Vertrauen auf die Rechtsfite und die Rechtsüberzeugung des Volkes und es haben danach Vorschriften Platz gefunden, die zum Mißbrauch führen mußten und geführt haben. Zwischen dem 1. Januar 1870 und heute liegt eine Zeit, die den großen Krieg und die weitgehendsten sozialen und politischen Veränderungen ge-

sehen hat, in der die Robheit gewachsen, die Achtung vor der Autorität des Gesetzes und der Staatsgewalt gesunken und der Sinn für öffentliche Ordnung geschwunden ist. Mit dem Hinweis, daß es sich hier um vorübergehende Erscheinungen handelt, kann das Verlangen einer Remede nicht abgewiesen werden, denn das Strafrecht muß eben auch bewegte Zeiten im Auge haben. Eine Revision des Strafrechtbuchs nach etwa fünf Jahren war von vornherein in Aussicht genommen. Die Umstände und Verhältnisse haben es angezeigt erscheinen lassen, von einer allgemeinen Revision abzusehen und sie auf zwei Richtungen zu beschränken. Unberührt geblieben von der Revision ist das Strafsystem und die Lösung von Streitfragen, zu denen das Gesetz Anlaß gegeben. Man hat sich beschränkt, Uebelstände zu treffen, welche im Leben grell hervorgetreten sind und deren Repression ein dringendes Bedürfnis erscheint. Sodann ist die Novelle bemüht gewesen, eine Reihe von inkorrekten Strafvorschriften richtig zu fassen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß das Haus die Vorlage ernst und unbefangenen prüfen werde.

Abg. Kasper erklärte, er sei mit der Vorlage, so weit sie Redaktionsirrtümer beseitigen wolle, durchaus einverstanden und wolle auch als richtig zugeben, daß eine Revision des Gesetzes von 1870 von vornherein ins Auge gefaßt war — aber nicht eine solche, wie sie mit den Grundzügen des Strafrechtbuchs kaum vereinbar sei und zu aller Uebertragung hier vorliege. Die Regierungen haben bei der dritten Berathung des Strafrechtbuchs nicht nur die für sie unannehmbaren, sondern auch die ihnen unermühten Änderungen bezeichnen und sie befanden sich keineswegs in der politischen Nothwendigkeit, allen Beschlüssen des Hauses zuzustimmen. Der Pessimismus, welchen die Regierung gegenüber den sittlichen Zuständen des Landes zur Schau trägt, ist um so auffälliger, als sie andererseits bemüht ist den im Volke herrschenden ungünstigen Auffassungen der wirtschaftlichen Lage nach Kräften entgegenzutreten. Trifft die Schilferung des Justizministers wirklich zu, so müßten Ausnahmegesetze gemacht werden (Zustimmung). Man ist bemüht gewesen, überall wo Mängel in den letzten fünf Jahren hervorgetreten sind, sie sobald als irgend anging, dem Strafrechtbuch in die Schuhe zu schieben. Die Steigerung der Auswanderung, die zunehmende Brutalität hat man ihm zur Last gelegt. Es ist auch nicht richtig, daß das Strafrecht milde ist; es ist nur human, insofern es der Individualität des einzelnen Falles Rechnung trägt. Auch bezwecken nur die wenigsten Bestimmungen der Novelle eine Verschärfung der Strafbestimmungen; vielmehr werden meist ganz neue Thatbestände von Vergehen erfunden, die sogar das preussische Strafrechtbuch nicht gekannt hat. Die Mängel, welche nach 1870 besonders in Preußen hervorgetreten sind, hängen zusammen mit den zahlreichen Verurteilungen von Strafsingenen und mit der Reingung der preussischen Richter, die durch die Strafminima des preussischen Gesetzes verhöhnt waren, nicht über das geringste Strafmaß hinauszugehen, wodurch allerdings die Judikatur zu milde wurde. Beide Uebelstände sind jetzt verschwunden. Dagegen ist es richtig, daß die Behandlung der Untergangvergehen, wie sie im Strafrechtbuch statgefundnen hat, in vielen Fällen zu einer Kränkung des öffentlichen Rechtsbewußtseins geführt hat und daher einer schleunigen Remede bedarf. Es wird Aufgabe einer Kommission sein, die hierauf bezüglichen Vor-

schläge der Regierungen aufs Eingehendste zu prüfen. Dann auf die vorgeschlagenen Bestimmungen über das Vereins- und Versammlungsrecht und über die Presse eingehend, weist Redner darauf hin, daß dies Grundrechte seien, um welche das Volk fortwährend kämpft. Nichts aber sei vorgekommen, was die Nothwendigkeit nachweisen könnte, zurückzutreten zu den Zuständen, wo die Entscheidung und Alles in das Belieben des Richters gestellt gewesen. Es sei nicht die Zeit, wo so kostbare Rechte der Nation abgeschafft und zurückgegriffen werden könne in eine Zeit, welche weit hinter uns liege. Im Namen seiner politischen Freunde erkläre er, daß sie, ohne alle Ausnahme, die Paragraphen, welche die wichtigsten und unentbehrlichsten Rechte der Staatsbürger angreifen, für ganz unannehmbar halten und sie als ausge-schieden betrachten aus jeder Berathung dieser Vorlage. (Zustimmung.) Es gebe aber noch andere Paragraphen, welche für unannehmbar betrachtet werden müßten, dahin gehöre nach seiner Ueberzeugung auch der § 92 Nr. 4, welcher einen neuen Paragraphen für Hochverrath bilde. (Sehr richtig!) Verschiedene Bestimmungen enthält die Vorlage nach weiterer Ausführung des Redners, welche wohl geändert werden müssen, welche aber nicht zu denjenigen gehören, die noch in der gegenwärtigen Session erledigt werden müssen. Dahin gehören u. A. die §§, welche eine Definition des Verleues enthalten, die längst von der Wissenschaft verworfen sei. Auch den f. g. Arminiparagraph bemängelt der Redner, indem er darauf hinweist, daß drei Richter doch nicht darüber entscheiden könnten, ob das Wohl des Reiches gefährdet sei. Darüber werde man immer den Herrn Reichszkanzler vernehmen müssen. Die Annahme der Vorlage, wie sie vorgeschlagen, sei mehr geeignet, die Einigung des Deutschen Reichs zu gefährden, als zu beseitigen. (Sehr richtig!) Er hoffe, daß aus dieser Verhandlung das Deutsche Strafrechtsgesetz befestigt in dem öffentlichen Ansehen hervorgehen werde. Differenzen dieser Art müßten so bald als möglich aus den Berathungen dieses Hauses entfernt werden. (Beifall.)

Reichszkanzler Fürst Bismarck. Wenn es nicht meine Aufgabe ist, einer längeren Diskussion über diesen Gegenstand zuzuhören, so noch weniger, eine Rede von dem Umfang der Iobten gehörten in ihren Einzelheiten zu beantworten. Die juristische Seite dieser Aufgabe kann ich vielmehr meinen Collegen aus dem Bundesrath überlassen; ich will nur den politischen Standpunkt der Regierungen und in specie den meinigen zur Sache darlegen. Ich glaube, daß diese Darlegungen, so kurz sie auch sein mögen, doch dazu beitragen werden, die Discussion, in der wir uns befinden, frei zu halten von jeder Animosität und stitlicher Entrüstung über das Beginnen des anderen Theils und von Kritiken, die eben nicht ohne Bitterkeit und ohne wenigstens in der Öffentlichkeit diesen Eindruck machen werden. Ich glaube, daß der Reichstag im Allgemeinen, nicht nur in der Steuergesetzgebung, in der Lage ist, daß es gar keiner gereizten Färbung der Discussion bedarf; wenn Sie sich nicht überzeugen, daß die Vorlage im Ganzen oder in einzelnen Theilen dem Lande oder dem Reiche nützlich sei, so sind Sie ja in ihrem Recht und das kann Niemand verkümmern. Wir können daher sehr ruhig in die Discussion eintreten, von der ich von vornherein nicht geglaubt habe, daß sie sich auf die wenigen Wochen dieser Session erstrecken, sondern daß sie der Beginn von Erörterungen sein werde, welche sich über mehrere Legislaturperioden hinziehen werden. Es liegt

Das Mädchen von der Radenmühle.

(Fortsetzung.)

Münzer, der bis 1520 in Wittenberg Luther's Zuhörer gewesen, danach in Akenstein, Halle, Zwickau den Dienst als Caplan versehen hatte, und endlich durch den Herzog von Weimar wegen aufreizender Predigten aus Akenstein vertrieben war, fühlte sich berufen, den unterdrückten Bauern Freiheit und Gleichheit zu verkündigen. Auf seinen Reisen nach Nürnberg und Schaffhausen hatte er Kunde genommen von dem Gange des schwäbischen Bauernaufstandes und organisierte solchen am Ende des Jahres auch in Thüringen. Da sollte denn der Graf zu Lobra wegen seiner Freundschaft mit dem Stolberger büßen, und einige Hundert Bauern waren aufgeboten, nach Zerstörung dreier Klöster, die Bergseite Lobra zu besühren.

Die Müllerstöchter hatte Liebchaft mit einem Jägerburschen des Grafen Jäger, mit dem schon erwähnten Walten, der nicht weit von der Radenmühle in einer Forststätte des Waldes hütete. Die muntre Dirne argumentierte ganz richtig: wenn die Bauern Schloß Lobra zerstören, wie denn Walten kein gräflicher Förster und aus der Hochzeit wird vorläufig auch nichts. Walten muß Bescheid wissen, um den Grafen zu warnen. Jubelnd überzeugt, daß des Vaters Gäste die Nacht unter Bechen hindringen würden hatte sich in Folge erhaltener Weisung entfernt, nicht aber, um zu schlafen. Sie stieg durch das niedrige Fenster ihres Schlafzim-mers in den Garten, von wo ihr eine Baumkrone den Weg zum Walde gestattete, so daß sie nach einer halbständigen Wanderung über das Schneefeld schon an Walten's Waldhütte pochte.

Wer da? fragte die bekannte Stimme. — Mache nur auf, lieber Walten; aber schnell, ich habe Dir was zu sagen — Je, Judith, — Du hier? — bei solchem Hundewetter? — Ja, Walten, hier hast Du erst einen Kuß von Deinem Mädchen und dann mache, daß Du fortkommst zum Grafen und sage ihm, daß die Bauern morgen das Schloß stürmen wollen, ich habe es gehört. — Was sagst Du? — Herzchen, die Bauern las Schloß stürmen? — Setze Dich doch nur und wärme Dich. — Nein, nein, Walten, Vater darf nicht merken, daß ich hierher gelaufen bin, hier noch einen Kuß, dann tummle Dich. — Zum Wet. loh'n ließ sich das liebliche Mädchen noch herzlich abschmecken, dann entwand sie sich den Armen ihres Geliebten und lief entsetzt nochmal: tummle Dich, Walten, sonst wirst Du Dein Lebtag kein Förster. —

Der junge Waimann brachte die Mittheilung seines Liebchens in Zusammenhang mit den vielen Gerüchten von dem wüsten Gebahren des Bauernvolkes in näherer und weiterer Umgegend, weshalb zwifelte er durchaus nicht an der Wahrheit des Vorhabens und machte sich auf den zweifelhafte Weg durch den Wald zum Schloße Lobra, überzeugt, daß sein treuer Diensteifer ihn in der Gunst des Herrn befördern würde.

Die Mitternacht war nicht mehr fern, als er den alten Thorwart von Lobra mit seinem Hüfthorn weckte und Einlaß begehrte. Was führt Dich so spät hierher? — Walten. — Ich muß den gnädigen Herrn sprechen. — Heute Abends nicht mehr, Walten, die Herrschaft ist schon zur Ruhe. — Bist nichts, Alter, ich muß auch's Thor, wenn Du nicht öffnest, blase ich so lange, bis der ganze Berg was wird und auf Deinem alten Schädel will ich trommeln, daß er kracht.

Was ist los am Thor? — donnerte plötzlich des Burgheeren Stimme, — was besetzt das Hornblasen? — Walten ist hier, der Ew. Gnaden sprechen will, — rief der Thorwarter. — Nun so laß ihn ein, Michael, Du fürchtest wohl, daß er Dir die grauen Haare rupfen will?

Nach wenigen Minuten stand Walten vor dem Grafen Jäger von Fohnstein, der, angehen mit einem seidenen Nachtrams, ihn fragte: was führt Dich so spät zu mir? — was für ein Wild hast Du erlegt? — Ihr sollt es selbst auswidern, Herr Graf, — die Bauern werden Euch morgen auf die Fährte nehmen, in der Radenmühle ist Beschluß gefaßt, der neue Prophet will sie selbst zur Jagd anstellen. — Walten, wie bist Du zu solcher Kunde gekommen? — hast Du gehorcht? — Nein Gnädiger, das Mädchen auf der Radenmühle ist meine Liebste, die hat Alles mit angehört.

So? — sprach nachdenkend Graf Jäger, die ist ja ein Täuschchen in der Räuberhöhle, — Walten, Du bleibst im Schlosse, um die Befragung zu vermeiden. Der Landgraf von Hessen hat einen Ritter zu mir entsendet, der hat mit von dem Bauernvolk in der Witterau Kunde gebracht, und morgen mit Tages Anbruch, wollen wir unsre Vertheidigung terativen. Jetzt suche Dir ein Nachlager im Hause der Schildeknappen.

(Fortsetzung folgt.)

den Regierungen ob, da wo eine Veränderung der jetzigen Lage der Verfassung erforderlich ist, die Initiative zu ergreifen; wir haben unfererseits das Bedürfnis, uns von jeder Verantwortlichkeit für die Fortdauer der jetzigen Zustände frei zu machen und sie dem Reichstoge, soweit er uns nicht zusimmt, zuzuschreiben. Ihren Entschluß nicht erst — wenn ich eine Wahlperiode als eine Generation bezeichnen darf — wird es gegeben sein, diese Fragen zu erledigen. Es steht fest, daß unser Strafrecht in seiner bisherigen Wirkung Missethäter und Missethätungen erzeugt hat, wie der Vorredner in einzelnen Punkten selbst zugegeben hat und ich bin überzeugt, daß er, wenn er nicht durch eine von uns Allen sehr bedauerliche Krankheit dem öffentlichen Leben so lange fern gehalten worden wäre, das noch in weiterem Maße zugeben würde. In meiner Stellung als Ministerpräsident in Preußen und als Kanzler im Reich bin ich vielleicht der Punkt, auf den sich alle Unzufriedenheit concentriert; in Privatkreisen, im Eisenbahncoupe, in Gesellschaftskreisen — überall hin ich den Leuten gegenüber in einer Situation, wie etwa einem entragten Landwirth gegenüber das Wetter sein würde, wenn er es einmal leibhaftig vor sich haben könnte. (Hinterkeit.) Man benimmt sich mir gegenüber, als könnte ich durch meinen einfachen persönlichen Willen allen Beschwerden über die neuere Gesetzgebung abhelfen. Aber das könnte ich neben allen den übrigen Frictionen, die meine Stellung mit sich bringt, noch allerfalls ertragen. Ueberhaupt haben die Mitglieder des Bundesrats, der Regierungen, die Verfasser dieses Entwurfs, nicht das mindeste persönliche Interesse an den einzelnen Paragraphen; in unserm Privatleben werden wir die Unannehmlichkeiten der Fortdauer der jetzigen Zustände vertragen können und sind ja außerdem in der Lage, der Verantwortung dafür jederzeit ein Ende zu machen, indem wir von den Geschäften zurücktreten, zu deren Weiterführung uns nicht der nöthige Schutz gewährt wird. Ich will hier also nur dem Vorwurf begegnen, als wenn sich eine erhebliche Anzahl von Uebelständen eingeschlichen, weil wir nicht arbeitsam genug wären oder nicht den Muth der Initiative hätten; die Verantwortung für das Maß von Verbesserungen, das wir bekommen oder das zurückgewiesen wird, ruht dann bei Ihnen und Sie werden es zu tragen haben. Es handelt sich hier um die Wechselwirkung der verbündeten Regierungen unter sich und mit den Reichsvertretungen, dem Reichstoge und seinen Fractionen und in letzter Instanz den Wählern; diese Wechselwirkung muß unterhalten werden, und um eine Conversation darüber einzuleiten, haben wir eben diese Vorlage gemacht; ich hoffe, daß diese ruhige und ich möchte sagen, conflictfreie Stellung dazu beitragen wird, den ruhigen Verlauf der Discussion zu sichern. Für die Regierungen ist ja diese Discussion dornenvoll und es wäre bequemer gewesen, abzuwarten, bis die Entwicklung der Dinge vielleicht noch stärker Uebelstände zu Tage gefördert hätte, um auch innerhalb der Parteien das Bedürfnis nach Abhilfe klar erkennen zu lassen und dem praktischen Bedürfnis im Staatsleben den Sieg zu verschaffen, welchem ich in diesem Fall die Wissenschaft unterordnen möchte. Es ist behauptet worden, der Ruf der großen Mitte unseres Strafgesetzbuchs sei ein Mährchen; im Grunde ist man anderer Meinung und wenn man meint, der Betrug werde nicht streng genug bestraft, so erwidere ich doch: wenn die Sicherheit des Rufes, der Gesundheit, des Lebens des Einzelnen so gut vorgesehen wäre, wie die der Geldinteressen, dann wäre es gut! Ich wundere mich jedesmal über die Schärfe der Verurtheilungen bei Eigenthumsbeschädigungen; das Geld wird höher geschätzt als der Körper; man kann wohlfeiler Jemandem in einem nichtswürdigen Kampf — vielleicht sogar gegen einen Beamten der öffentlichen Sicherheit — eine Rippe einschlagen, als man sich etwa eine fahrlässige Fälschung zu Schulden kommen lassen darf. Daß daran die allgemeine Stimmung der Richter einen Antheil hat, ist richtig; auch er ist, wie jeder deutsche Mann gutmüthig und sobald die Persönlichkeit des Verbrechers nicht eine abtödtende Erscheinung ist, wird er ihn milde beurtheilen. Hierbei wird von einer „strafbaren Milde“ der Verbrecher freilich nicht gesprochen, aber die Opfer der Verbrecher haben doch Anspruch auf Schutz dagegen! Und das wird nur zu erreichen sein durch ein Hinausschieben des Strafmaximum. Der Herr Vorredner hat in dieser Beziehung doch einigermaßen pro domo gesprochen, denn er hat an der Milderung der Bestimmungen der damaligen Vorlage einen wesentlichen Antheil. Es ist das eine ungemein edle Richtung des Geistes, aber sie wird von Allen, die unter Verbrechern zu leiden haben, vielleicht manchmal für unpraktisch gehalten! Ich will nun auf alle Einzelheiten der Vorlage nicht eingehen, sondern nur zwei Bestimmungen erwähnen, auf die ich besonderes Gewicht lege und die, wenn ich recht verstanden habe, vom Vorredner und seinen politischen Freunden doch nicht ausdrücklich gebilligt und damit auf Schutz ad calendarum gebracht werden. Das wäre freilich an sich kein entscheidender Verlust; denn sind sie dringlich, so könnten wir sie ja noch nach Weihnachten beraten; sind sie nicht sehr dringlich, so könnten wir die Beratung der nächsten Session nach Möglichkeit beschleunigen; ich will sie hier aber doch hervorheben. Ich meine zunächst den Schutz des Executivbeamten. Ich will nicht untersuchen, ob in der Novelle vielleicht die Kategorie der zu schützenden Personen zu weit gegriffen ist; mir scheint nur als Resultat der täglichen Erfahrung vor, daß der körperliche Träger und Vertreter des Gesetzes, der dasselbe mit Gefahr seines Lebens aufrecht zu erhalten hat, nicht in gehörigem Grade geschützt ist. Es ist richtig, wenn die Achtung des Engländers vor dem Gesetz gerühmt wird, dort wirkt der Policeman mit dem Beifänger nachdrücklicher und unbedingter, als bei uns der Schutzmann mit aufgeregten Bewegungen und lautem Erheben der Stimme, das oft eher provocatorisch wirkt. Das liegt aber daran, daß die Englischen Polizisten mehr geschützt sind und das Bewußtsein haben, daß, wer sich an ihnen vergreift, sehr hart gestraft

wird — ähnlich wie bei uns die Schiltwache geschützt ist. Bei uns ist der Schutzmann gegen die Unzulänglichkeiten in den letzten Jahren zunehmende Nothwendigkeit genügend geschützt; er hat selten auf Anerkennung zu rechnen, seine Vorgesetzten verlangen viel von ihm und die Kritik der Presse gibt der Polizei nach guter oder trüblicher Tradition immer Unrecht. Sie ist ja vielleicht nicht so gut wie sie sein könnte, aber hauptsächlich, weil sie nicht genügend geschützt ist. Es ist selbstverständlich, daß mit der Vermehrung der Macht der Polizei auch eine strenge Bestrafung ihres Mißbrauchs verbunden sein mußte. Der zweite Punkt von besonderer Wichtigkeit betrifft den von dem Vorredner zuletzt erwähnten Paragraphen 353a über den Dienst im auswärtigen Amt. Ich will nur, nachdem ich diesem Amt seit 25 Jahren angehört und seit mehr als 13 Jahren eine leitende Stellung darin bekleide, sagen, was mir in dieser Beziehung unüberwindlich scheint; denn ich muß das wissen und ich verlange, daß mir das gewährt werde, wenn ich die Verantwortlichkeit weiter tragen soll und ich kann mich darin nicht dadurch irre machen lassen, daß mir gesagt wird, das entspreche nicht den juristischen Theorien; mit diesen läßt sich auswärtige Politik nicht treiben! (Bewegung.) Es ist angewendet worden, es müßte dann jedes Amt ebenso geschützt werden; dies Argument entbehrt aber der Schärfe; denn die Beamten sind eben verschieden und Sie selbst haben das eventuelle Bedürfnis schärferer Disciplin dadurch anerkannt, daß Sie für das Militär besondere Strafbestimmungen erlassen haben, wie auch für die Marine, die Existenz zur See u. s. w. Das auswärtige Amt, das für das Leben vieler Menschen, ja für den Frieden des Reichs verantwortlich ist, bedarf einer strengen Disciplin. Folgt ein Oberpräsident seinen Meinungen nicht, so mag das im Disciplinarverfahren sich ereignen lassen, ohne daß für die Provinz oder gar den Staat eine Gefahr entsteht; wird im Kriegsministerium ein Mobilisationsplan verrathen, so fällt das unter die Kategorie des Landesverrats. Hier aber handelt es sich um Etwas, was ich nicht kürzer, als mit dem Wort Ungehorsam bezeichnen kann, ob es dolosor Ungehorsam ist, das zu untersuchen, soll eben Sache des Richters sein. Sie kennen von meiner öffentlichen Laufbahn nur einen geringen Theil und Sie wissen nicht, welche Schwierigkeiten ich zu überwinden gehabt habe; dieselben sind indes geeignet gewesen, mir die feste Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Vorlage in dieser Beziehung angenommen werden muß. Ueber die specielle Fassung wird sich ja reden lassen; jedenfalls aber wird eine Verschärfung eintreten müssen, wenn ich die Verantwortung für das auswärtige Amt weiter tragen soll. Es wird sehr schwer sein, den Begriff „Ungehorsam“ den Juristen schmackhaft zu definiren. Denken Sie aber z. B. Jemand hätte den Auftrag, irgendwo zu erklären, daß wir den Frieden für gesichert halten und danach streben solle, ihn aufrecht zu erhalten, und diese Person, hierüber wirklich interpellirt, antwortete mit einem Achselzucken oder einem Hinweis auf die Unberechenbarkeit der Entschlüsse des Reichskanzlers. Landesverrath wäre das nicht, aber Ungehorsam gegen die Instructionen. Ebenso wäre es, wenn Jemand eine Instruction über wichtige Verhältnisse einfach in der Tasche behielte und dadurch Unsicherheit und Mißtrauen u. s. w. fortbestehen ließe, das beseitigt werden sollte! Gegen solchen Ungehorsam muß ich gesichert sein! Weiter kann Jemand den ihm zu Gebote stehenden Einfluß in der Presse und Gesellschaft dazu benutzen, da zu beunruhigen, wo er den Auftrag hat, zu beruhigen, oder wo er bestimmte Thatsachen melden soll, einfach erfundene Unwahrheiten zu meiden, einen Anderen als Verfasser eines Artikels zu verächtlichen, den er dann selber, von seiner Hand geschrieben, durch die Post an ein Journal sendet. Alle solche Dinge müssen scharf bestraft werden können, namentlich in einem Dienst, in dem mitunter sehr ehrgeizige Leute sich befinden. Die Dienstentlassung kann einem solchen Mann unter Umständen sehr gleichgültig sein, ihn sogar zum Märtyrer humpeln. Der hier in Rede stehende Artikel wird ja vielleicht nie zur Anwendung kommen, sein Vorhandensein wird genügen, unbedingten Gehorsam zu erzielen. Ich behaupte, daß große Fractionen hierüber beschloffen haben, ohne mich auch nur zu hören, ja ich werde sogar, ehe ich noch mich hätte äußern können, in schulmeisterlichem Tone von der Presse dahin zurecht gewiesen, daß ich von diesen Dingen Nichts verstehe. Für mich kommt es nur darauf an, außer der Disciplinargewalt die Berufung an den Richter zu haben; ich beanspruche nicht das Recht militärischer Vorgesetzter, sondern nur, daß dem Träger der wichtigsten Interessen des Reichs das Recht gewährt wird, seine Autorität in der für das Ganze zweckdienlichen Weise zu wahren und dazu das unparteiliche Urtheil des Richters in Anspruch zu nehmen. Die Erziehung und patriotische Gesinnung der bei weitem meisten unserer Vertreter im Auslande ist ja derartig, daß sich nicht erwarten läßt, daß dieser Paragraph zur Anwendung kommen wird, aber daß das nothwendig werden kann, haben Ihnen die Ergebnisse des letzten Jahres gezeigt! (Beifall.)

Hän el steht nach der Rede des Abg. Bökler von einer Besprechung der Vorlage ab und beleuchtet nur die Auslassungen des Reichskanzlers. Die Rede desselben habe sich nur auf zwei neue Bestimmungen bezogen und deshalb den Eindruck auf ihn gemacht, als ob er die übrigen Paragraphen fallen lassen würde, dann hätte derselbe eine solche Vorlage überhaupt nicht machen dürfen. Auch im Einzelnen sei sehr viel gegen die Gründe des Reichskanzlers zu sagen. Wenn die Strafbestimmungen zum Schutze der Executivbeamten nicht ausgereicht, so hätte man das Strafmaximum, jedoch nicht das Minimum, wie es gesehen, erhöhen müssen. In Betreff der Maßregel gegen Ausreitungen der diplomatischen Beamten stehe der Reichskanzler nicht so unbefangen da, wie bei den anderen Bestimmungen gegenüber, zumal er noch unter dem Einflusse neuerlicher unliebsamer Ergebnisse stehe. Auf die Frage, welche politischen Ziele die Regierung mit der Vorlage verfolge, habe der Chef

derselben keine Antwort geben. Deshalb müsse er die vom Abg. Lascker so maßvoll gekennzeichneten Bestimmungen als einen nicht zu rechtfertigenden Angriff auf die Reichsverfassung und sämtliche liberale Parteien erklären. Der Antrag Lascker's auf Verweisung einzelner Paragraphen an eine Kommission wird mit großer Majorität angenommen und die Sitzung auf morgen vertagt.

Aus dem Reichstage.

Berlin, d. 3. December. Die vielseitig gefürchtete und vielseitig erhoffte Klippe, an welcher die Einigkeit der großen liberalen Partei mit dem Reichskanzler, und damit die Einigkeit der Partei unter sich scheitern sollte, ist heute passiert, glücklich passiert bei der ersten Beratung der Strafgesetznovelle. Nach kurzer, oberflächlicher, aber wie immer zuversichtlicher Begründung durch den Justizminister eröffnete Lascker den Reigen mit rechtsphilosophische Betrachtungen. Er knüpfte daran die Classification der einzelnen Paragraphen, bezeichnete genau diejenigen, welche von der national-liberalen Partei einstimmig als unannehmbar erkannt seien, und diejenigen, über welche sich reden lasse. Genau so, wie ich es in meinem letzten Schreiben voraussagte. Nachdem Lascker bei Kritik der Motive dem Justizminister verschiedene Seitenhiebe verlegt, schloß er mit dem Bemerkten, daß er persönlich auch anderen Bestimmungen der Novelle, wie z. B. über die Strafanordnung gegen die Beamten des auswärtigen Amtes (Paragraph 47) — weil juristisch nicht rationell — keinen Geschmack abgewinnen könne. Nach ihm erklärte der Reichskanzler, daß er den Reichstag dafür verantwortlich mache, Theile der Novelle zu verwerfen, daß ihm jedoch wünschenswerth sei, die auf Widerstand gegen Excutivbeamte bezüglichen angenommen zu wissen, daß endlich aber er auf dem gegen die diplomatischen Beamten gerichteten Paragraphen besthe, wenn anders er seinen Posten ferner verwalten sollte. Zugleich erging er sich in heftiger Beschuldigung der Presse und der national-liberalen Partei, gegen diese, daß sie, ohne ihn zu hören, sich von vorn herein gegen den Paragraphen erklärt habe. Allgemeines Erfrauen! Zum Glück klärte sich in einer Besprechung Lascker's mit Bismarck schnell die Sache. Der Reichskanzler war während des letzten Theils der Lascker'schen Rede abwesend gewesen und man hatte ihm bei seinem Wiedereintritt die subjective Ansicht Lascker's als einen Beschluß der ganzen Partei dargestellt. — Jetzt steht nun die Angelegenheit so, daß die Mehrheit des Hauses dem Kanzler zu Liebe auch diese Bestimmung der Novelle zur Beratung ziehen und wohl annehmen wird. Sei sie auch streng juristisch nicht ganz correct, so werde das Rechtsbewußtsein des Volkes dadurch weder verletzt, noch überhaupt berührt — den eventuell leidenden Theil bilden Kreise, denen, wie man meint, es nicht schaden könne, wenn sie auch ein wenig an den Ernst der bisher so süßen und bequemen diplomatischen Stellung erinnert werden. Bei Licht besehen ist das Verlangen des Reichskanzlers abermals ein Schlag gegen die conservative Partei, aus deren Reihen bisher fast ausschließlich die Diplomaten sich rekrutirten. — Es fragt sich daher auch, ob diese Partei für den Paragraphen stimmen wird. Sei es aber wie es sei, so viel steht fest, daß ein Zwiespalt zwischen Reichsregierung und der liberalen Majorität glücklich vermieden und auch für die fernere Dauer der Session nicht zu befürchten ist. — Der zweite zu Besorgnissen Anlaß gebende Punkt ist die Forderung des Kriegsministers fünfzig Bezirks-Commandeurstellen mit aktiven Majors zu besetzen. Gestern Abend legte die Budgetkommission diese Forderung gegen zwei Stimmen ab. Der Begründung durch den Kriegsminister und den General v. Voigts-Rhege, daß man gegenüber der mächtig zunehmenden Wehrkraft Frankreichs dieser Einrichtung bedürfe, wurde entgegengehalten, daß fünfzig Majors denn doch kein erhebliches Gegengewicht bilden würden, um so weniger, als nur das in die Wage falle, was etwa aktive Majors mehr werth seien, als zur Disposition gestellte. Zudem fürchtet man ein Zerreißen des zwischen den Mannschaften und den bisherigen ständigen Commandeurs entwickelten guten Verhältnisses, und endlich führte man die gütlichen Aeußerungen sehr vieler hoher Offiziere, so wie der mit dem Ersagewesen vertrauten Beamten gegen die Zweckmäßigkeit des Vorschlags an. — Aus dem Tone der Reichs-Commission mochte man entnehmen, daß die Verwerfung keine Cabinetsfrage bilden werde, und so scheint auch diese Zwiespalt drohende Angelegenheit glücklich beseitigt. Eine Beendigung der Reichstagsarbeiten bis Weihnachten läßt sich jetzt hoffen.

Deutschland.

Berlin, d. 3. December. Se. Maj. der König haben geruht: Den Forstmeister von Kalitsch zu Merseburg zum Ober-Forstmeister zu ernennen. Derselben ist die Ober-Forstmeisterstelle bei der Regierung zu Göln verliehen worden. Der Gerichts-Assessor Freiherr von Berg bei dem Kreisgericht in Norbhausen ist zum Kreisrichter mit der Funktion als Gerichts-Kommissar in Bleicheode ernannt worden. In der heutigen (8.) Sitzung der Generalsynode sollte die Beratung der Generalsynodalordnung von Paragraph 6 ab festgesetzt werden. v. Reist-Regow beantragt jedoch, die §§ 6 bis 9 eventuell den § 6 an die Verfassungskommission zu verweisen. Beides wird abgelehnt, ebenso der Antrag, zur Vorberatung des § 6 eine besondere Kommission zu erwählen. Darauf beantragt Landrath v. Dieß, die Debatte zu vertagen, weil die Minorität auf die Diskussion der wichtigsten Paragraphen nicht vorbereitet sei, da sie mit Bestimmtheit auf die Verweisung gerechnet hätte. Der Antrag, welcher sich an das Billigkeitsgefühl der Majorität adressirt, wird angenommen und die Sitzung auf morgen vertagt.

Obertribunal-Entscheidungen.

Wenn ein konzeffionierter Pfandleiher ein sogenanntes Rückkaufs-Geschäft einget, so handelt er zwar seiner Konzeffion zuwider, das Geschäft als solches aber ist deshalb nicht ungültig. Bei dem Berechen der wissentlich falschen Anschuldigung ist die Verzeihung, um die der Anschuldiger den Anzeigenschulden bittet und die demselben angetragene Erleichterung kein Strafauflöschungsgrund. — Die Verbringung einer aus giftigen Substanzen in einer so geringen Menge, daß davon kein Mensch, selbst nicht ein neugeborenes Kind, in seiner Gesundheit bedrohlich werden kann, ist straflos. Dagegen ist derjenige, welcher einem Erwachsenden eine Quantität Gift beibringt, die wohl einem kleinen Kinde, nicht aber einem Erwachsenden gesundheitsschädlich sein kann, dennoch auf Grund des § 229 des Str.-G.-B. wegen Vergiftung resp. verführter Vergiftung zu bestrafen. — Zu einem gemeinschaftlich begangenen Hausfriedensbruch, welcher Gefängnisstrafe von einer Woche bis zu einem Jahre zur Folge hat, bedarf es keines komplizirten Zusammenwirkens der betheiligten Personen, sondern es genügt dazu, daß jeder Einzelne sich einer widerrechtlichen Handlungsmi bewußt ist und die Absicht hat, bei der strafbaren Handlung der Uebrigen mitzuwirken.

Wochen-Heberücht der preussischen Bank.

Berlin, den 30. November.

Activa		Eigen d. 23. Nov.	
1) Metallbestand (Der Bestand an cours-fähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Fund sein zu 1202 Mark berechnet,	464,743,000.	Jun.	3,465,000 Wfl.
2) Bestand an Reichsbankenscheinen	8,795,000.	Jun.	518,000 "
3) Bestand an Noten anderer Banken	10,780,000.	Jun.	4,260,000 "
4) Bestand an Wechseln	389,375,000.	Jun.	3,833,000 "
5) Bestand an Lombardforderungen	50,256,000.	Jun.	2,312,000 "
6) Bestand an Effekten	79,000.	Jun.	8,000 "
7) Bestand an sonstigen Activen	37,104,000.	Jun.	260,000 "
Passiva			
8) Das Grundkapital	65,720,000	unverändert.	
9) Der Reservefond	18,000,000	unverändert.	
10) Der Betrag der umlaufenden Noten	684,535,000.	Jun.	4,909,000 "
11) Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	28,451,000.	Jun.	3,173,000 "
12) Die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	105,870,000.	Jun.	1,294,000 "
13) Die sonstigen Passiva	33,310,000.	Jun.	1,186,000 "

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Dörse vom 3. December 1876.

	Zinsf.	Angeb.	Bef.
3% Halle'sche Stadt-Obligations, Gesamttheil Zinsen vom 1. April u. 1. October.	pCt.	5	101
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligations von 1867 Zinsen vom 1. April u. 1. October.	"	4 1/2	100,50
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligations von 1818 Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	3 1/2	88,50
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	4	91
4 1/2% Mansfelder Obererf. Obligations Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	4 1/2	97
4 1/2% Inkrents-Regulirungs-Obligations Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	4 1/2	96,75
5% Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe Zinsen vom 1. April u. 1. October.	"	5	100
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Fabrik Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	5	101
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerrabrik Koerblodorf Zinsen vom 1. April u. 1. October.	"	5	100
6% Braunkohlen-Bermerth-Anleihe Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	6	85
Halle'sche Bankvereins-Actien Divid. v. 1874 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan. freo.	"	5	108
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Fabrik Divid. v. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.	"	4	105
Stamm-Prioritäten derselben Divid. v. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.	"	5	108
Stamm-Actien der Hall. Zuckersiederei-Comp. (M. 5100 Einzahlung) freo Zinsen. p.St.	Mark	4800	—
Zuckerrabrik Koerblodorf Divid. v. 73/74 — Zinsen vom 1. April.	pCt.	4	30
Zuckerrabrik Glanitz Divid. v. 73/74 9 1/2% Zinsen vom 1. Juni.	"	4	36
Sächs.-Südr. Braunkohlen-Verwertung Divid. v. 73 — Zinsen vom 1. Jan.	"	4	25
Stamm-Prioritäten derselben Divid. v. 73 5% Zinsen v. 1. Jan.	"	5	—
Werschen-Becken-Actien-Gesellsch. Divid. v. 73/74 15% Zinsen v. 1. April.	"	4	125
Dörkewitz-Kattmündorfer Braunkohlen-Ind. Divid. v. 73/74 5% Zinsen vom 1. Juli.	"	4	40
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co. Divid. v. 73/74 — Zinsen v. 1. Oct.	"	4	25
Stamm-Prioritäten derselben Divid. v. 73/74 — Zinsen v. 1. Oct.	"	5	82
Erblinger Actien-Papier-Fabrik Divid. 73/74 — Zinsen v. 1. Juli	"	5	14,25
Lehrer-Verbindungsbaugaukatt. & Gd. Divid. v. 73 7 1/2% Zinsen vom 1. Januar.	"	4	40
Halle'sche Maschinenfabrik Divid. v. 74 9% Zinsen v. 1. Januar.	"	4	65
Actien-Whiskyfabrik Cönnern Zinsen vom 1. Januar.	"	5	—
Eilenburger Kattun-Manufactur Zinsen vom 1. Juni.	"	5	48,50
Neudorf, Chem. Fabrik und Glasfabrik freo. Zinsen.	freo.	—	5,25
Kure d. Brückdorfer-Mietelcheim Bergbau-Vereins (1 Antheil = 4 Rure) freo. Zinsen.	p. Anth.	Mark	—
Prachow's-Actien (nom. 1500 M.) freo. Zinsen	p. St.	—	600
Beater-Actien (nom. 300 M.) freo. Zinsen	p. St.	—	132
Wilde Noten	pCt.	—	99,75
Banknoten, Leipzig einlösbar	"	—	99,75
Purschburger Banknoten	"	—	90

Bekanntmachungen.

Schwarze seidene Ripse zu Kleidern
und
schwarze echte Sammete zu Jaquets
empfiehlt zu **fabelhaft billigen Preisen**
J. Schmuckler,
gr. Ulrichsstr. 3.

Weihnachts-Ausstellung.

Außer meinem **Fabrikat** in feinen **Leder-Galanteriewaaren** halte ich meine reichhaltige Auswahl in Wiener Bronze-, Nickel- und Galvanoplastik-Gegenständen zur geneigten Ansicht bestens empfohlen.

Merseburg, den 1. December 1875.

Julius Carssow,
Gälderstraße 5.

Shirting, Chiffon,
Madapolam, Dowlas,
Piqué, Satin, Barchent
und alle **Negligéstoffe,**
sowie
wundervolle Elsässer Damaste
zu **Bettbezügen**
offerire ich in ganzen und halben Stücken
zu **Grosspreisen.**

H. C. Weddy-Pönicke.

ff. Ungar- und Halbstiefel

in verschiedener Ausführung.

Damenlederstiefel aller Gattungen, **Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel**, der Jahreszeit entsprechend angefertigt, empfehle ich in reichhaltiger Auswahl.

Meine sämtlichen Waaren sind so gut wie bestellt gearbeitet und entschieße ich mich daher, nur für empfindliche Füße und bei Fehlen von passenden Nummern nach Maß zu arbeiten. [B. 8876.]

Aug. Pabst, Schuhmachermeister,
große Ulrichstraße 54.

Blumen - Fabrik

von

A. Riese,

Barfüßer-Strasse 15, I. Etage,

empfiehlt eine große Auswahl

Hut - Bouquettes, Ball - Coiffüren mit Garnituren, Gold-, Silber- und Braut-Kränze, Vasen - Bouquettes und künstliche Topfgewächse.

Homöopath, Specialarzt Sachss zu Magdeburg, gr. Münzstr. 4,
Autorität auf dem Gebiete aller Geschlechts-, Frauen- u. Schwächekranh.
Briefl. mit gleichem Erfolge. Ohne Berufstörung. —

F. A. Schütz, Halle a/S.

Brüderstrasse 2, am Markt.

Tischdecken, Teppiche.

Cocos- und Manilla-Fabrikate.
Angora-Decken.

Gobelins, Plüsche, Ripse,
Damaste, Satins, Cretonnes etc.
für **Meubles und Gardinen.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt sein, die großartigste Auswahl bietendes Lager von

ff. Lederwaaren:

Damentaschen, Photographie Albums, Poesie- u. Schreib-Albuns, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, mit- u. ohne Stickerei, Banknotentaschen, Wechselmappen, Notizbücher, Agendas, Musikmappen, Schreibmappen, Zeichenmappen, Zeidenbücher, Nadelbücher, Bistritenkartentäschchen, Brillen-Etuis, Waschtaschen, Tabackstaschen, Dr. Qualms Werke, Gesangsbücher in einfachen und reich vergoldeten Einbänden, Handschuhkasten etc. etc.

zu überraschend billigen Preisen

Schmeerstr. 36. Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Halle, Montag den 6. December 1875, Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes

Grosses Concert

unter gefälliger Mitwirkung
der Frau **Harriers - Wipern**, Kaiserl. Königl. Kammer-Sängerin aus Berlin,
des Herrn Musikdirector **O. Reubke** und des Violinvirtuosen Herrn **Mannewitz** von hier,
Halle'sches Stadt-Orchester, Direction: Musikdirector **W. Halle.**

Programm: Symphonie A moll von **Mendelssohn**. — Ouvertüre (No. 3) zu Leonore von **Beethoven**. — Arie von **Mozart**. — Suite für Clavier und Violine von **Goldmark**. — 2 Lieder von **Taubert** und **Schubert**.

Billets zu nummerirten Plätzen à 2. 50 $\frac{1}{2}$, nicht nummerirte à 1. 50 $\frac{1}{2}$ sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.

Cassenpreis à Billet 3 M.

Bekanntmachung.

Die Ausloosung von Schuldscheinen der Mansfeldischen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft betreffend.

Bei der am 3. Mai d. J. zu Eisleben vorgenommenen planmäßigen Ausloosung der auf den Inhaber lautenden Schuldscheine der Mansfeldischen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft à 200 Thlr. oder 600 Mark d. R. sind

1. von den zufolge Allerhöchsten Privilegiums vom 14. Juni 1859 ausgegebenen Schuldscheinen der I. Emission drei Serien und zwar die
 15. Serie mit den Nummern 351 bis mit 375,
 50. " " " " " 1226 " " 1250,
 99. " " " " " 2451 " " 2475,

sowie

2. von den zufolge Allerhöchsten Privilegiums vom 16. Septem-ber 1867 ausgegebenen Schuldscheinen der II. Emission fünf Serien und zwar die

118. Serie mit den Nummern 2841 bis mit 2860,
 227. " " " " " 5021 " " 5040,
 285. " " " " " 6181 " " 6200,
 301. " " " " " 6501 " " 6520,
 333. " " " " " 7141 " " 7160

gezogen worden. Indem wir diese Schuldscheine hiermit für den 2. Januar 1876 kündigen, bemerken wir, daß die Auszahlung des Kapitals an diesem Tage gegen Rückgabe der Schuldscheine und der dazu gehörigen Zinscoupons und Talons nach Wahl der Inhaber entweder bei der gewerkschaftlichen Hauptkasse in Eisleben oder bei den Herren **Better u. Comp.** in Leipzig erfolgt und daß deren Verzinsung mit dem 1. Januar 1876 aufhört. Den obgedachten ausgelosten Schuldscheinen vom 20. Juli 1859 (I. Emission) sind die Talons und die Zinscoupons Nr. 34 bis mit 40 und denen vom 1. Oktober 1867 (II. Emission) die Talons und Zinscoupons Nr. 17 bis mit 20 beizufügen, für fehlende Coupons wird der Betrag am Kapital gekürzt.

Von den am 19. Mai 1873 pro 2. Januar 1874 zahlbaren ausgelosten Schuldscheinen der I. Emission sind die unter Nummer 2081 bis mit 2088 Serie 84 und von den am 11. Mai 1874 pro 2. Januar 1875 zahlbaren ausgelosten Schuldscheinen derselben Emission sind die unter Nummer 426 Serie 18, ingleichen von den am 11. Mai 1874 pro 2. Januar 1875 zahlbaren ausgelosten Schuldscheinen der II. Emission die unter Nummer 4921 bis mit 4940 Serie 222, unter Nummer 5076 Serie 229 und unter Nummer 5511 bis mit 5520 Serie 251 noch nicht eingelöst und werden deren Inhaber unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 19. Juni 1873 und 15. Mai 1874, sowie die Inhaber der Schuldscheine I. Emission unter Nummer 1187 Serie 48 und Nummer 2230 Serie 90, welche die 4. Serie der dazu gehörigen Zinscoupons noch nicht abgehoben haben unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. Juni 1874, mit der Aufforderung zu Abhebung hierauf aufmerksam gemacht.

Außerdem verweisen wir die Inhaber der Schuldscheine I. Emission wegen der in der Berliner „Hauze und Spener'schen Zeitung“ zu erlassenden Ausloosungs-Bekanntmachungen auf unsere Bekanntmachung vom 28. November 1874, nach deren Inhalt in Folge des Eingangs genannter Zeitung unter der vom Königlichen Oberbergamte erteilten Zustimmung dd. den 10. desselben Monats die Berliner „National-Zeitung“ an deren Stelle getreten ist.

Leipzig und Halle, den 23. Mai 1875.

Die Deputation

der Mansfeldischen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft.
Niewandt. Dr. Zirkel.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Detailgeschäftes.

Zu bevorstehenden Weihnachtskäufen empfehle ich hiermit mein großes Lager von französischen, englischen und deutschen Luxus-Artikeln in Galanterie- und feinen Lederwaaren, ebenso auch Reise- u. Jagd-Artikel von den feinsten und praktischsten eigener Fabrik. Um so schnell wie möglich mit dem ganzen Verkauf fertig zu werden, offerire ich sämtliche Waaren zu Selbstkosten-Preisen. — Zurückgesetzte Waaren bedeutend billiger.

Richard Pauly,

Fabrikant seiner Reise- und Jagd-Artikel,
 Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 58. [B. 8846.]

Wasserdichte russisch-juchtene Jagdstiefeln ohne Naht werden nach Maß oder Probe-Stiefel schnell gefertigt bei **Cönnern. Herm. Hitschke.**

Regen-Röcke in allen Stoffen bei **Cönnern. Herm. Hitschke.**

Locomobilen v. 4-16 Pferdestärken

mit 1 und 2 Cylindern, welche sich durch schnelle Dampferzeugung bei geringem Kohlenverbrauch, sowie Stabilität der gangbaren Theile auszeichnen, verkaufe ich von heute ab:

20% unter Catalog-Preis!

Ferner halte ich in großer Auswahl auf Lager: **Dampf- und Göpeldreschmaschinen, Säemaschinen, Kartoffelsortirmaschinen, Ringelwalzen, Häckselmaschinen, Reinigungs-maschinen etc.** und verkaufe solche

25% unter Catalog-Preis!

unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen und einjähriger Garantie. Sämmtliche Maschinen können erst probeweise in Gebrauch genommen werden und hat die Zahlung zu erfolgen, nachdem sich dieselbe in jeder Beziehung bewährt haben.

Genossenschaften, welche den Ankauf einer **Locomobile** und **Dreschmaschine** für die nächste Erndte-Saison beabsichtigen wird ein entsprechendes längeres Ziel gewährt.

Dampf-dreschmaschinen

werden gegen mäßige Vergütung leihweise überlassen.

Neufellerhausen — Leipzig, October 1875.

August Vogel in Liq. Eisengießerei & Maschinenfabrik.



Der **Kalender** des **Zahrer Hinkenden Boten** für **1876** ist bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben.

Hauptsächlicher Inhalt des erzählenden Theils:

Zwölf Monatsblätter mit besonderem Text und sehr schön ausgeführtem Holzschnitt für jeden Monat (nicht zum Kalendarium gehörig). — Des Hinkenden Boten Vorrede zum 1876er. Mit 10 Holzschnitten. — Des Hinkenden Boten Standrede über Leichenverbrennung. Mit 3 Holzschnitten. — Gute Antwort. Mit 1 Holzschnitt. — Auch eine Erklärung. — Die Besten in Amerika. Mit 3 Holzschnitten. — Warum der Herr Kurz in H. altkatholisch geworden ist. Mit 1 Holzschnitt. — Zwei Amtsräder. Mit 1 Holzschnitt. — Wie einer wieder deutsch gelernt hat. — Ein Brief an den Hinkenden. — Was der Fremdwörter. — Ein lateinisches Zwirgespöck. — Die Haupterzählung: Ein Knecht, Kriegsfahrten, Erlebnisse dreier Freunde im 1870er Kriege, in folgende Kapitel eingetheilt: 1. Ein Tag vor dem Ausmarsch. 2. Die Etappenmacht. 3. Ein Nebetaug. 4. Im feindlichen Lager. 5. Auf dem Marsche. 6. Die. Mit 17 vortrefflich ausgeführten Holzschnitten. Weltbegebenheiten. Mit vielen Bildern.

Die Xylographische Anstalt

von

Gustav Richter,

Halle, Liebenauer Strasse Nr. 6,

hält sich bei vorkommenden Fällen zur Anfertigung seiner Illustrationen, Preis-Courante und Zeitungs-Vignetten bestens empfohlen.

Neue Dresch-Maschinen,

Einsteinst-System, betrieben durch 2 Zugthiere, sind die leistungsfähigsten und bequemsten Dresch-Maschinen, dreschen 8 Stund mehr als 500 Pfd. Körner u. werden zu bedeut. ermäßig. Preisen unter Garantie u. Probezeit, franco Fabrik, geliefert. Abbildungen u. Beschreibungen auf Wunsch franco u. gratis.

Ph. Manfardt & Co., Maschinen-Fabrik Frankfurt a. M. Lager bei Herrn **Herm. Hitschke in Cönnern.**

Oberröblinger Briquettes, Oberröblinger Presssteine, Böhmisches Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen

offeriren billigt ab Lager und frei Haus **Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.**

Körsudenburger Maschinenfabrik und Eisengiesserei

Actiengesellschaft zu Magdeburg,

liefert als **Specialität:**

**Sämmtliche Maschinen zur Zuckerfabrikation,
Diffusionsanlagen mit Schnitzelpressen
bewährtester Construction,
complete Einrichtungen für Rohzuckerfabriken u. Raffinerien.**

Künstliche Zähne neuester Methode und Plombiren billig und schmerzlos. Dr. Th. Sachse, Geißstr. Nr. 8

Popular-medicin. Werk

Durch alle Apotheken, oder gegen Post, v. 10 Bismarckstr. 10 St. direct v. Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen: Dr. Alex. Naturheilmedicin.

Preis 1 Mark. Es in diesem Werk angegebene Heilmethode verstanden Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Krankheitsbeschreibungen, sind solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verwirrung nahe, verzweifelt verloren schienen; es sollte daher dies vorwaltend in jeder Familie stehen. Das Man verlaue und nehme nur das, welches die Originale von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, welche auf Wunsch auch einen Auszug besitzen gratis und franco versendet.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:
Die Kartoffelküche.
Enthaltend 275 Kartoffel-Recepte.
Von C. Kämmerer. 8. Aufl. Preis 75 Pfg.
Halle, Pfeffersche Buchhandlg.
(Brüderstrasse).

Ernst Moritz Arndt-Lotterie.
Ziehung Weihnachten 1875.
1000 - 6000 - 5000 - 4000 -
2 x 2000 - 3 x 1000 - 5 x
800 - 10 x 300 - 20 x 150 -
Verth: Gewinne, 50,000 Loose -
75000 Mark Gewinne. - Loose, so
lange solche disponibel, à 3 Mark, bei
A. Bleser,
Haupt-Agent, Schmeerstr. 25.
Wilh. Bützow,
Gustav Rühlemann.

PrimaMagd. Sauerfohl Boltze.



Carl Kästner,
Leipzig,
empfiehlt seine
bewährten
feuer- und
diebesfesten
Geldschränke
mit Panzern gegen das Ein-
fraßen von Löchern und hält
vollständiges Lager.

Zum Malen u. Spritzen
empfiehlt seine Holzschalen in groß-
artiger Auswahl, viele Neubetten;
sowie alle Urensilien für Aquarell,
Pastel, Del, Holz-Malerei und Plan-
zeichnen. **S. Bretschneider,**
Rauergasse Nr. 8.

50% Ersparniß. Necht Amerikanisches Kaffeeschrot von Pommerich & Comp. in Magdeburg.

Das Amerikanische Kaffeeschrot wird von dieser Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortheilhaften Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigeren Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst angenehmen Zusatz bildet.

- Der Preis des Originalpaketes à 20 Mith. ist 20 Pf. R. M.
- Zu haben in den Depôts folgender Herren:
- | | |
|----------------------------------|---------------------------------------|
| Halle a/S. b. H. Ch. Wer- | Halle a/S. b. J. F. Weber |
| ther & Co. | Artern bei H. Poppe. |
| b. Ant. Ungermann. | b. C. Scharf. |
| b. Aug. Apelt. | Brachstedt bei Ed. Thiele. |
| b. F. Beerholdt. | Colleda bei D. Kämmer. |
| b. Ernst Bayer. | Ednernen b. Ed. L. s. |
| b. Gst. Dettenborn. | Eisleben b. A. Ch. F. Baumann. |
| b. J. W. Dittmar. | b. F. Gloger. |
| b. Düben & Herr- | b. F. Grüneberg. |
| mann. | b. Louis Grunert. |
| b. Carl Gugling. | b. H. Merckel. |
| b. A. Fahlberg. | b. Jul. Reichel. |
| b. H. Franz. | b. Gebr. Hofe. |
| b. Nich. Fuß. | Eisenberg bei A. Dertel. |
| b. Emil Grobe. | b. G. S. Gremler. |
| b. C. Güffel. | Ermleben b. A. Schlemmer. |
| b. F. Hantschel. | Kachstädt b. F. H. Langenberg. |
| b. G. Heine. | Löbejün bei Louis Birkhold. |
| b. G. Hildenhagen. | Neubra bei F. Klop sen. |
| b. Ferd. Hille. | Nierfeld bei Jul. Häuber. |
| b. F. A. Juniche. | Quersut b. Hob. Naunhardt. |
| b. C. F. Jentsch. | Sandersleben b. H. Nömwolt. |
| b. J. H. Kaufmann. | b. Apoth. Trenkner. |
| b. C. Langheinrich. | Sangerhausen b. Theod. Campe. |
| b. Carl Mertens. | Schaffstädt b. C. Grunert. |
| b. Hobert Müller. | Schidau b. C. A. Engelmann. |
| b. Gust. Nicolai. | Schölen b. Louis Wöhme. |
| b. Wilh. Rathcke. | b. C. E. Hartung. |
| b. Fr. Schaaf. | Schraplau b. F. Gerhardt. |
| b. Otto Sievert. | Teuchern bei Louis Hacuber. |
| b. J. H. Sträpner. | Wettin b. W. Grobe. |
| b. Dsw. Reichmann. | b. C. Wichmann. |
| b. Otto Thieme. | Weißenfels b. Herm. Wolkrath. |

Die Holzbildhanerei und Fabrik antik geschnitzter Möbel
von
R. Besser & Seidemann
in Giebichenstein, Herstraße Nr. 4,
empfiehlt sich zur Anfertigung
reich geschnitzter und einfacher Möbel,
sowie verschiedener anderer Schnitzereien, eingerichtet zu
Stückereien und Spritzarbeiten. [B. 8675.]
Lager in Halle a/S., alte Promenade 12.

Ein **chirurg. Instrumentenmacher,** der Tüchtiges in orthopädischen Apparaten leistet, findet gegen hohe Vergütung dauernde und angenehme Stellung.
Fr. Lindstädt, Bremen.

Nach **Weissenfels** wird zum 1. Januar oder Februar eine perfekte Köchin mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht von Frau **Hauptmann Souheur,** Weissenfels, Markt Nr. 4.

Der
G. A. W. Mayer'sche
weiße Br. Syrup
Fabriken
in Wien und Breslau
1867 in Paris preisgekrönt,
ist stets in Original-Flaschen
mit Flema, Staniol-Kapseln und
Schutzmarken versehen, nur allein
echt zu haben in Halle a/S.
bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. 36.
Adresse geben zu Hunderten
jährlich ein.

Reine Salicylsäure
nebst pract. Gebrauchsanweisung für
Haus u. Küche, à Schachtel 50 P., bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Reingehaltene Bordeaux- u.
Rheinweine zu den am
geringsten Preisen empfohlen
Gebr. Pursche,
Merseburger Chaussee.

Schmelzbutter-Handlung
Meinen werthen Freunden und
Gönnern zur gef. Kenntniß, daß
ich am hiesigen Tage fortan ein
größeres Lager von **Butter** halte
und nehme zur pünktlichen, soliden
Bedienung gef. Aufträge gern
entgegen.
Rudolf Zweifel in Leipzig,
Flossplatz 24.

In einem größeren Agentur- u.
Commissions-Geschäft ist sofort eine
Lehrstuhlstelle zu belegen.
Junge Leute, mit guten Schul-
kenntnissen ausgerüstet, wollen
schriftl. Offert. sub **G. V. 71.** bei
Haasenstein & Vogler
hier, Leipzigerstr. 102, einreichen.

Stadt-Theater.
Sonntag d. 5. Decbr. 1875.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Auf vieles Verlangen:
Der Actienbudiker
oder

Wie gewonnen, so zerronnen,
große Posse mit Gesang u. Tanz
in 3 Acten von **D. Kalsch,**
Musik von **Conradi.**
Montag d. 6. Decbr. 1875.
17. Vorstellung im II. Abonnement.
Zum letzten Male in dieser Saison:
Ganz neu! Ganz neu!
Großstädtisch,
Lustspiel in 4 Acten von
Dr. J. B. v. Schweiger.
Repertoirstück des **Wallner's**
Theater in Berlin.

Heute Sonntag, den 5. Decbr.
bei brillanter Beleuchtung
hier auf dem großen Berlin
in einem Etablissement v. 130' Länge
Buiron's dramatisches Museum
und historische Ausstellung.
Eintrittspreis:
1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf.,
Täglich geöffnet von 5 bis 9 Uhr,
Sonntags von 3 bis 10 Uhr.
Anatole Buiron,
Director und Besitzer aus Lothringen.

9.
12. **F. E. V. 8 1/2 Uhr Ab.**
Wahl.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein Mädchen
geboren.
Landßberg, d. 2. Dec. 1875.
Woldemar Hoff u. Frau.

ke...
ung...
ile au...
Süe...
ngel...
g...
arant...
genom...
iefelbe...
lo un...
chtigen...
r...
ten...
bindern...
em Holz...
dinkend...
u. Voten...
Antwort...
ka. Mit...
h. Gern...
Nagel...
Häutungs...
lage, in...
E. Dreiß...
6. Dijen...
it viera...
alt...
lustra...
Fohlen...
2 Zug...
und be...
E. Stum...
den zu...
er. Ge...
cht, ge...
gen auf...
a. M...
13.

Einen Posten schwere schwarzseidene **Rips-Roben** à 12 Thlr.
do. do. do. do. **Taft-Roben** à 10 Thlr.
do. do. **couleurt seidene Roben** à 10 Thlr.
haben dem **Ausverkaufs-Lager** beigelegt.
J. Heilfron & Co., große Steinstraße 64.



Tausch & Behrens in Halle a. S.

Buchhandlung
gr. Steinstrasse 63.

Kunsthandlung
gr. Steinstrasse 19.



Ausgewähltes Lager von Büchern aller
Literatur-Zweige.

Ausgewähltes Lager antiker und moderner
Bildwerke.

Grösste Auswahl von Geschenkliteratur,
als:
Illustrirte Prachtwerke, Classiker,
Gedichtsammlungen etc.
in feinsten Original-Einbänden.

Gruppen, Statuen, Büsten, Medaillons
etc.
Candelaber, Säulen, Consolen etc.
von Elfenbeinmasse
zu Micheli'schen Originalpreisen.

Jugendschriften für jedes Alter
und jeden Bedarf.

Aechte Florentiner Marmor-Schalen,
Vasen, Kannen etc.

Kupferstiche, Oelfarbendruckbilder und wirkliche Oelgemälde (Originale)
elegant gerahmt, in diversen Grössen zu den
verschiedensten Preisen.



Beide Lager sind reich und allen Anforderungen
entsprechend ausgestattet.

Alle von anderen Handlungen gleichviel wo
angekündigten Bücher und Kunstgegenstände sind
stets zu den nämlichen Preisen auch von uns zu
erhalten.



Grosser Ausverkauf.

Wertige Herren-Garderobe, worunter ein größe-
rer Theil aus Modellstücken besteht, werden zum
halben Selbstkostenpreis ausverkauft in

L. Richter's Filiale,
Gr. Ulrichsstrasse Nr. 5.

Den Stadt-Exemplaren unserer Zeitung Nr. 285 liegt Blatt VII des illustrierten Preis-
Courants der Permanennten Ausstellung für Haus- und Küchenbedarf von Richard Schnabel
in Leipzig bei; den durch die Post zur Versendung kommenden Exemplaren wird dasselbe zu
Nr. 286 beigegeben.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Bermischtes.

— [Die Honorare einer Sängerin.] Die Einnahmen des Lietzens-Concerts in Boston vom 8. v. M. beliefen sich auf über 6000 Dollars, der größte Betrag, welchen ein Concert jemals erzielte. Außer ihrem firmiten, in Gold zahlbaren Honorar von 200 £. per Concert empfängt Fr. Lietzen contractmäßig die Hälfte der Einnahme über 3000 Dollars. Für den Vortrag dreier Gesangsstücke in dem Concert in Boston strich die große Primadonna jedoch 500 £. ein, die höchste Summe, welche irgend eine Sängerin je für eine solche Leistung empfing.

— In Georgia (Ver. St. v. N.-A.) ist ein Goldfieber ausgebrochen. Nahe bei Decatur, 6 Meilen von Atlanta, hat man eine Goldmine entdeckt, welche die reichste in den Ver. Staaten sein soll. Das Goldberg soll daselbst im Werthe von 600 Dollars per Tonne herumliegen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 2. December.

Angeboden: Der Locomotivführer A. E. Kompert, Halle, und E. Th. D. Huxer, Halberstadt. Der Schneider E. F. A. Kölsch und E. W. A. Apfeldt, Edmeyerstraße 26. Der Rittergutsbesitzer A. F. Th. W. Bartold, Klein-Helle, und A. Volz, Königsplatz 5. Der Seiler J. Zehner und A. Th. A. Eitelis, Martinsgasse 8/9. Der Handarbeiter F. W. Herrmann, Gießstraße 50, und F. A. Warth, Weidenplan 10.

Meldungen am 3. December.

Der Dienstmann W. H. Lamers und E. H. Grundmann, Pfännerhöhe 1. Der Eisenhändler J. B. Meusel, Ziegel, und J. A. Klotz, Merzburgerstraße. Der Glaser J. H. Reichert, Graefeweg 20, und E. H. Donner, H. E. Hofsäule 6. Der Brauer J. E. A. Piesold, Hölbergweg 8, und R. D. Köhler, Buchererstr. 9.
Geboren: Dem Gärtner F. E. Walter ein Sohn, Liebenauerstraße 16. Dem Zimmermann S. Wallas eine Tochter, Hallgasse 7. Dem Handarbeiter H. Jahn eine Tochter, Erike 17. Dem Zimmermann E. Eilenberg eine Tochter, große Rittergasse 4. Dem Nagelschmied J. F. J. Ladmet eine Tochter, Sommergasse 4. Zwei u. ehl. Söhne u. eine unehel. Tochter, Entb.-Zust. Dem Gerichtsboten H. Knies eine Tochter, Fleischerstraße 45.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck	331,63 Bar. L.	331,43 Bar. L.	331,23 Bar. L.	331,43 Bar. L.
Daunderdruck	0,94 Bar. L.	0,86 Bar. L.	0,99 Bar. L.	0,98 Bar. L.
Rel. Feuchtigheit	85,5 pCt.	78,2 pCt.	86,3 pCt.	83,5 pCt.
Luftdichte	0,74 G. Km.	0,74 G. Km.	0,74 G. Km.	0,74 G. Km.
Wind	NW 1.	W 1.	W 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 3. December. Weizen 175—205 M. Roggen 165—182 M. Gerste 160—220 M. Hafer 170—180 M. pr. 1000 Ko. Magdeburger Börse am 3. Dec. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literpost. loco ohne Faß 44 1/2 43,50 M. Berlin, den 3. December. Weizen. Termine im Werthe gut behauptet gekünd. 1000 Etr., Kündigungspreis 20 1/2, Km. bez. loco 175—220 Km. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 200—201—200 1/2, Km. bez., April/Mai 213—212 1/2, Km. bez., Juni/Juli — Km. bez. — Roggen. Termine haben heute im Preise nachgeben müssen, da zu den gestrigen Notierungen sich viele Abgeber zeigten, wogegen Käufer nur schwach vertreten waren. Effektive Waare ging paritätisch um, gekünd. 28,000 Etr., Kündigungspreis 156 Km. bez. loco 154—170 Km. nach Qualität gefordert, russ. 155—158 Km. ab Bahn bez., inklud. 162—169 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 156—157—156 Km. bez., Jan./Febr. — Km. bez., April/Mai 157—157 1/2—157 Km. bez., Mai/Juni — Km. bez. — Gerste, große und kleine, 136—184 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco anhaltend flau, Termine still und behauptet, gekünd. 2000 Etr., Kündigungspreis 154 Km. bez. loco 135—182 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. wechsell. 156—170 Km. ab Bahn bez., vom u. meckl. 163—175 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 154 Km. bez., April/Mai 165 1/2, Km. bez., Juni/Juli — Km. bez. — Erbsen, Kochwaare 184—227 Km. bez., Futterwaare 175—185 Km. bez. — Linsen: Wintererbsen — Km. bez., poln. — Km. bez., Wintererbsen — Km. bez., u. u. d. m. — Km. ab Bahn bez. — Kaffee. Kaffee flau und niedriger einsehend, schlechteste, gekünd. 1500 Etr., Kündigungspreis 70 Km. bez. loco ohne Faß 69,5 Km. bez., pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 69,8—70,2 Km. bez., Jan./Febr. 70,5—7 Km. bez., April/Mai 71,5—72 Km. bez. — Leinöl loco 58 Km. bez. — Spiritus neuerdings gewickelt, gekünd. 3,000 Liter, Kündigungspreis 46 Km. bez. loco ohne Faß 44 Km. bez., loco mit Faß — Km. bez., pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 46,2—45,7—8 Km. bez., Jan./Febr. — Km. bez., April/Mai 48,3—4 Km. bez., Mai/Juni 49,2—18,7—18,8 Km. bez., Juni/Juli 50,4—50 Km. bez.

Breslau, d. 3. Decbr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Dec./Jan. 43,00 bez., April/Mai 46,20 bez., Mai/Juni 47,00 bez. Weizen pr. Dec. 165,00 bez. Roggen pr. Dec. 150,00 bez., Dec./Jan. 150,00 bez., April/Mai 157,00 bez. Mühl pr. Dec. 70,00 bez., Dec./Jan. 70,00 bez., April/Mai 70,50 bez.
Stettin, d. 3. Decbr. Weizen pr. Dec. 198,00 bez., April/Mai 211,00 bez. Roggen pr. Decbr. 149,50 bez., Jan./Febr. 151,50 bez., April/Mai 154,00 bez. Mühl 100 Kilogr. pr. Decbr. 60,00 bez., April/Mai 70,00 bez. Spiritus loco 43,40 bez., pr. Dec. 44,00 bez., April/Mai 48,30 bez. Rüben pr. Frühl. 335,00 bez.
Hamburg, d. 3. Decbr. Weizen loco fest, auf Termine rubig. Roggen loco still, auf Termine rubig. Weizen pr. 126 pSt. pr. Dec. 1000 Kilo netto 2 0 Br., 199 G., April/Mai 213 Br., 212 G. Roggen pr. Decbr. 1000 Kilo netto 150 Br., 149 G., April/Mai 158 1/2 Br., 157 1/2 G. Hafer fest. Gerste rubig. Mühl flau, loco 74, pr. Mai pr. 200 Pfd. 73. Spiritus matt, pr. Dec. 36 1/2, Jan./Febr. 37, April/Mai 38, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 % 39. — Wetter: Frost.
Amsterdam, d. 3. Decbr. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftlos, auf Termine unverändert, pr. März 299. Roggen loco still, auf Termine flau, pr. März 192, Mai 193. — Mais pr. Frühl. 432 fl. Rüböl loco 43, pr. Mai 43 1/2, März 41. — Wetter: Veränderlich.
London, d. 3. Decbr. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,820, Gerste 2,644, Hafer 56,740 Quarters. Englischer Weizen nur Detailmarkt, fremder zu äußersten Montagspreisen gehandelt, ansehnliche Labungen festig. Andere Getreidearten fest, aber rubig. — Wetter: Schnee.
Liverpool, d. 3. Decbr. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Etzig. Vagantimport 3000 Ballen amerikanische.
Liverpool, d. 3. Decbr. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 12

Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Etzig. Ankünfte unthätig, schwach.
Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 6 1/2, fair Dholerab 4 1/2, middl. fair Dholerab 4 1/2, good middl. Dholerab 4 1/2, middl. Dholerab 4, fair Peru gal 4 1/2, good fair Broach 5 1/2, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Penam 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 7 1/2.
Petroleum. (Berlin, d. 3. Decbr.) Pr. 100 Kilo loco 25 M. pr. Dec. 24,8 bz., pr. Dec./Jan. 24,8 bz., pr. Jan./Febr. 24,4—5 bz. Regulirungspreis für die Kündigung — Hamburg: Rubig, Standard white loco 11,65 Hf., 11,60 Gb., pr. Dec. 11,60 Gb., pr. Jan./März 11,70 Gb. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 11,25 M. pr. Jan. 11,40 bz., pr. Febr. 11,35 M. pr. März 11,35 gefordert. Fein. — Antwerpen: Raffinirtes, Typo weiß, loco 29 bz., 29 1/2 Hf., pr. Dec. 28 1/2 bz. u. Hf., pr. Jan. 28 1/2 Hf., pr. Febr. 28 Hf. Fein. — New York (d. 2. Decbr.) Petroleum in New York 12 1/2, do. in Philadelphia 12. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 83 1/2 C. Solagio 14 7/8.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 3. December Abends am neuen Unterhaupt 2,40 Meter. am 4. December Morgens am neuen Unterhaupt 2,40 Meter. — Eisstand.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 3. Decbr. Am Vogel 2,00 Mtr. (Starker Eisgang.)

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 3. December 35 Cent. — Elbe 15 Zoll unter Null. — Treibeis. Nachrichten aus Böhmen fehlen.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 3. December. Im Anblich an bessere auswärtige Notierungen und anderweitige günstige Meldungen erholte die Fonds- und Actienbörse heute in recht freundlicher Stimmung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet fast ausnahmslos höher ein und konnten auch dann noch weitere Verbesserungen erzielen. Gleichzeitig machte sich eine erhöhte Thätigkeit der Spekulation nicht allein, sondern ziemlich aller Geschäftskreise geltend. — Einmal der Kapitalmarkt, der übrigens eine recht feste Haltung anwies, wie die Cassawerthe der übrigen Verkehrsgebiete hatten verhältnismäßig gute Umsätze für sich. Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr betrug der Diskont 3/8 % für feinste Briefe. — Von den Deutscher Reichs Eisenbahn- und Industrieactien waren Creditactien und Franzosen zu wesentlich besseren Courten in gutem Verkehr; Lombarden zogen gleichfalls etwas an, wurden aber weniger beachtet. — Die fremden Fonds und Renten waren durchsichtlich behauptet und rubig; Dänen etwas lebhafter, desgleichen österreichische Renten. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe, wie auch inländische Privatrenten gingen theilweise etwas lebhafter und zu recht festen Courten um. Eisenbahnactien waren mehrfach steigend und ziemlich lebhaft; namentlich gilt das von den Rheinisch-Westfälischen Bahnen, Berliner Deutschen, Ostpreuss. u. Rumänische Actien schwach behauptet. Bankactien und Industrieactien waren recht fest und nicht unbeliebt; die speculativen Bank-Devisen und Bergwerke höher und lebhafter, wie Diskont-Commandit-Antheile, Darmstädter Bank, Dortmunder Union-Actien, Laurahütte-Actien etc.
Leipziger Börse vom 3. Decbr. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 # 3%, 93 C., do. kleinere 3%, 93 C., do. v. 1855 v. 100 # 3% 83,80 G., do. v. 1847 v. 500 # 4% 95,50 G., do. v. 1852—1868 v. 500 # 4% 95,50 G., do. v. 1869 v. 500 # 4% 95,50 G., do. v. 1852—1868 v. 100 # 4% 95,80 G., do. v. 1869 v. 100 # 4% 95,70 P., do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4% 96 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4% 95,70 G., do. v. 500 # 5% 103,50 G., do. v. 100 # 5% 103,50 G., do. Ldbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 88 G., do. Ldbau-Zittauer Lit. B. 4 % 96,75 G.

Berliner Börse vom 3. December.

Art	Preis	Art	Preis
Consolidirte Anleihe	4 1/2 105,60 bz.	Sächsische	3 1/2 92,75 bz.
Staats-Anleihe	4 1/2 99,50 bz.	Schlesische	3 1/2 84,00 G.
Staats-Schuldcheine	3 1/2 91,25 bz.	do. u. u. C.	4 93,75 G.
Pr. Pr. Anl. v. 1855	3 1/2 130,00 G.	do. neue	4 93,75 G.
Hess. Pr. Anl. v. 40 #	258,00 G.	Westpreuss. ritterlich	3 1/2 83,70 G.
		do.	4 93,10 G.
		do. II. Ser.	5 1/2 98,00 G.
		do. neue	4 100,90 G.
		do.	4 100,90 G.

Wandbriefe.

Art	Preis	Art	Preis
Landschaftl. Central	4 93,00 bz.	Kurs- u. Neumärkische	4 90,75 bz.
Kurs- u. Neumärkische	4 93,90 bz.	Pommersche	4 97,00 G.
Niprensische	3 1/2 84,75 G.	Posenische	4 96,10 bz.
do.	4 94,25 G.	Rhein- u. Westfäl.	4 98,20 bz.
do.	4 101,00 bz.	Sächsische	4 98,00 G.
Pommersche	3 1/2 83,70 G.	Schlesische	4 98,00 G.
do.	4 93,00 bz.	Schlesische	4 96,90 bz.
do.	4 102,20 bz.		
Posenische, neue	4 93,40 G.		

Rentendriefe.

Art	Preis	Art	Preis
Kurs- u. Neumärkische	4 90,75 bz.	Fremde Banknoten	99,86 bz.
Pommersche	4 90,75 bz.	do. einlösbar in Leipzig	99,95 G.
Posenische	4 97,00 G.	Deutscher. Banknoten	100,00 G.
Prenische	4 96,10 bz.	do. Silbergalden	187,00 G.
Rhein- u. Westfäl.	4 98,20 bz.	Russische Banknoten.	208,30 bz.
Sächsische	4 98,00 G.		
Schlesische	4 98,00 G.		

Wechselcourts vom 3. December.

Stadt	Art	Preis	Stadt	Art	Preis
Berlin	100 fl.	8 Tage	Amsterdam	100 fl.	5%
Amsterdam	100 fl.	8 Tage	London	100 £.	8 Tage
London	100 £.	8 Tage	Paris	100 Frs.	8 Tage
Paris	100 Frs.	8 Tage	Wien, österr. Währng.	100 fl.	8 Tage
Wien, österr. Währng.	100 fl.	2 Monat	Budapest, südb. Währ.	100 fl.	2 Monat
Budapest, südb. Währ.	100 fl.	8 Tage	Petersburg	100 R.	8 Tage
Petersburg	100 R.	8 Tage	Warschau	100 R.	8 Tage
Warschau	100 R.	8 Tage			

Deutsche Fonds.

Art	Preis	Art	Preis
Bad. Pr. Anl. 67	4 120,75 G.	Deft. Credit. 100. 58.	340,00 bz.
do. 35 fl. Obl.	4 130,80 G.	do. Cott.-Anl. 60	5114-114,50
Baier. Präm.-Anl.	4 122,75 G.	do. do. 64	5000,00 bz.
Braunsch.-Pr. Anl.	4 82,25 G.	Franz. Anleihe, 71 7/2	5
Deffauer St.-Pr.-Anl.	3 1/2 118,50 G.	Italienische Rente,	570,80 G.
Medl. Eisen-Dkt.	3 1/2 88,40 G.	do. Tabak-Dkt.	609,40 G.
Meining. 4 Ehr. Loose	20,10 G.	do. Lab.-Reg.-Akt.	600,00 G.
		Rumänier	8103,10 G.
		Russ. Pr. Anl. 64	5187,00 G.
		do. do. 66	5180,75 G.
		do. Boden-Reg.	586,80 G.
		do. Nicolai-Dkt.	484,90 G.
		Zürichische Anleihe 65	522,40 G.

Ausländische Fonds.

Art	Preis	Art	Preis
Amerikaner rück.	82	do. Boden-Reg.	586,80 G.
Deffauer Papier-Anl.	4 1/2 62,00 G.	do. Nicolai-Dkt.	484,90 G.
do. Silberrente	4 1/2 65,20 G.	Zürichische Anleihe 65	522,40 G.



Hypotheken-Certificate.	
Anh. Landesh. Hyp. Pfdb. 110	5
Inf. Pf. d. Pr. Hyp. A. Bf.	5
Inf. Pf. d. Pr. Bod. C. 110	5
do. do. do.	5
Hyp.-Schldsch.	5
Nordd. Grund-Cred. Bank	5
Pomm. Hyp. Br. (R. 120)	5
Abb. Pfdb. d. C. B. C. A. G.	4 1/2
Inf. Pf. d. 1872/73/74	5
do. do. rick. à 110	5
do. do. do.	4 1/2
Gothaer Grundcred. Pfdb.	5
Krupp. Part. Obl. rfd. 110	5
Defferr. Bodencr. Pfdb.	5
Sächs. Bod.-Cred. Pfdb.	5
do. do.	4 1/2
Ruff. Ctr.-Bod.-Cred. Pfdb.	5

Bank-Papiere.	
Aachener Disconto	6 1/2
Amsterdamer Bank	6
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4
Bergisch-Märk. Bank	0
Berliner Bank	0
do. Bankverein	4 1/2
do. Handelsgesellschaft	7
do. Makler-Vf.	8 1/2
Braunschweiger Bank	7 1/2
do. Creditbank	0
Breslauer Diskontobank	4
Centralbank für Bauten	4
Colbarger Creditbank	4 1/2
Darmstädter Bank	10
do. Fetzbank	5
Deffauer Creditbank, neue	5
do. Landesbank	9 1/2
Deutsche Bank	5
do. Genossensch.	6
do. Unionbank	3
Disconto-Command.	12
Geracr. Bank	8
Gemeinb. Bank f. Schuler	0
Hamburger Bankverein	5
Hannoversche Bank	6 1/2
Hyp. B. (Hübner)	18 1/2
Leipziger Creditanstalt	9 1/2
do. Vereinsbank	5
Magdeburger Bankverein	4 1/2
Meiningener Creditbank	4
Norddeutsche Bank	10
Nordd. Grundcredit.	9 1/2
Defferr. Creditanstalt	6 1/2
Preussische Bank	12 1/2
do. Boden-Credit-Anst.	8
do. Centr.-Bod.-Cred. A.	9 1/2
Prov. Disconto-Ges.	0
Rheinische Bank	10 1/2
do. Creditbank	5
Schlesischer Bankverein	6
Schlesische Bank	6
Thüringische Bank	6
Weimariische Bank	5 1/4

Industrie-Papiere.	
Deutsche Baugesellschaft	0
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0
Magdeburger Baubank	7
Brauerei Breuns	4
do. Böhmisches	10
do. Bad.	4 1/2
do. Friedrichshain	9
do. Königshof	1 1/2
do. Linol.	6 1/2
do. Unions	6 1/2
Chem. Fab. Heineichshall	5
do. Lovelschall	0
do. Staßfurter	0
Et. A. G. f. Waff. ic.	0
Erdmüser Papierfabrik	0
Deffauer Gas	13
Eisenbahnbau-Ges.	7 1/2
do. Gdrliker	4
do. Oberchlesische	2
Glauziger Zuckerfabrik	0
Hamburger Wagenbau	0
Harkort Brückenbau	6
Karlsb. Zuckerfabrik	0
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2
do. Spirit-Fabr.	0
Wajch. Fabr. Anhalter	2
do. Geels.	0
do. Freund	0
do. Halleische	9
do. Hannoverische	0
do. Schwarzpoff	12
do. Wöhlert	5 1/2
do. Zeiser	5
Nienburger Zuckerfabrik	0
Nordhäuser Tapetenfabrik	10
Omnibus-Gesellschaft	5 1/2
Westpreussische Eisenhütte	0
Bergwerks-Gesellschaften.	
Aachen-Hängener	12
Arenberg, Bergbau	25
Bergisch-Märk. Bergw.	0
Bodum. Bergw. A.	34
do. do. B.	32
do. Gußstahlfabrik	2
Bonifacius	7 1/2

Borussia Bergwerk	20
Braunschweiger Kohlen	4
Centrum	7
Deutscher Bergw. Verein	0
do. Stahl (St. A.)	0
do. (St. A.)	0
Dortmunder Union	0
Durer Kohlenverein	0
Selensfördener	17
Georg-Marien-Bergw. V.	4
Harpener Bergbau-Ges.	15
Hibernia	6
Hörder Hüttenverein	4
Köln-Müliener Bergw.	4
Königs- u. Laurahütte	10
König Wilhelm	4
Lauchhammer	2
Louise Tiefbau	0
Magdeburger	18
Marienbütte	7 1/2
Rechenicher	12
Renden, Schwerte	5
Osabr. Stahl.	4
Phönix, Bergw. A.	4
do. B.	4
Pluto, Bergw. Gef.	10
Rhein. Nassau, Berg.	7
Schlef. Zinkhütte	7
do. do. St. Pr. A.	7
Steinhauer Hütte	0
Thale, Eisenwerk	0
Wissener, St. Pr.	0

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.	
Aachen-Mastricht	1874
Altona-Kiel	6
Bergisch-Märkische	3
Berlin-Anhalt	8 1/2
Berlin-Gdrliker	0
Berlin-Hamburg	12 1/2
Berlin-Potsdam-Magde.	12 1/2
Berlin-Stettin	9 1/2
Breslau-Schw. Freib.	9 1/2
Köln-Mindener	6 1/2
Halle-Oran.-Guben	0
Hannover-Altenbeken	0
Märkisch-Posen	4
Magdeburg-Halberstadt.	3
Magdeburg-Leipzig	14
do. gar. Lit. B.	4
Niederchles. Märk. gar.	4
Nordhaußen-Erfurt gar.	4
Oberchlesische A. C. u. D.	12
do. B. gar.	12
Dippreussische Südbahn	0
Rechte Oderuferbahn	6 1/2
Rheinische	8
do. B. gar.	4
Rhein-Nahe	0
Stargard-Posen	4 1/2
Saalbahn	2 1/2
Saalk.-Unstrutbahn	0
Thüringer A.	7 1/2
do. B.	4
do. C.	4 1/2

Berlin-Gdrliker St. Pr.	5
Halle-Oran.-Guben	0
Hannover-Altenbeken	0
Märkisch-Posen	0
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2
do. C.	5
Nordhaußen-Erfurt	0
Dippreuss. Südbahn	3 1/2
Rechte Oderuferbahn	6 1/2

Amsterdam-Notterdam	6 1/2
Auffg.-Teplitz	9
waltische gar.	3
Böhm. Westbahn 50/0 gar.	5
Elisabeth-Westbahn gar.	5
Galizische Carl-Ldw. Bahn	8 1/2
Leipziger Dresdner	14 1/2
Mainz-Ludwigshafen	4
Defferr. Franz Staatsbahn	4
do. Nordwestbahn	5
do. B.	(5)
Reichenb. Pardub. 4 1/2 gar.	4 1/2
Rumänier	4
Ruff. Staatsb. 50/0 gar.	5 1/2
Sudb. (Comb.)	1/2
Turnau-Prager	4
Warschau-Wien	10
Eisenb.-Priorit.-Actien	
und Obligationen	
der Berliner u. Leipz. Ddrle	
Aachen-Mastricht	4 1/2
do.	5
do. III. Em	5
do. do.	5
Bergisch-Märkische I. Ser.	4 1/2
do. III. E. v. St. 3 1/4 gar.	3 1/2
do. III. E. B. 20	3 1/2
do. IV. Ser.	4 1/2
do. V. Ser.	4 1/2
do. VII. Ser.	5
do. L. u. D. D. H. I. Ser.	4
do. do. III. Ser.	4 1/2
do. do. I. Ser.	4
do. do. II. Ser.	4 1/2
do. do. Nordbahn (Frdr. AB.)	5

Berlin-Gdrliker	5
Berlin-Hamburger I. Em.	4
Berlin-Potsd. A. u. B.	4
do.	C. 4
do.	D. 4 1/2
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2
do. II. Em. gar. 3 1/4	4
do. III. Em. do.	4
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2
do. VI. Em. do.	4
Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2
Eöln-Mindener I. Em.	4 1/2
do. II. Em.	5
do. do.	4
do. III. Em.	4
do. do.	4 1/2
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4
Halle-Oran.-Gubener	5
Märkisch-Posen	5
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2
Niederchlesisch-Märk. I. E.	4
do. II. Ser. à 62 1/2	4
do. Obl. I. u. II. E.	4
Oberchlesische A.	4
do. B.	3 1/2
do. C.	4
do. D.	4
do. E.	3 1/2
do. F.	4 1/2
do. G.	4 1/2
do. H.	4 1/2
do. von 1869	5
do. (Brieg-Neife)	4 1/2
do. (Cofel-Derberg)	1
do. do.	5
do. Stargard-Posen	4
do. II. Em.	4 1/2
Hpreussische Südbahn	5
Rechte Oderufer	5
Rheinische	4
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2
do. III. Em. v. St. u. n. 60	4 1/2
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2
do. do. v. 1865	4 1/2
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em	4 1/2
Schleswig-Holsteiner	4 1/2
Thüringer I. Ser.	4
do. II. Ser.	4 1/2
do. III. Ser.	4
do. IV. Ser.	4 1/2
do. V. Ser.	4 1/2
Chemnitz-Komotau	5
Dur. Bodenbach	5
do. do. neue	5
Dur. Prag	fr. 24,00 ctm. bj. B
Gal. Carl-Ldw. B. gar.	5
do. do. gar. II. Em.	5
do. do. gar. III. Em.	5
do. do. gar. IV. Em.	5
Kaischau-Derberg gar.	5
Vilsen-Prisen	5
Inggar. Nordostbahn gar.	5
do. Ostbahn gar.	5
Leunberg-Cernowitz gar.	5
do. do. II. Em.	5
do. do. III. Em.	5
Def. Frz. Estb., alte gar.	3
do. do. neue gar.	3
do. do. Obl. gar.	3
Charfow-Niow gar.	5
do. L. à B. 24. gar.	5
Charfow-Kremenchug gar.	5
Telez-Drel gar.	5
Telez-Boroneich gar.	5
Koslow-Boroneich gar.	5
Kuesk-Charfow gar.	5
Kuesk-Niow gar.	5
Mosk.-Nijan gar.	5
Mosk.-Smolensk gar.	5
Nybinsk-Vologoge	5
do. II. Em.	5
Nijan-Koslow gar.	5
Schuja-Imanowo gar.	5
Schw. Centr. u. Nordost.	5
Warschau-Lerespol gar.	5
Warschau-Wiener II. Em.	5
do. III. Em.	5

Auffg.-Teplitz von 1872	5
do.	00 bj.
do.	von 1874
do.	5
Brünn-Rosfiser von 1872	5
Buschtiebrader, alte	5
do.	5
do.	5
do.	5
Böhmische Nordbahn 1871	5
Gray-Köflacher von 1872	5
K. Fr. Vofephbahn v. 1873	5
Prag-Turnauer von 1874	5

Gebauer-Schneffsch'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Zweit
Die
bergrunde
Woche ein
richt, das
fauf h
daraus er
vom gro
beseitigt
lich der t
kanlern
reichsten
gemeinsha
Beforgni
Der
Reichsha
grapbenre
erzueuten
die Reich
Reichsfin
hat und
durch die
auf ein
Plenum
wäre der
die Klei
In die
Schlesie
Diözesan
Heinrich
gelegent
die Ern
Frage,
lichen A
käufig n
In
des Bod
ist, alle
ferrath
niffes b
den be
Hand z
Artikeln
kündige
Schwebe
24. De
den 15
Hambel
bis Er
eventue
höre, die
die Ein
Mies z
Ungran
führen
Vertra
Honde
zügliche
getroff
Ausflö
ander
fanala
trächt
Engla
fuß i
hat.
In d
handl
fung
sung
Wah
hinan
Febr
bewil
gen
gen
das
Khet
wird
kein
Lung

*** Politische Wochenübersicht.**

Die orientalische Frage steht nicht allein noch immer im Vordergrund aller politischen Ereignisse, sondern nimmt auch mit jeder Woche eine neue Gestalt an. Im Beginne dieser Woche rief die Nachricht, daß die englische Regierung die sämtlichen Suezkanalactien, welche sich im Besitze des Vizekönigs von Aegypten befanden, angekauft habe, große Aufregung und mancherlei Besorgnisse hervor. Alle daraus entstandenen Befürchtungen wurden indes sehr bald durch die vom großmächtlichen Kabinete ausgehenden friedlichen Versicherungen beseitigt. Bezüglich der übrigen orientalischen Verhältnisse und hinsichtlich der türkischen Zustände und Unruhen wurden zwischen den Reichskanzlern von Deutschland und Rußland unter Zuziehung des österreichischen Botschafters in Berlin Abmachungen getroffen, welche das gemeinsame Vorgehen der drei Kaiserreiche betrafen und daher alle Besorgnisse vor möglichen Entwicklungen definitiv entfernen.

Der deutsche Reichstag hat in der verfloffenen Woche die Reichshaushaltsberatungen fortgesetzt, den Etat der Post- und Telegraphenverwaltung, den Etat der Reichs-Eisenbahnverwaltung und den erneuten Antrag des Abg. Schulze auf Bewilligung von Dächern an die Reichstagsmitglieder genehmigt. — Das Defizit, welches die deutsche Reichsfinanzverwaltung für den Etat des nächsten Jahres ausgerechnet hat und zu dessen Deckung neue Steuern verlangt wurden, ist schon durch die bisherigen Beschlüsse der Budgetkommission des Reichstages auf ein Minimum vermindert worden, und es ist keine Frage, daß das Plenum sich mit diesem Vorgehen einverstanden erklären wird. Damit wäre denn auch eine etwaige Erhöhung der Marktabgaben, welche die Kleinstaatlen in so große Verlegenheit versetzt, glücklich vermieden.

Die Diözese Breslau ist in weltliche Verwaltung übergegangen. In einer amtlichen Bekanntmachung erklärt der Oberpräsident von Schlesien, daß dem Regierungsrath v. Schuckmann die Verwaltung des Diözesanvermögens übertragen worden sei, nachdem gegen „den Dr. Heinrich Förster“ durch Erkenntnis des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten die Amtseinführung ausgesprochen sei und das Domkapitel die Ernennung eines Bisthumsverweisers verweigert habe. Ueber die Frage, wie sich der staatliche Kommissär zu dem in Oesterreich befindlichen Theile des Diözesanvermögens zu stellen gedente, verlautet vorläufig nichts.

In Oesterreich überwehrt die Nachricht, daß die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn eine vollzogene Thatsache ist, alles Andere. In Pesth fand unter Vorhiss des Kaisers ein Ministerrath statt, in welchem die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses beschlossen wurde, so daß dieselbe am 1. December in den Händen der österreichischen Regierung sein wird, um für alle Fälle freie Hand zu behalten, das Zoll- und Handelsbündnis in Befolgung des Artikels XXII desselben noch vor dem 24. December dieses Jahres kündigen, weil es hiermit das Recht erwirbt, wenn über die andern obsehenden Fragen keine Einigkeit erzielt wird, das Bündnis als vom 24. December 1876 an gelöst zu betrachten. Nun fällt zufällig auf den 15. December d. J. der Termin zur Kündigung des englischen Handelsvertrages, deren Unterlassung die Fortdauer dieses Vertrages bis Ende 1877 zur Folge hätte. Um die Anomalie zu vermeiden, daß eventuell die österreichisch-ungarische Zollunion um ein Jahr früher aufhöre, als der mit dieser Zollunion geschlossene Vertrag gab Ungarn die Einwilligung zur Kündigung des englischen Handelsvertrages. Alles Andere, ob nämlich die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn zu einer Einigung bezüglich der Gemeinsamkeit des Zollgebietes führen, ob und unter welchen Bedingungen mit England ein neuer Vertrag abgeschlossen werden, ob derselbe bloß ein Handels- oder ein Handels- und Zollvertrag sein soll, Alles dies sind offene Fragen, bezüglich deren zwischen beiden Regierungen noch keinerlei Entscheidung getroffen worden ist.“ Doch denkt die ungarische Regierung an eine Auflösung des Handels- und Zollbündnisses mit Oesterreich nicht.

Die öffentliche Meinung in Frankreich war mehr als irgendwo anders von dem englisch-ägyptischen Handel betreffend der Suezkanalactien in Bewegung gesetzt. Es wurde als eine schwere Beeinträchtigung empfunden, daß die französische Schöpfung in die Hände Englands übergeht und damit der mit großen Opfern erungene Einfluß im Orient wieder einen neuen zu überwindenden Stoß erhalten hat. — Die Verfaller Nationalversammlung hat endlich das Wahlgesetz erledigt und hiermit für den Auflösungsantrag Raum geschaffen. In der That gelangte die Dringlichkeitsfrage für denselben zur Verhandlung. Die Monarchisten, welche es nicht mehr wagen, der Auflösung selbst offenen Opposition zu machen, haben ebenfalls einen Auflösungsantrag eingebracht, der jedoch durch Verrückung der einzelnen Wahltermine den Zusammentritt der neuen Kammer bis zum 16. März hinausschiebt, während derselbe nach einem Antrage bereits am 28. Februar stattfinden könnte. Für beide Anträge wurde die Dringlichkeit bewilligt.

Wie aus Kairo gemeldet wird, hat der Khedive die ihm gehörigen Suezkanalactien an England ganz unter den nämlichen Bedingungen verkauft, unter denen er dieselben selbst besaß; die Behauptung, daß das vertragsmäßig nach 90 Jahren eintretende Heimathrecht des Khedive von den durch England gekauften Aktien ausgeschlossen sei, wird damit hinfällig, auch wird die statutarische Bestimmung, wonach kein Aktienbesitzer mehr als 10 Stimmen bei den Generalversammlungen führen darf, in keinem Punkte alterirt.

**Internationale Ausstellung zu Santiago.
Die Eröffnungsfeier der deutschen Abtheilung
am Sonntag den 10. October.**

Santiago, den 10. October 1875. Die heutige Spezialeröffnung der deutschen Abtheilung unserer internationalen Ausstellung darf ich als eine nach jeder Seite hin gelungene Feier bezeichnen, mit welcher hoffentlich der Gipfel der seither auf ihr gelegeten, entgültig befestigt ist. Ich muß nämlich vor Allem vorausschicken, daß wir uns der deutschen Abtheilung durchaus nicht zu schämen brauchen. Es mag sein, daß eine genauere Besichtigung, welche vorzunehmen mit seither die Zeit mangelte, auf mancherlei Unvollkommenes, vielleicht auf Manches stößt, was im allgemeinen Interesse besser ausgegremt worden wäre. Aber der erste Eindruck ist ein durchaus günstiger. Den Maßstab einer internationalen Ausstellung in einem der europäischen Bildungscentren darf man selbstverständlich nicht anlegen, eben vernünftiger Weise an die ganze chilenische Ausstellung nicht. Werden jedoch, wie es recht und billig ist, alle die außerordentlichen Schwierigkeiten in Rücksicht genommen, mit denen ein dem Weltverkehr so entlegenes Land zu kämpfen hatte, und die überwunden werden mußten, so wird einzuräumen sein, daß sowohl die internationale Ausstellung im Allgemeinen, wie die deutsche im Speziellen recht Achtungswertes leisten.

Diese Beobachtung war für die, welche bei der Feier mitwirken sollten, ein Trost und eine Ermuthigung. Eine Generalprobe hatte nicht stattfinden können. Nur der deutsche Sängerbund hatte nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten, auf welche ich noch zu sprechen komme, eine kurze Probe am Morgen des heutigen Tages, deren Hauptzweck war, sich über die akustischen Verhältnisse des Ausstellungsgeländes zu orientieren. Das letztere ist nun bei weitem ausgedehnter und bedeutender, als ich mit nach den gehörten Beschreibungen vorgestellt hatte. Es war deshalb eine gewisse Bänglichkeit über den Ausgang des Unternehmens sehr erklärlich, ein Gefühl, das sich so ziemlich aller Mitwirkenden bemächtigt zu haben schien, und welches die allgemeine Stimmung weit unter Siegesfreudigkeit brachte.

Mit um so größerer Genauigkeit kann ich nun von dem vollständigen Gelingen berichten. Der Anfang des Concerts, der auf 2 Uhr festgesetzt war, verzögerte sich allerdings etwas. Ehe die verschiedenen Musikbänder hinter der Gallerie des Hauses Aufstellung genommen hatten, mochte es 1/3 Uhr geworden sein. Dann aber entschädigten die Leistungen vollständig für die Verzögerung. Das Zusammenspiel der Corps war vorzüglich, und die Ouvertüre machte besonders auf die von Valparaiso herausgekommenen Fremden den allerbesten Eindruck. Wer das Material in Berücksichtigung zog, aus welchem der Direktor seine Leute bilden mußte, und die Leistungen der Militärkapellen von Valparaiso noch in frischem Gehör hatte, der mußte dem Dirigenten, Herrn Quintavalla, das warmste Lob spenden. Mit der gelungenen Aufführung der Ouvertüre war die Schicht halb gewonnen. Die vom Sängerbund darauf vorgeführte Beethoven'sche Composition „Die Ehre Gottes“ fand ebenfalls warme Anerkennung. Das Eis war gebrochen, man durfte aufathmen und auf guten Ausfall des Unternehmens mit einiger Zuversicht rechnen. — Ich registriere gleich hier, daß auch die anderen Männerchöre: „Frühlingsmarsch“, „Die Welt ist so schön“, „Donauwalzer“, gut durchgeführt und so viel ich beurtheilen konnte, vom Publikum günstig aufgenommen und warm beklatscht wurden. Besonders der „Donauwalzer“, als Männerchor wohl die schwächste Composition, fand vielen Beifall und wurde *Da capo* verlangt, welchem Wunsche die Sänger auch sofort durch Wiederholung der letzten Theile nachkamen.

Die Einleitung des zweiten Theiles des Concerts, ein Walzer, von den Musikcorps ausgeführt, rückte sich der ersten Leistung würdig an und befestigte die günstige Meinung von der Tüchtigkeit und Ausdauer des Dirigenten.

Ich habe es, der Kürze halber, vorgezogen, das Musikcorps und den Sängerbund in erster Linie zu nennen. Ich muß sofort befügen, daß dies durchaus nicht geschah, weil die Einzelleistungen in geringerem Maße zu dem allgemeinen Gelingen beigetragen hätten. Im Gegentheil erwiesen sich sämtliche Vortragende auf der Höhe ihrer Aufgabe. Herr Hempel (Orgel), Herr Holz (Klavier), die Herren Piegler und Rudolph (Cello und Klavier), Alle entzeten warmen und reichlich verdienten Beifall, und Allen gebührt das Lob und die Anerkennung, daß sie sich um die zu Ehren der deutschen Ausstellung arrangirte Festlichkeit nicht genug anzuerkennende Verdienste erworben haben. Die Beethoven'sche Sonate, welche das Programm verzeichnete, erstete Herr Guzmann aus uns unbekanntem Gründen durch eine andere Einlage, welche gleich von Anfang für seinen Vortrag und seine technische Fertigkeit die beste Meinung erweckte. Besonders die „Pshera'sche Don Juan Phantasie“ zu vier Händen, welche Herr Guzmann mit einem Freunde vorträgte, befestigte dieselbe vollständig. — Die Herren Holz und Piegler sind den Musikliebhabern Valparaiso's bereits von so günstiger Seite bekannt, daß es Ueberflüssiges wiederholen ließe, wollte ich zu ihrem speziellen Lobe noch etwas befügen.

Der Besuch der Ausstellung war heute ein außerordentlich starker und übertraf, nach den von allen Seiten gehörten Versicherungen, nicht nur den der vorhergehenden Tage, sondern dürfte auch kaum zurückgehen, wenn man die Frequenz einer ganzen langen Reihe derselben zusammengibt. Ich enthalte mich jedoch jeder obneidigen ungewissen Schätzung, da in den nächsten Tagen, oder morgen schon, die genaue Zahl bekannt werden. Der gute Besuch ist um so höher anzuschlagen, als grad auf Sonntag zwei Anlässe vorhanden waren, das Publikum abzuhalten,

einmal die Volkerverammlung, dann die Wettrennen. Daß demungeachtet eine so stattliche Menge Hör- und Schaulustiger zusammenströmte, mag beweisen, wie unerschütterlich eigentlich die Vorstellungen sind, welche man sich innerhalb wie außerhalb Santiago's von der Blaftheit des Santiaginer Publikums macht.

Nach beendigtem Concert vereinigten sich die meisten Mitglieder des „Sängerbundes“ in der von den Herren Plagemann u. Co. angelegten und von dem bekannten Hotelier Herrn Eddo geleiteten Restauration auf dem schönen Ausstellungsplatze, oder richtiger, hinter derselben, unter grünen Bäumen, zu einem von der deutschen Kommission veranstalteten zwar etwas spätem, dafür aber um so ausgedehnteren Lunch, der den offiziellen Theil animirt aber harmonisch abschloß. Manches Glas wurde getrunken, manches Hoch ausgebracht, und weder Chile's noch des deutschen Vaterlandes vergessen.

So ist denn eine Festlichkeit, welche auf die Beurtheilung unserer Nationalität durch die anderen Nationen nicht ganz ohne Einfluß bleiben kann, zu einem befriedigenden, ja günstigen Abschluß gekommen. Wärschen wir Deutsche hinfort immer zusammenstehen, wo es gilt, für unseren Namen einzutreten — Einer für Alle, Alle für Einen!

Wir entnehmen die vorstehende Darstellung der uns durch freundliche Hand zugehenden deutschen Zeitung („Deutsche Nachrichten für Südamerika“), welche in Valparaiso, dem bedeutendsten Hafens- und Handelsplatze Chile's, mit der Hauptstadt Santiago durch Eisenbahn verbunden, erscheint. Ueber das dortige sehr rege Leben und Streben giebt jenes Blatt auch sonst manche interessante Nachricht. Wir finden dort einen Deutschen Hospitalverein, welcher bereits sehr namhafte Beiträge zur Errichtung einer solchen Krankenanstalt in Valparaiso gesammelt hat und für den sich namentlich auch deutsche Frauen durch Veranstaltung eines Bazar lebhaft interessieren, wir begegnen einem Deutschen Verein, der ein eigenes Gesellschafts-Local besitzt, einem Deutschen Sängerbund und einer größeren Anzahl deutscher Geschäfte. Wir wünschen diesem Leben und Streben das beste Gelingen.

Halle, den 4. December.

Ueber den Unfall auf der Halle-Soraus-Gubener Eisenbahn geht uns folgende Nachricht der Direction aus Berlin vom 3. Dec. zu: „Gestern Nachmittag ist der diesseitige Personenzug Nr. IV bei Bude 144 zwischen Eichow und Calau in Folge Reisensbruchs der Maschine entgleist. Passagiere sind hierbei nicht beschädigt worden; leider hat dagegen der Zugführer seinen Tod gefunden und ist der Maschinenführer leicht verletzt. Die Strecke wird heute Mittag wieder fahrbar sein.“

Bermischtes.

Während der Reichstagsöffnung am Donnerstage schwebte das Reichstagsgebäude kurze Zeit in der größten Gefahr. Hinter dem Präsidentensitze befinden sich, zwar von Blecheinfassung umgeben, jedoch mitten in einer Holzverschälung, zwei Gasflammen, welche durch Nichtigkeitsreiben den Gang zwischen dem Präsidentensitz und dem Corridor erhellen. Der Nat.-Z. zufolge entzündete die Flamme zur Linken des Präsidenten nun die Holzverschälung; es verbreitete sich auf dem Corridor ein brennzlicher Geruch, den die Diener kaum bemerkt hatten, als aus der Blechhülle der Flamme auch schon das Feuer hervortrad. Sofort wurde die Holzverschälung eingeschlagen und die Löschung begonnen. Der Haus-Inspector rief die Feuerwehr herbei und in wenigen Minuten waren vier Spritzen zur Stelle. Bei Ankunft derselben war die Flamme jedoch gelöscht, die indessen sehr leicht sich dem Saale hätte mittheilen können. Dem „Tgl.“ ist noch zu entnehmen, daß der im Saale anwesende Bureau-Director des Reichstags, Geh. Kanzlei-Rath Hoppel, den Brandgeruch zuerst bemerkte. Mit rühmlicher Geistesgegenwart verließ er den Saal, ließ die Debatte über ungestörten Lauf nehmen und rief sofort den Hausinspector Krug herbei. Dieser citirte die im Hause anwesenden Aufräumefrauen, welche mit wassergefüllten Eimern die hellodernde Flamme zu löschen suchten. Auf den Straßen hatte der Ruf: „Der Reichstag brennt“ eine große Menschenmenge angelockt. Während die Feuerwehr in das Innere des Reichstagsgebäudes eindrang, fuhr gerade S. Maj. die Kaiserin-Königin die Leipzigerstraße entlang; dieselbe ließ halten und erkundigte sich sofort nach Allem. Die Feuerwehr brauchte indessen nur wenige Minuten, um des Brandes Herr zu werden.

Wie alltäglich, schreibt man aus Seringswalde (Königreich Sachsen), unterm 28. November, ging gestern Mittag gegen 12 Uhr der Postwagen von hier nach Waldheim ab. Wegen des tiefen Schnees hatte der hiesige Posthalter L. ein drittes Pferd — das Beste seines Stalles — zur Wildbahn gespannt, mitgegeben. Zwischen Hartha und Waldheim nun steigt der Postillon S. vor einer Restauration, die von seiner Schwester bewirthschaftet wird, ab, um eine Tasse Kaffee zu trinken. Die Passagiere, drei Frauen, bleiben im Wagen sitzen. Da werden, jedenfalls in Folge des schlimmen Wetters, die Pferde ungeduldig, gehen auf der Straße nach Waldheim zu durch und kommen in schnellstem Laufe unweit des Bahnhofes zu Waldheim, wo die Straße sehr steil abfällt, an. Das auf der Wildbahn gespannte Pferd rennt, natürlich mit furchtbarer Gewalt, an einem Pfeiler der Eisenbahnbrücke, welche die Straße schneidet, mit dem Kopfe an und stürzt zerschmettert zu Boden. Auch die beiden anderen Pferde stürzen, der Wagen schlägt in allen Fugen prasselnd ebenfalls an den steinernen Pfeilern an und liegt im Augenblicke darauf zertrümmert über und neben den zwei noch lebenden, wunderbarer Weise nicht schwer verletzten beiden Pferden. Von den Passagieren war keine Spur mehr zu sehen; wahrscheinlich haben sie den Wagen, der nach hinten geöffnet wurde, glücklich verlassen, ehe die furchtbare Katastrophe eintrat. Natürlich er-

wächst aus diesem Unglück für den Posthalter L., der auch die fehlenden Poststücke zu ersetzen haben würde, ein bedeutender Schaden, für welchen der unbemittelte Postillon nicht aufkommen können.

(Getreide als Feuerungsmaterial.) Wie Blätter aus dem nordamerikanischen Staate Iowa melden, wird daselbst der Ueberfluß der heutigen reichen Roggen-Ernte statt Holz und Kohle als Feuerungsmaterial benützt. Die Farmer daselbst geben als Grund dafür an, daß sie für den weitaus größten Theil ihres Roggens keinen Markt fänden und daß derselbe deshalb für sie bloß einen nominellen Werth besäße, einen weit geringeren als Holz und Kohle, welche Artikel sie theuer bezahlen müßten. Dadurch, daß sie das für sie werthlose Getreide als Feuerungsmittel benützen, träte für sie noch eine Ersparniß ein.

Börsen-Versammlung in Halle.

Bericht des Sekretärs Dr. Schadeberg.
Halle, den 4. December 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo bei rubigem Geschäft alter 204—216 Mk. bez., neuer 180—210 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo hiesige Landwaare 171—180 Mk. bez., auswärtige Sorten feinsten bis 186 Mk. bez., von Landwaare ist das Angebot stärker.
Gerste 1000 Kilo hat eine etwas festere Stimmung und wurde, was angeboten, gern gekauft, Landwaare 176—186 Mk. bez., feine und Chevalier- bis 210 Mk. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo ohne Handel.
Hafer 1000 Kilo knapp, 175—180 Mk. bez.
Hülfsfrüchte 50 Kilo Linsen 13½—16½ Mk. bez., Bohnen 7½—8 Mk. bez., Victoria-Erbisen 1000 Kilo 252—255 Mk. bez. bei flauem Geschäft.
Mais 1000 Kilo Landwaare 132—135 Mk. bez.
Lupinen 1000 Kilo gelbe 148 Mk. bez.
Kümmel 50 Kilo sehr knapp, 26—39 Mk. bez.
Stärke 50 Kilo 24—24½ Mk. bez., Stubenstärke höher.
Spiritus 10,000 Liter-% loco Kartoffel- 44,75 Mk. bez., Rüben- nicht gehandelt, still.
Rübsöl 50 Kilo 37 Mk. fest.
Distelöl 50 Kilo 8½—8¾, Mk. bez.
Kunzermehl 50 Kilo 8 Mk. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen- 5½—6 Mk. bez., Weizen- 4½ Mk. bez.
Hem 50 Kilo 6—7 Mk. bez.
Langstroh 50 Kilo bis 4 Mk. bez.
Malzkeime 50 Kilo 6 Mk. bez.

Halle'scher Zuckerbericht.

Rohzucker. Seit dem letzten Bericht vielfach der Markt wieder in eine etwas mattere Haltung, und konnten trotz des nicht zu starken Angebots effective Partien nur zu etwa M. 0.50 niedrigeren Preisen angebracht werden. Für Nachprodukte zum Export trat zu den abermals gewichenen Preisen wieder einige Frage hervor. Umsatz 600,000 Kilo.

Raffinirter Zucker. Brode hatten zu ungefähr letzten Preisen befriedigenden Abzug. Gemahlene Zucker erlitten bei dringendem Angebot wiederum eine wesentliche Preiseinbuße. Umsatz 15,000 Brode und 250,000 Kilo gemahlene.

Getrigte Notierungen:

Rohzucker.	Raffinirter Zucker.
Polareisfabrik nach Dr. Leuchert oder Dr. Drendmann hier, per 100 Kilo, incl. Faß, je nach Farbe und Korn.	Bei Pöken aus erster Hand per 100 Kilo.
Preßsaftzucker bei über 98% Polar. Rmt. 72,00—68,00	Raffinade I. excl. Faß Rmt. — — —
Sechschend. I. Prod. bei 98% Polar. s 61,00	II. s s 87,00
bei 97% Polar. s 59,00	III. s s 85,00
bei 96% Polar. s 57,00	Gem. Raff. incl. Faß s 80,00—80,00
bei 95% Polar. s 55,00	Gem. Weiss I. s s 74,50—78,50
Kohz., I. Prod. bei 95% Polar. s — — —	II. s s 73,00—72,00
bei 94% Polar. s 54,00—53,00	Farin weiss } s s 69,00—66,00
bei 93% Polar. s — — —	blond } s s — — —
bei 92% Polar. s — — —	gelb } s s — — —
bei 91% Polar. s — — —	Raff. Sorup incl. Lo. s — — —
Nachprodukte bei 94—89% Polar. Rmt. 50,00—44,00	
Melasse excl. Lo. Rmt. 4,60 effect.	

Getreidebericht von P. Wagner u. Sohn.

Halle a/S., den 4. December 1875.

Die Stimmung für alle Getreidearten ist wenig verändert. Weizen in verschiedenen Sorten neuer Waare von 64—70 Mk. zu notiren, feine neue und alte Waare von 71—73 Mk. p. 170 H Brutto bez.
Roggen am hiesigen Landmarkte wenig zugeführt, 168 H Brutto bis 59 Mk. zu bedingen, feine mecklenb. und ostpreuß. Sorten bis 62 Mk. p. 2000 H bez.
Gerste im Preise wenig verändert, gute Braugerste von 54—56 Mk. p. 150 H Brutto, feinere und chevalierartige von 57—59 Mk. bez., und feine u. extrafeine Chevalier von 60—63 Mk. p. 150 H zu notiren.
Hafer 34 Mk. p. 1200 H Brutto bez.
Mais in neuer Waare 43 Mk., in alter bis 49 Mk. p. 2000 H bez.
Erbisen, für feine Victoria-, bis 92 Mk. p. 2160 H zu bedingen. Abfallende Sorten entsprechend billiger zu haben.

Bekanntmachungen.

Steckbrief. Der Bädereisell Friedrich Krieg aus Iseleben bei Ober-Köbblingen hat sich verschiedener Betrügereien schuldig gemacht. Ich bitte denselben zu verhaften und an das hiesige königl. Kreisgericht abzuliefern und bemerke, daß er sich bisher des Namens Träger bedient hat und jetzt wahrscheinlich als Bäder **Wilhelm Richter** aus Nieder, dessen Bestellungschein er weggenommen, sein betrügerisches Treiben fortsetzt.

Halle a/S., den 1. December 1875.
Der Staats-Anwalt.

Edictalladung.

Nachdem vom Großherzogl. Kreisgericht zu Weida zu dem überschuldeten Vermögen des Schuhmachermeisters **Gustav Adolph Weber** hier der Konkursprozeß eröffnet worden ist, so werden sämtliche bekannte und unbekanntene Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Masse bei Strafe des Ausschusses von der Masse und bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand in dem auf

Montag den 6. März 1876

anberaumten Liquidationstermine spätestens bis Nachmittags 2 Uhr oder auch vorher schriftlich durch legitimierte Anwälte oder mündlich zu Protokoll bei unterzeichneter Behörde anzumelden, zu begründen und zu bescheinigen.

Neustadt a. D., den 28. Novbr. 1875.

Großherzogl. S. Justizamt.

Am 1. Januar 1876 wird die evangelische Lehrer- und Cantorsstelle in **Thondorf** bei **Pettstädt** vacant. Dieselbe bringt außer freier Wohnung jährlich 90 Mark ein. Etwaige Bewerber wollen sich bis zum 28. d. Mts. bei mir melden.

Schloß Mannsfeld, den 1. December 1875.

Der Kirchen- und Schulpatron.

Friedrich von der Heek.

Vereinigte Weissenfölscher Kohlenwerke Actiengesellschaft Weissenföls.

In der Generalversammlung vom 30. August d. J. ist die Liquidation unserer Gesellschaft beschlossen worden und fordern wir, gemäß §. 243 des Handelsgesetzbuchs, die Gläubiger auf, ihre Forderungen bei dem unterzeichneten Liquidator, Großherrenstr. 78, hier anzumelden.

Berlin, den 1. December 1875.

Vereinigte Weissenfölscher Kohlenwerke in Liquid.

Scheffler.

Auction.

Dienstag, den 7. December c. Nachmittag 1 Uhr versteigere ich **gt. Rittergasse 9** (Rosenbaum) ca. 15000 Stück **Cigarren** (feine und Mittelforten), **Weiß- und Roth-Weine**, **Arac**, **Rum**, **Cognac**, **Punsch-Extract**, sowie 1 **Partie** wollene u. baumwollene **Waaren**.

W. Elste, Auct.-Comm.

Auction.

Donnerstag, d. 9. December u. folgende Tage von Nachmittag 1 Uhr an, versteigere ich in der **Halle'schen Aktien-Brauerei**, wegen Wegzug des Herrn Braumeister **Musil**: verschied. **Rußbaum- u. Birken-Möbel**, darunter 1 **Cylinder-Bureau**, ovale **Tische**, **Sorhas**, **Rohrstühle**, **Büsch- und Kleiderschränke**, **Etage-eren**, **Bettstellen**, ferner 1 **Regulator**, **Glaslachen**, sowie div. **Hausgeräth**.
W. Elste, Auctions-Commisfar.

Für eine größere **Wirtschaft** der **Prov. Sachsen** werden **Anfang nächsten Jahres** oder später

ein **zuverl. Hofverwalter**,

eine **Wirthschafterin** für

Haushalt und feinere Küche

unter **Leitung der Hausfrau**,

ein **Viehmeister** zur Auf-

sichtsführung und **Minbeforgung**

von ca. 100 Stück **Rindvieh** gegen

entsprechenden **Gehalt**,

geücht. **Bewerbungen** mit **abschriftl.**

Zeugnissen, bittet man unter **B. 767**

an **Herrn Rud. Mosse** in

Halle a/S. franco einzufrachten.

4 Stück **kräftige 9-12 Jahr alte**

Zugpferde werden zu **kaufen** ge-

sucht. **Gr. Märkerstr. 7.**

Agenten-Gesuch!

Ein **tüchtiger Vertreter** für die **Stadt Halle** in **8 und 12 mm.** starken **Risten-Brettern** für **Rudels, Paraffin, Schnupftaback-Fabriken** **zc.** wird gesucht. Näheres sub **V. 768** durch die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Heiraths-Gesuch.

Ein **noch junger Geschäftsmann**, **25 Jahr**, wünscht sich mit einer **Schuhmacherstochter** ob. j. **Wittfrau**, welche **häuslich, gesund, tüchtig fürs Geschäft** passend und im Besitze **einigen Tausend Thaler Vermögens**, baldigst zu **verheirathen**. **Damen**, welche **hierauf ernstlich reflectiren**, wollen ihre **Adress.** mit **genauer Angabe** unter **Chiffre B. 2 638** an **Herrn Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** einsenden.

Ein **thätiger Agent** in **Hannover**, welcher **ausschließlich** nur mit **Brauereien** in der **Provinz** arbeitet, wünscht **noch** die **Vertretung** eines **leistungsfähigen Hauses** in **Malz** und **Gerste**. **Offerten** unter **S. 0967** an **Carl Schüssler's Annoncen-Expedition** in **Hannover**.

Pferdeknechte, Futterknechte,

Landarbeiter, mit und ohne **Familien**, kann ich **sofort** und zu **Neujahr** besorgen. **Empfehlungen** stehen **hundert** zu **Diensten**.

R. Dolberg in **Bückow**.

(Meklenb.-Schw.)

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Wegen voraussichtlicher vollständiger Auflösung unserer Filiale in Halle a/S.,

11. gr. Ulrichsstr. 11

müssen wir unsere bedeutenden Lagerverräthe allerschleunigst räumen. Um dieses gewis erreichen zu können, haben wir die Preise für sämtliche Waaren um die Hälfte des realen Wertes reducirt und erlauben uns dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend folgendes

Preis-Courant

zur gefl. Beachtung zu unterbreiten:
Damen-Baschlicks, reich garnirt, neueste Facons, Stück v. 17 1/2 **Sgr.** ab.
Mädchen-Baschlicks in allen Größen, Stück v. 10 **Sgr.** ab.
Die elegantesten Steppröcke vom feinsten Wollatlas, St. n. 1 **Rt.** 15 **Sgr.**
Lama- und Bephr-Tailentücher, reine Wolle, Stück von 10 **Sgr.** ab.
Die größten u. feinsten Lama-Umhängetücher, St. n. 1 **Rt.** 20 **Sgr.**
Die schönsten Double-Velour-Schawltücher, St. n. 2 1/2 u. 3 **Rt.**
Rein wollene Velour-Umschlagetücher für Mädchen, St. n. 1 u. 1 1/2 **Rt.**
Ananas-Theater-Tücher in allen Farben, Stück nur 20 **Sgr.**
Helblaue Cachemir-Gesellschaftstücher, das Neueste der Saison, Stück nur 25 **Sgr.**

Die größten und feinsten Ananas-Kopffahnen, Stück nur 15 **Sgr.**
Knüttücher von feinstem Seidenwolle, 3 Stück nur 10 **Sgr.**
Wollene und halbseidene Herren-Schawltücher, Stück nur 7 1/2 und 10 **Sgr.**
Reinseidene Herren-Schawltücher, Stück nur 15 **Sgr.**
Reinseidene Knüpf- u. Manteltücher, echte Nagasacki, St. v. 5 **Sgr.** ab.
Reinseidene Damen-Schlipse in allen Farben, St. v. 2 **Sgr.** ab.
Bündelblüze von 4fach geleater **Risefelbe**, 3 St. n. 10 **Sgr.**
Mull- und Zwirn-Gardinen, reich brochirt, in allen Breiten, das Fenster (10 Ellen lang) von 22 1/2 **Sgr.** ab.
Rips-, Tuch- und Cachemir-Tischdecken in den neuesten Genres, Stück von 27 1/2 **Sgr.** ab.

Die größten reinleinenen Damast-Tischdecken, Stück nur 27 1/2 **Sgr.**
Häfel-Decken in allen nur denkbaren Größen, Stück von 5 **Sgr.** ab.
Weiße Waffel-Tisch-, Komoden- u. Nähtischdecken, Stück v. 15 **Sgr.** ab.
Engliche waschbare Tülldecken in allen Größen, Stück nur 3 1/2, 5 und 7 1/2 **Sgr.**
Die größten weißen Waffelbettdecken mit langen **Fraimen**, Stück nur 25 **Sgr.**
Reinwollene Gesundheitshemden für **Herren u. Damen**, St. v. 25 **Sgr.** ab.
Wollene Oberhemden von den feinsten **krumpffreien Stoffen**, St. n. 1 **Rt.** 5 **Sgr.**
Wollene Herren-Chemisetts in größter **Auswahl**, Stück nur 7 1/2 **Sgr.**
Sehr schwere wollene gestrickte Herrenstrümpfe, Paar nur 9 **Sgr.**
Sehr schwere gestrickte Herren-Unterhosen, Paar nur 12 1/2 **Sgr.**
Moire-Damen-Schürzen in großer **Auswahl**, Stück nur 8 **Sgr.**
Percale- und Leinen-Damen- und Kinder-Schürzen, Stück von 5 **Sgr.** ab.

Die feinsten weißen Taschentücher, 6 Stück nur 9 **Sgr.**
Taschentücher vom feinsten **Irish-Linon**, 6 Stück nur 15, 22 1/2, und 30 **Sgr.**
Die größte n. machenden „Elsab-Lohrnerer“ Taschentücher, 6 St. n. 22 1/2 **Sgr.**
Bekümmte Batist-Taschentücher mit **bunter Kante**, 3 Stück nur 10 **Sgr.**
Reich und sauber gestickte Oberhemden, Stück nur 1 **Rt.** 2 1/2 **Sgr.**
Weiße und bunte Herren-Chemisetts, St. n. 5 **Sgr.**
Reich garnierte Morgenhauben in großer **Auswahl**, Stück von 4 **Sgr.** ab.
Stuart-Fraisen 12 Stück nur 6 **Sgr.**
Reich u. sauber gestickte Kragen u. Stulpen, Garnitur von 4 **Sgr.** ab.
Die prachtvollsten Cavalier-Doppelstulpen, Paar nur 2 1/2 **Sgr.**
Reich und sauber gestickte Damen-Mantelchen, Paar nur 2 1/2 **Sgr.**

u. **Hunderte v. andern Artikeln** zu **stauend billigen Preisen**.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft,

große Ulrichstraße Nr. 11.
Aufträge nach außerhalb werden sofort u. bestens ausgeführt.

Schlittschuhe

mit und ohne Riemen,
für **Damen und Herren**
empfiehlt zu **billigen Preisen**

24. Chr. Glaser in **Halle a/S., gr. Klausstr. 24.**

Auf der **Domäne Münchenlohra** b. **Wolkramshausen** wird ein **tüchtiger Hofmeister** oder ein **Verwalter** bei die **Geschirre** zum **1. Januar** k. J. gesucht.
Ebenso findet eine im **Molkenwesen** und **Küche** erfahrene **Wirthschafterin** bei **hohem Gehalt** dort **Stellung**.

Zuckerfabrik Körbisdorf sucht **einen tüchtigen Feldaufseher**. **Meldungen** sofort. **Antritt** **1. Januar**; nach **Vereinbarung** auch **später**.

Zum **agenurweisen Verkauf** von

Bier in Jäffern

wird für eine **renommirte Lagerbier-Brauerei** eine **geeignete Persönlichkeit** gesucht. **Portofreie** **Meldungen** unter **H. 54421** befördern die **Herrn Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg**.

Ein **paar Arbeitspferde** mit **complettem Geschirre** und **Wagen** sind **sofort** **billig** zu **verkaufen**. **Offerten** erbeten unter **L. K.** abzugeben **Ed. Stückrath** in **d. Exped.** **d. Btg.**

Für Kinder empfehle: wollene gehäkelte Jacken, Mützen, Barets, Shawls, Westen, Hand-
schuhe, Schuhe, Muffe, Gamaschen zc. zc. Albert Hensel, Leipzigerstraße 1.

Perlé-Winter-Ueberzieher,

ganz reine Naturwolle,
sind in großer Auswahl vorrätzig bei

M. Bauchwitz,

Leipziger Strasse 96.

Die Auszahlung der Sinsen für die bei uns angelegten Gelder erfolgt von jetzt ab bis Ende Januar gegen Präsentirung der Einlageheine.

Gönnern, den 1. December 1875.


Credit-Verein von Thorwest, Nägler & Co.

Die demnächst bogenweise erscheinenden Verhandlungen der General-Synode sind zu beziehen durch die Buchhandlung von Richard Mühlmann in Halle, Barfüßerstr. 14.

Die Koffer- und Ledertaschen-Fabrik
von
Conrad Weyland,
Halle a/S.,
große Steinstraße 13,
Ecke der Mittelstraße,
empfecht ihr reichhaltiges Lager von
Reise-, Jagd-, Schul- und Galanteriewaaren.
Reparaturen werden schleunigst besorgt.
Stückereien jeder Art können noch zum Garniren angenommen werden.
Conrad Weyland,
große Steinstraße 13, Ecke der Mittelstraße.



Eiserne Waschtischgestelle
von den einfachsten bis zu den feinsten mit und ohne Garnitur,
empfecht in großer Auswahl
Chr. Glaser, Halle a/S.,
24. große Klausstraße 24.



Wenn nicht schon die Rücksicht auf unsere speciellen Mitbürger es wünschenswerth erscheinen liesse, daß die Weihnachts-einkäufe, welche von Hallensern beabsichtigt sind, auch hier am Orte gemacht werden, so möchte die gegenwärtige ungünstige Geschäftslage der Handelstreibenden zu einer solchen Berücksichtigung jetzt um so mehr Veranlassung geben. Sind doch überdies, gewiß nur mit wenigen Ausnahmen, alle Weihnachts-Artikel in reicher Auswahl und wünschenswerther Beschaffenheit hier zu erhalten. Wir dürfen wohl hoffen, daß dieses gutgemeinte Wort auch eine gute Statt finden werde.

Mehrere Hallenser.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Schlittengeläute,
Noßhaarschweife und Glocken
empfecht
Ferdinand Haassengier,
gr. Klausstraße 26.

Ball-Fächer
Damengürtel
in solider Waare empfecht
Andreas Haassengier,
10. gr. Steinstraße 10.

Neues Theater.
Sonntag den 5. December zwei grosse
Concerte vom Musikdirector Fr. Menzel.
Anfang Nachmittags 1/4 Ubr. | Entrée à Person 30 Kpfg.
Abends 8 Ubr. |
Mit zur Aufführung kommt:
Ein Jahrmarkt in Krähwinkel.

Es wird zollfrei geliefert
Jeder Gummi-Artikel
Man wende sich vertrauensvoll an die chirurgische Gummi-Waaren-Fabrik v. Georg Meleck in Hamburg.
NB. Jede Anfrage w. beantwortet.

Die schönsten Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften kauft man am billigst. bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Spielwaaren
en gros en detail
empfecht in reichhaltigster Auswahl, als: Puppen, Puppenwagen, Musikwerke, Dampfmaschinen, sowie die einfachsten Holz- u. Papiermachefachen in elegantester und einfachster Ausführung.
Preisencourant gratis.
August Weisse,
Berlin, C., Scharrnstraße 6.

Das Geheimniß
eine Tasse Kaffee von demselben vorzüglichen Geschmack und derselben prachtvollen Farbe, wie man sie in Wien, Prag und in den böhmischen Bädern trinkt, herzustellen, beruht einfach darauf, daß man dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit **Otto E. Weber's Feigen-Kaffee** zusetzt.
*) Nähmlich empfohlen von dem „Bazar“, „lieber Land und Meer“ u. s. m. als das feinste Fabricat dieser Art. — Preis à Pfund 1 Mark. — Bei Abnahme von 5 Pfund Zusendung franco. — Zu haben in der Fabrik von **Otto E. Weber** in Berlin S. O., Schmidt-Strasse 31.

Eine alte Viehverversicherungs-Gesellschaft, welche auch Versicherung gegen Trichinen übernimmt, wünscht an allen Orten noch thätige Agenten gegen hohe Provision. Adr. N. 20 H. Haupt-Postamt Halle a/S.

Eine akademisch gebildete **Clavierlehrerin** ertheilt gebiegenen Unterricht. Gef. Adr. nimmt Herr **Alexander Mau,** Leipzigerstr. 103, entgegen. [H. 51915b]

Dritt
Hofia gde
lich unau
mittheilt
Büchse t
Kaiser fr
gen; er
anvertra
aber frü
kaiserlich
bietet, v
Kaiser
Zafel, u
Dr. Lau
wohl ve
werde d
furchtba
und ger
auf und
mit der
mein ä
füß, b
der rech
fortgef
Büchse
Büchse
Hofraat
schluct
bringen
auch n
geschoff
Witkä
Enten,
Hafelw
sind m
und in
Berli
beendig
schuldi
urtheil
ges an
frei e
überau
währe
große
leben
in so
Leute
Poliz
blätt
väter
Aufen
wurde
man
Rien
Wolk
stätt
nähe
Mor
stun
Wsch
vour
Mar
Har
satt
selb
verh
hob
übe
da
übe
Wo
feir
W
die
rep
50
ne

Vermischtes.

(Kaiser Wilhelm und sein Leibarzt.) Bei den letzten Hofjagden in der Gibe, am 19. und 20. v. M. regnete es bekanntlich ununterbrochen. Der Kaiser verkümmerte aber, wie wir seiner Zeit mittheilten, keinen Trieb; ob Sau-, ob Rothwild, was ihm vor die Büsche kam, mußte daran glauben. In denselben Grade, wie der Kaiser fröhlich war, war sein Leibarzt, der Dr. v. Luer, niedergedrückt; er fürchtete für die Gesundheit des seiner sanitätlichen Fürsorge anvertrauten hohen Herrn. Endlich rief der Kaiser: „Nun wollen wir aber frühstücken; ich habe einen ganz gesunden Appetit.“ — Das große kaiserliche Jagdzelt, das nach allen Seiten Schutz gegen die Witterung bietet, war längst aufgeschlagen, das Frühstück auch schon servirt; der Kaiser und sein ganzes Jagdgefolge setzten sich an die reich besetzte Tafel, und das Zelt wurde geschlossen. Der Kaiser aß heftig, und Dr. Luer zitterte: „Majestät das nicht; dies nicht!“ — „Wollen mich wohl verhungern lassen?“ lachte der Kaiser. „Warten Sie nur, ich werde doch noch älter als Sie!“ — Inzwischen hatte sich draußen ein so fürchtbares Unwetter erhoben, daß das Zelt von allen Seiten geschüttelt und gerissen wurde. Länger hielt es der Leibarzt nicht aus. Er stand auf und trat vor den Kaiser: „Majestät“, sagte er, „befehlen Sie, daß mit der Jagd, wenigstens für heute aufgehört werde. Die Gesundheit...“ Nun stand der Kaiser auf und sprach: „Daraus wird nichts, mein ängstlicher Herr Doktor! Bei schönem Wetter jagen ist kein Kunststück, das kann ein Jeder; in solchem Wetter wie heute, da zeigt sich der rechte Waldmann! Oberförster, lassen Sie blasen! Die Jagd wird fortgesetzt!“ Fünf Minuten später hatte der Kaiser schon wieder den Büchsenstoß an der Wache. Der Leibarzt sah vom Zelte aus mit trübem Blicken auf den hohen Jäger. Der Hofstaatssekretär K. sagte zum Hofrath W.: „Ich wette darauf, der gute Luer würde eine Gabel verschlucken, wenn er dadurch seinen kaiserlichen Herrn für heute ins Bett bringen könnte.“ Aber der Kaiser empfand nach Beendigung der Jagd auch nicht die kleinste körperliche Belästigung.

Nach dem Jagdschöngefest dürfen im Monat Dezember geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Dammwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer-, Wild-, Fasanenhühner und Gänse, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Wachteln, Haselwild und in der ersten Hälfte des Monats Riken. — Dagegen sind mit der Jagd zu versehen: der Dachs, Rebhühner, Rehkälber und in der zweiten Hälfte des Monats Riken.

In Wien ist der Riefenproceß gegen die Elementar-Versicherungsbank am 30. v. M. nach fünfwöchentlicher Dauer beendet. Der eine Direktor Reach wurde von den Geschworenen schuldig gesprochen und vom Gerichtshofe zu dreijährigem Kerker verurtheilt. Der zweite Direktor Winter, der gleich jenem des Straßes angeklagt war, ging sammt dem ganzen Verwaltungsrathe straflos aus. An Verkümmern an die Dienheim-Affaire war der Proceß überaus reich, nur das Ende war verschieden.

Behufs strenger Durchführung der Volkszählung ist in Berlin während der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch durch die Polizei eine große Razzia abgehalten worden. Da zahlreiche Individuen in Berlin leben, welche keine feste Wohnung haben, sondern bald hier, bald dort in sogenannten „Pennen“ nächtigen, so wurde, um ein Nationales dieser Leute zu erlangen, in jener Nacht jede als solche bekannte Penne von Polizeibeamten besetzt, welche die vorgefundenen Schlaflente auf Zählblättern verzeichneten. In den Asten für Obdachlose haben die Hausväter dies Amt übernommen. Auch gewisse Kellerlocale, welche als Aufenthaltsorte von Leuten bekannt sind, die das Licht zu scheuen haben, wurden von den Criminalpolizisten einer Inspection unterworfen, wobei mancher längst gesuchte Verbrecher mitgenommen und hinter Schloß und Riegel geschaft wurde. Die äußerst strenge Kälte dieser Nacht war der Volkszählung insofern günstig, als sie keine „Penne“ im Freien gestattete.

Ueber den Brand der Stadt Iquique in Peru liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Das Feuer brach am 7. October um 2 Uhr Morgens in dem deutschen Casino aus, und ehe noch die Mittagsstunde geschlagen hatte, waren drei Viertel der Stadt in Schutt und Asche verwandelt. 24 Straßenviertel, darin Kaufhäuser und Banken, wurden zerstört. Die im Hafen ankernden Kaufahrer schickten ihre Mannschaften in die Stadt, um beim Löschen zu helfen. Jeder legte Hand ans Rettungswerk, doch war Alles vergeblich. Iquique war fast völlig von Holz aufgebaut, und die Seitenwege waren von demselben Material. Dazu kam noch Wassermangel und der besonders verderbliche Umstand, daß der Boden, auf welchem Iquique steht, in hohem Grade salpeterhaltig ist. Der Brandschaden beläuft sich auf über 5 Millionen Dollars, und nicht für einen Dollar ist versichert, da infolge der fortwährenden Feuersgefahr keine Gesellschaft das Risiko übernehmen wollte.

(Der Reichthum Liverpoolscher Bürger.) Der wachsende Wohlstand Liverpools bekundet sich durch die Summen, welche einige seiner während der verfloffenen zwölf Monate verstorbenen leitenden Bürger hinterlassen haben. Aus der nachstehenden Liste erhellt, daß die Legate von acht dieser Herren im Ganzen über 4,000,000 Pfd. Sterl. repräsentiren: Robertson Gladstone 300,000 Pfd. St., James Houghton 300,000 Pfd. St., Richard Houghton 500,000 Pfd. St., Charles Turner, M. P. 700,000 Pfd. St., Jas. Tyrer 200,000 Pfd. St., R. E.

Jonas 300,000 Pfd. St., J. S. Rowe 400,000 Pfd. St., J. Dawson 1,000,000 Pfd. St.

(Guter Kaffee in Aussicht.) Das Land Harar an der Ostküste Afrikas, südlich von Abyssinien, ist neulich als Provinz Egyptens einverleibt worden. Die Bewohner, circa 2 Millionen Seelen, sind Gallas, Somalis und Kraber und gelten als fleißige, gern Handel treibende Leute. Die Hauptstadt Zeila hat 40,000 Einwohner und ist eine der wenigen Städte Central-Afrikas, wo fast alle Häuser aus Steinen gebaut sind. Die Provinz ist außerordentlich fruchtbar und wird in Folge deren Einverleibung in Egypten nunmehr eine Sorte Kaffee in den Handel gebracht werden, die an Qualität den Mocca der Provinz Yemen übertreffen soll; außerdem kommen noch zum Export Straußfedern, Elefantenzähne, Gummi, Moschus, Myrrhe u. c. Das ägyptische Gouvernement hat bereits auf Anregung seines Handels- und Cultur in so vortrefflicher Weise protegirenden Fürsten Ismail Pascha die Dampferlinie ab Suez über Souakin und Massaua bis nach Zeila verlängert, und werden die Produkte dieses neu erworbenen Landes nun binnen Kurzem direct zur Verladung nach Europa kommen können. — Es ist eine junge deutsche Firma: Koch, Mino u. Co. mit Haupt- und Niederlage in Cairo, die zuerst ein Comtoir an diesem neuen afrikanischen Handelsplatze installirt hat, um dem Import und Export Aufmerksamkeiten zu schenken. Herr Koch, Associé und Gründer der Firma, ist, wie das Bayr. Tageblatt schreibt, ein Bayreuther Kind.

Halle, d. 4. December.

Der Handelskammer ist von der Königl. ven Bank-Comman- dite die Mittheilung zugegangen, daß letztere in Folge der Bekannt- machung des Finanzministers vom 21. Juni d. J., da sich hierorts eine Regierungs-Hauptkassa nicht befindet, angewiesen worden ist, die Kassen- Anweisungen vom 2. Januar 1835, die Darlehenskassenscheine vom 15. April 1848, vom 19. Mai 1866 und vom 2. Januar 1868, vom 15. December d. J. ab nicht mehr in Zahlung zu nehmen.

Neue Novellen von Ludwig Salomon.

Unter dem Titel „Heldenthat“ hat unser halleischer Novellist im Verlag von Bernhard Schöler in Leipzig ein Bündchen neuer Kinder seiner Muse erdichten lassen. Es bedarf wol nur dieser Andeutung, um dem genannten Werke die längst beliebte gewordene Verfassers erste Leser zuzuführen. Die neuen Novellen heißen „Die Blüthenkompete“, „Erlkäigs Dichter“, „Mjalalich“ und zeichnen sich wie ihre Vorgängerinnen durch sinnige Erfindung und poetische Darstellung aus.

Obertribunals-Entscheidungen.

Eignet sich Jemand ein u. Hien oder sonstiges Wild, das sich in einer von einem Dritten gelegten Schlinge gefangen hatte, unbefugt an, so ist er wegen gemeinen Diebstahls zu bestrafen, wenn sich die Besitznahme des Wildes, das sich in einer Schlinge fängt, schon durch dieses Ereigniß allein vollzieht. Bedarf es jedoch noch weiterer Besitzergreifungsmittel, so liegt der unbefugten Zueignung des Wildes ein einfaches Jagdvergehen zu Grunde, welches auf Antrag mit einer Geldstrafe bis zu 100 Thlr. oder mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft wird.

Für ein an einem Obsequenz betriebenes Speculationsgeschäft bleibt bei seiner besonderen Verabredung dieser Platz der Erfüllungsort, selbst wenn der Verkäufer neben seinem Bankgeschäft an dem betreffenden Plage noch eine Bank-Filiale in demjenigen Orte unterhält, in welchem der Käufer seinen Wohnsitz hat. Den in der Erfüllung der Bürgschafts-Obligation säumigen Bürgen treffen die Rechtsnachtheile des Verzuges. Daß den Bürgen, bei dieser Säumnis die Nachteile des Verzuges treffen, folgt, bei der Existenz der Erfüllungspflicht, aus der Selbstständigkeit der Bürgschafts-Obligation, als eines Rechtsverhältnisses zwischen dem Schuldiger und dem Bürgen, und aus den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften der §§ 15 ff. 61. ff., Thl. 1, Tit. 16 des Allgemeinen Landrechts.

Ein mit Gefängniß von einer Woche bis zu einem Jahre zu bestrafender gemeinschaftlich begangener Hausfriedensbruch liegt schon dann vor, wenn die einzelnen Personen sich ihrer widerrechtlichen Handlungswelt bewußt sind und dennoch dabei mitwirken; eine förmliche Verabredung zwischen ihnen braucht gar nicht stattgefunden zu haben.

Eine Strafsache, in der der erste Richter sich irthümlicherweise für inkompetent erachtet hat, darf vom Appellrichter nur dann entschieden werden, wenn er zugleich die vollständige Beweisaufnahme selbst geleitet hat, ohne auf die erstinstanzlichen Feststellungen zurückzugreifen.

Geldstrafen, die wegen einer Convention gegen die Bestimmungen über das Hausgewerbe verhängt sind, können in Freiheitsstrafen nur dann umgewandelt werden, wenn der § 29 des Reichs-Strafgesetzbuchs in einzelnen Fälle angewendet bar ist.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

4. December 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 78,75. Köln-Mindener 94,00. Rheinische 113.—. Oester. Staatsbahn 539.—. Lombarden 180,50. Oesterreich. Credit-Actien 302,50. Amerikaner 97,50. Preuß. Conpoldire 105,00. London: äunflist.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) December 201.—. April/Mai 212,50. Roggen. December 165,50. Decbr./Januar 165,50. April/Mai 166,50. Gerste loco 129—168. Hafer. December 164,50. Spiritus loco 44,40. Decbr./Januar 46,20. April/Mai 48,70. Mühl loco 72,20. December 72,20. April/Mai 73.—.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 4. December 1875.

Bergisch-Märkische St.-Act. 78,75. Berlin-Anhalt. St.-Act. 109.—. Ostpreuss. Eisenb.-Act. 78.—. Köln-Mindener St.-Act. 94,87. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 96.—. Berlin-Stettiner St.-Act. 122,90. Oberschlesische St.-Act. A. G. 146,50. Rheinische St.-Act. 113.—. Rumänische St.-Act. 30,75. Lombarden 191.—. Franzosen 536.—. Oester. Cr.-Act. 302.—. Pr. Bod.-Cr.-Act. 96,50. Darmf. Bank-Act. 123.—. Dis.-Comm.-Act. 134,10. Reichsbank-Act. 154,10. Oester. 1800r Loose 115,25. Köln-Mind. 3/4% Prämien-Anl. 148.—. Laurahütte 69,50. Union-Act. 12,75. Eln. Bergw.-Act. 162,25. Zeitschiffbau 39,00. Veltenschen 118,50. London: äunflist.

Die neue Kurzschrift, **Steno-Tachygraphie** von A. Lehmann in Berlin, welche auf den wichtigsten Prinzipien beruht, daß die Consonanten einzeln und nach dem durch die Vergrößerung oder Verkleinerung derselben die Vocale bezeichnet werden, die daher eine leichte Erlernbarkeit gestattet, hat bereits eine sichere Pfanzstätte in Berlin gefunden. Die Steno-Tachygraphische Gesellschaft dort, hat vor kurzer Zeit unter zahlreicher Theilnahme einen Lehrkursus in dieser Schrift eröffnet. Wie bemerkt, daß das Lehrbuch durch A. Lehmann, Berlin, Neustädterstraße 42, 11., gegen Einzahlung von 75 Pfennigen, Briefmarken zu bezahlbar ist. Am 1. Januar erscheint, in dieser Kurzschrift autographirt, der **Verkerker Steno-Tachygraph**; Beschlüssen nimmt der Redacteur Hr. A. Loban, Berlin, Solmsstraße 16, 1, entgegen.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Donntag den 5. December:

Standesamt: Vm. v. 11-12 geöffnet (für Sterbefälle) im Waagegebäude.
Volkshilfswesen: Vm. von 11-12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmännischer Verein: Vm. 11 gr. Brauhausgasse 9 Vorstandssitzung.
Fortbildungsschulen: Gewerbschule: Maschinenzeichnen Vorm.; Schreibern Vm. 11-12; Bauklasse Vm. 1-3; Sonntagvereinigung in der Kaiser Wilhelm-Halle Vm. 3¹/₂-7.
Kortrog: von Dr. Alfred Brehm Ab. 7¹/₂, im Saale des „Kronprinzins“.
Concerte: Capelle-Musikdirector Hr. Menzel: Vm. 3¹/₂ u. Ab. 8 i. Neuen Theater.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Der Actienbubler, ob. wie gewonnen so zerronnen“, gepfeift mit Gesang u. Tanz.

Montag den 6. December:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-1.
Stadtverordneten-Versammlung: Vm. 4 im alten Stadtverordneten-Sitzungs-Saale.
Standesamt: Vm. v. 9-1 u. Vm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8-11 u. Vm. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-11, Vm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalfreise: Kassenstunden Vm. 9-11 kl. Ulrichstraße 27.
Sparr- u. Vorsparungs-Verein: Kassenstunden Vm. 9-11 u. Vm. 3-5 Bräckerstraße 6.
Börse: Versammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.
Bureau der Handelskammer, Bräckerstr. 16 (im früher Hering'schen Hause III.), geöffnet v. 9-12 Vm. u. v. 3-7 Vm. dem kaufmännischen u. gemeinnützigen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Bewilligungen und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Brauhausgasse 9 Unterricht in doppelter Buchführung.
Kaufmann. Circle: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
Fortbildungsschulen: Volksschule: Naturkunde und Rechnen; Gewerbschule: Deutsch, Ab. 8.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schöndischreibunterricht (Landmann sen.) in der Werscherischen Restauration, Ecke der Berggasse u. kl. Ulrichstr.
Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 im „Weiß'n Köp“.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Margrafens“, Bräckerstraße.
Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Presler-Gesangverein: Ab. 8 Übung.
Thiemischer Gesangverein: Ab. 7 Übung im „Kronprinzins“.

Concerte: Musikdirector D. Reulke etc.: Ab. 6 im Volkshilfswesen.
Capelle vom Musikdirector Fr. Menzel: Ab. 8 in der „Zukunft“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Großstädtisch“, Lustspiel.
Schaufstellungen: e. Dramat. Museum von Büchern täglich geöffnet auf d. gr. Berlin von Ab. 5 bis 9; Sonntags v. 3 bis 10 Uhr.
Ausstellungen: e. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leitzlerstr. neben d. „gold. Löwe“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
G. Gröhe's Theatralische Leipzigerstr. 104. gold. Löwe, Halle a/S. Magazin Chinesischer und japanischer Industriewaren, alter und neuer Kunstgegenstände aus China, Japan, Bombay u. Siam.

Bürger-Verein. Montag den 6. December keine Versammlung.

1 freundl. Familien-Wohnung, bestehend aus: 4 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Speisekammer, ist preiswerth zu vermieten und zum 1. April n. J. zu beziehen. Zu erfragen bei dem Privatsecretair **Samann**, Geißstraße 47.

Stelle-Gesuch. Ein Mädchen aus anständiger Familie, welche schon längere Zeit Directrice in einem Confections-Geschäft ist, auch schon mehrere Jahre selbstständig Costüms u. Paletots gearbeitet, sucht in einem Damen-Confections-Geschäft als Directrice baldige Stellung. Adr. bittet man an **F. Müller** in Halle a/S., III. Vereinsstr. Nr. 7 abzug.

Bekanntmachungen. Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 350 Folgendes:

- Colonne 2: **Actien-Schlächtere**
- Colonne 3: Halle a/S.
- Colonne 4: Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft. — Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 13. November 1874 mit Nachträgen vom 6. Februar und 19. November 1875, und befindet sich solcher mit Nachträgen in unsern General-Acten H. 88.

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Veranstaltung von Maassregeln, um in der Stadt Halle (zunächst den Actionären) billigere Fleischpreise und eine regelmäßige Fleischschau zu erzielen. §. 1. Die Dauer des Unternehmens ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt. §. 1.

Das Grundkapital beträgt fünfzehn Tausend (15,000) Thaler = fünf und vierzig Tausend (45,000) Mark und zerfällt in 300,

auf Nomen lautende Actien zu fünfzig (50) Thaler = einhundert und fünfzig (150) Mark. §. 2 und Protokoll vom 6. Februar 1875.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch das Halle'sche Tageblatt, die Saale-Zeitung, die Schwesche'sche Zeitung,

es soll jedoch der Aufsichtsrath befugt sein, mit diesen Blättern zu wechseln und andere oder auch nur zwei hiesige Blätter als diejenigen zu bezeichnen, in welche die gesellschaftlichen Bekanntmachungen zu inseriren sind.

Die Bekanntmachungen und Aufforderungen werden vom Vorstande, die vom Aufsichtsrathe ausgehenden Einladungen zu General-Versammlungen vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths unterzeichnet, auch können dergleichen Bekanntmachungen, Aufforderungen und Einladungen an die einzelnen aus dem Aktienbuche ersichtlichen Actionäre, anstatt der öffentlichen Insertion, durch rekommandirte Briefe erlassen werden. §. 14.

Die Berufungen zu den General-Versammlungen müssen so erfolgen, daß zwischen der brieflichen Einladung oder der Ausgabe des letzten Blattes und der Versammlung eine volle Woche liegt. §. 10.

Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren vom Aufsichtsrathe zu wählenden besoldeten Mitgliedern oder Nichtmitgliedern der Gesellschaft — §. 6., er führt seine Legitimation durch ein ihm vom Aufsichtsrathe über seine Bestallung zu ertheilendes Attest und bildet solchen zur Zeit der Apothekensbesitzer **Dr. Adolph Franke** zu Halle a/S.

Der Aufsichtsrath besteht aus mindestens 3 Actionären für das erste Geschäftsjahr. — cfr. §. 7 des Gesellschafts-Vertrags; eingetragenen zufolge Verfügung vom 30. November 1875 am 1. December 1875.

Bekanntmachung.

Die Herren Zähler werden hierdurch ersucht, die Zählbriefe mit den Controllisten bis Montag Mittag den 6. December er. im Militär-Büreau abzugeben. Zugleich erinnern wir nochmals daran, daß diejenigen Einwohner, welche bei der allgemeinen Zahlung am 1. December er. aus irgend welchem Grunde übergegangen sein sollten, dies sofort im Militär-Büreau des agistrats anzuzeigen haben.
Halle a/S., den 3. December 1875.
Die Zahlungs-Commission.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse wird wegen der Vorarbeiten zur Zinsenzahlung vom 20. December bis zum Jahreschluss für allen Verkehr, mit Ausnahme der Umschreibung alter Bücher und Scheine, geschlossen bleiben. Die Zinsenzahlung selbst findet in der Zeit vom 3. bis 25. Januar 1876 Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und zwar dergl. statt, daß vom 5. bis 11. Januar die Bücher Nr. 3000, vom 12. bis 18. Januar die Bücher bis No. 6000, vom 19. bis 25. Januar die übrigen Bücher abgefertigt werden. Schliesslich sei noch bemerkt, daß bei der jetzigen Einrichtung die Interessenten auf schnelle Abfertigung rechnen dürfen.
Halle, den 3. December 1875.
Directorium der städtischen Sparkasse.

Der General-Weihnachtsanzeiger

für Cönnern, Wettin, Löbejün, Gröbzig und Umgegend wird in diesen Tagen geschlossen und gratis ausgetragen. Bitte Interessenten um schleunige Einsendung der Anzeigen nach Cönnern.
Br. Knauff.

Vortheilhafter Kauf.

Ein nicht der Concurrenz noch sonstigen Zufällen unterworfenen Geschäft, einzige Branche in Leipzig, mit jährlichem Reinertrage (nachweisbar) 1000 bis 1500 Th. mindestens, soll Uebernahme eines anderen Geschäftes halber für 500 Th. verkauft werden. Näheres unter A. H. Leipzig, Neufirchhof Nr. 27, Parterre. [H. 36341.]

Eine gesunde eichene Wasserradwelle, 10 1/2 Elle lang, 1 1/2 Elle sächs. Durchmesser, mit 2 Kreuzspizen und sechs starken Zapfenringen, sowie eine Ziehwelle gleicher Länge verkauft preiswerth **S. Hofner**, Obermühle Beig.

Wirthschafterin-Gesuch.

Ein junger unverheiratheter Mann sucht zur Führung der Wirthschaft eines kleinen Ritterguts in Thüringen per 1. März 1876 eine, in der Haus- und Milchwirthschaft tüchtige, gut empfohlene, ältere, selbständige Wirthschafterin; Abschriftliche Zeugnisse werden unter Chiffre O. J. # 76 an die Annoncen-Expedition v. G. L. Daube & Co. in Erfurt, Michaelisstr. 46, erbeten.

Eine Wirthschafterin, in Küche und Molkerei gründlich erfahren, sucht zur selbstständ. od. zur Stütze der Hausfrau zum 1. Januar oder später Stellung. Gefällige Offert. unter D. H. postlagernd Wiehe einzusenden.

Das Restaurant „Füh-Brunnen“ ist anderweit zu verpachten.
F. W. Pressler.

Fauer'sche Koch-Würstchen a Stück 13 Pf. von Sonnabend an jeden Abend von 6 bis 8 Uhr warm, auch ungekocht für Restaurationen etwas ganz Vorzügliches.
C. Kunsch, gr. Steinstraße 65.

Magdeburg - Leipzig.

Am Sonntag den 5. December fallen folgende Züge aus: Von **Magdeburg** 6 Uhr Morgens, 1 Uhr 15, 5 Uhr 15 Nachmittags und 11 Uhr 10 Min. Nachts; von **Leipzig** 5 Uhr 40 Morgens, 10 Uhr 10 Mitt., 1 Uhr und 4 Uhr 50 Min. Nachmittags; alle übrigen Züge gehen fahrplanmäßig von **Magdeburg** resp. **Leipzig** ab.
Betriebs-Direction.
Murray.

Speditionen-Geschäft

von **A. W. Haase, Leipzigerstrasse,**
empfiehlt sich bei Versandt von Gütern, Reise-Effecten etc. nach allen Orten.

Wer zu Weihnachten den grössten Absatz erzielen will, erreicht es am besten auf dem Wege der Insertion.

Am raschesten und billigsten kommt zum Ziel: wer sich der Vermittlung der

Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.

in **Halle a/S., Leipzigerstrasse 98,** bedient, indem alle an diese Firma gelangenden Aufträge ohne Aufenthalt stets sofort nach Eintreffen expedirt und bei grösseren Aufträgen die höchstmöglichen Rabattvergünstigungen bewilligt werden. Auf Wunsch, Stylisirung der Annoncen sowie sorgfältigste Auswahl der für jeden speciellen Fall bestgeeignete Inserionsorgane und Kostenvoranschlag. — Kataloge franco gratis.

Seit dem 25. October d. J. wird der Hausbesitzer **Joh. Friedrich Wilhelm Lohse** zu Pritzitz vermisst. Derselbe hatte sich an dem genannten Tage nach Weissenfels zum Viehmarke begeben, ist dort zuletzt in der an der Saale gelegenen Restauration „zum Wasserlöschchen“ gesehen worden und es wird vermuthet, daß er in der Saale seinen Tod gefunden hat. Die verehrl. Polizei- und Ortsbehörden werden hierdurch ersucht, für den Fall, daß ein Leichnam angeschwommen, oder sonst ein Unbekannter todt aufgefunden sein sollte, sofortige Mittheilung machen zu wollen.

Signalement des **vr. Lohse:**
Alter 59 Jahr, Größe 5 Fuß 7 Zoll, Bart rasirt, Haare schwarz u. weiß melirt, Nase länglich, krumm gebogen, Körperconstitution mager. Kleidung: schwarzer Tuchrock mit dergl. Knöpfen, hellbraune Sommerhose, schwarze Stoffweste, leinenes Hemd ohne Namenszeichen, schwarz-wollenes Halstuch, schwarze Tuchmütze, rindlederene Halbstiefeln.

Gröblich, d. 3. December 1875.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Sonnabend d. 11. December Nachmittags 1 1/2 Uhr soll eine Partie zweijähr. Saalweiden, sowie von ca. 50 Stück Kopfweiden das Oberholz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Planena, d. 4. December 75.
Der Schulze **Raumann.**

Große Polzauction.

Montag d. 27. d. M. sollen über 100 Stück der schönsten Eichen, Rüstern u. Ebern verkauft werden. Kaufsüßige lade ich hierzu ein u. bemerke, daß der dritte Theil der Kaufsumme nach erfolgtem Zuschlag gleich in RM. entrichtet werden muß.
F. Seynemann.
Gutenberg.

Hochmannsells
b. 120-150 M. Geh. f. Privatb. u. Hotels gesucht.

Jüngere Landwirthschafterinnen,
1 ält. mit vorz. Zeugnissen über ihre Leistungen in ff. Küche u. Molkerei such. Engagem. d.

Emma Lerche, Halle a/S., gr. Klausstr. 28.

Für ein Materialgeschäft einer kleineren Stadt wird eine tüchtige Verkäuferin zum 1. Januar 1876 gesucht. Wo? zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine herrschaftliche Wohnung im Preise von ca. 350 M. zum 1. Juli t. J. gesucht. Offerten unter 44 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein intelligenter Kaufmann, 27 Jahr alt, von angenehmem Aeußeren, Theilhaber eines rentablen Geschäftes, wünscht sich mit einer jungen Dame von 17-25 Jahren, vermögend, zu verheirathen. Junge, solide Mädchen, oder deren geehrte Eltern resp. Vormünder wollen gütigst ihre w. Adr. sub **H. B. 30.** bei **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** bis 10. cr. niederlegen. Discretion Ehrensache.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht zu Neujahr auf einem herrschaftlichen Gute Stellung als **Wirthschafterin.** Gefl. Off. unter O. Z. 22 postlag. Gera e. bet.

Zwei starke Arbeitssperde sind preiswerth zu verkaufen
gr. Brauhausgasse Nr. 28.

Heute treffen ein: frische grüne Aale, holländ. Fluß-Schleie und Sechte.
Ferd. Rummel & Comp.
Leipzigerstraße 98.

Beamten-Consum-Verein.

Sonntag den 5., 12. und 19. December ist unser Verkaufsalocal Nachmittags bis 6 Uhr geöffnet; dagegen den 2ten Weihnachtstags geschlossen.

Beamten-Consum-Verein zu Halle a. S.,
Eingetragene Genossenschaft. [H. 5,1928b]
C. A. Seitz. L. Redstlob. Koderisch.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß nach dem unser **Weihnachts-Anzeiger**

nach den auswärtigen Ortschaften bereits verandt ist, wir heute mit der Vertheilung desselben in der Stadt beginnen lassen. Unser diesjähriger „Weihnachts-Anzeiger“ enthält außer Annoncen hiesiger renommirter Geschäfte einen vollständigen Kalender und die humoristische Erzählung: „Im Coupé für Nichtraucher“, dürfte also, da er gratis gegeben wird, in jedem Hause gerne angenommen werden.

Die Vertheilung geschieht durch Dienstreute, welche angewiesen sind, in jedem Hause je nach der Größe 1 bis 5 Exemplare abzugeben, und bitten wir dringend, etwaige Unregelmäßigkeiten hierbei ungefl. zur Kenntniß zu bringen.

Halle a/S., d. 4. December 1875.

J. Barck & Comp.,
Annoncen Expedition.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

in Verschmelzung mit der **Adler-Linie.**
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York**

via **Havre**, vermittelt der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe **Pommerania, 8. Decbr. Suevia, 15. Decbr. Gellert, 22. Decbr. Hammonia, 29. Decbr.**

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.
Passagepreise: 1. Cajüte M. 495, 11. Cajüte M. 300, Zwischendeck M. 120.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.
33-34 Admiralitätsstrasse. HAMBURG.
und der concess. Agent für Halle a/S. und Umgegend
Herr **Max Keferstein** in Halle a/S.

Kostenfreier Nachweis

den Herren Prinzipalen von kaufmännischen, land- und forstwirtschaftlichen, sowie technischen Personen.

Stellensuchende aller Branchen,
die tüchtig und gut empfohlen, plagirt stets prompt und vortheilhaft das concess.

Versorgungs-Institut „Germania“ Cottbus.

Rheumatismus, Gicht, Gliederreissen etc. besitzig radical der berühmte **Kiefer-nadel-Extract**, genannt **Döllingers Naturheißbalsam**, a Fl. 1 Mk. Echt allein bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Warzen.

Süßneraugen Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlichst bekannte **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; a Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 1 Mk. Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Allen Müttern kann das einzig bewährte Mittel, **Dr. Gehrig's Zahnhalbändchen und Perlen**, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis a 1 Mk. und 1 Mk. 50 Pf.
Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Pelzwaaren.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle ich mein aufs Reichhaltigste ausgestattetes Lager von **Pelzwaaren**, als: **Gehz, Reize- und Hauspelze, Damen-Jacquets und Garnituren** in allen nur möglichen Pelzarten.

Fusssäcke, Decken, Pelzstiefeln, Handschuhe und Mützen, Pelzbesätze in jeder gewünschten Breite.

Emil Franke,
große Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke.

Billige Preise

Reelle Bedienung

Möbel-Fabrik von G. Beyer,

3 Alter Markt 3,

empfeilt ihr großes Möbellager in Holzarten bei sauberster Ausführung, den jetzigen Zeitverhältnissen anpassend, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Vollständig erschienen!
Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Cannabich's Lehrbuch der Geographie

nach den neuesten Friedensbestimmungen
Achtzehnte Auflage.
Neu bearbeitet von
Prof. Dr. F. W. Bertel,
vollendet von
Dr. Heinb. Zöllner.
Vollständig in zwei Bänden,
jeder zu 8 Lieferungen à 1 Mark.
Der erste Band umfaßt die Allgem. Geographie u. Europa, nebst Register. Der zweite Band enthält die außereuropäischen Länder, nebst Register. — gr. 8. Gehftet.
Preis für jeden Band broschirt 8 Mark; complet: 16 Mark. In englischem Einband complet: 19 Mark. Für jeden Band 9 Mark 50 Pf.

In dieser völlig umgearbeiteten 18. Auflage des, durch seine vorübergehenden 17 Auflagen in ca. 100,000 Exemplaren aller Orten eingekauften, vielbekannten und altbewährten „Cannabich“ liegt zur Zeit das neueste, geographische Handbuch vor, mit allen Veränderungen, welche uns die Neuzeit gebracht hat. Das Lehrbuch macht gerechten Anspruch auf die Eigenschaft vollständigster Neuheit, Zuverlässigkeit und größter Billigkeit und so wird dieses Werk auch in seiner 18. Auflage den Ruf höchster praktischer Brauchbarkeit behaupten. —
Vorrätig in der Buchhandlung
von L. Hofmeister,
Halle, grosse Ulrichsstr. 17.

Ein Paar gebr. Goslaer Schellengeläute, fast neu, verkauft billig

R. Donner, gr. Ulrichsstr. 11.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empfiehlt

Gummi-Spielwaaren,
Kleine Dampfmaschinen,
Laterna magica,
Nebelbilder-Apparate,
Kinder-Schablonen
Ferdinand Dehne,
Leipzigerstraße 103.

Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition Halle a/S., Leipzigerstrasse 102.

ältestes u. grösstes Geschäft dieser Branche
befördert täglich
Annoncen an alle Zeitungen und sonstigen Publikationsorgane der Welt, zu den Tarifpreisen derselben, ertheilt Rath über zweckmässiges Inseriren, Kostenvoranschläge und versendet Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco.



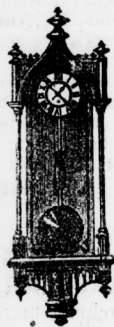
Pferde werden sauber geschoren von
F. Zwiert,
gr. Brauhausg. 23.

Letzter Vortrag des Herrn Dr. Alfred Brehm

Sonntag den 5. December Abends 7 1/2 Uhr.
im Saale des „Kronprinzen.“

Die Vogelberge Lapplands.

Billetts à 1 1/2 M., für Studierende und Schüler à 75 C., sind in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn Karmrodt zu haben.



Robert Koch,

Uhrmacher,
Halle a/S., gr. Steinstraße 3,
empfeilt sein reichhaltiges Lager von
Regulatoren

großer Façon, mit Gewicht, 8 Tage gehend, bestem Beckerschen Werk und guten Gehäusen, von 12 M. an, sowie alle Arten anderer

Uhren

zu den billigsten Preisen.

Reparaturen
führe prompt und sorgfältig aus.

Meine Honigkuchen u. diversen Baumconfecte halte auch in diesem Jahre dem geehrten Publikum auf's Angelegentlichste empfohlen.
H. Eschke.

Auch nehme Bestellungen auf Stollen jeder Art u. Größe entgegen.
H. Eschke.

Beste Böhmisches Salon-Stückkohle,
Zwickauer Steinkohle,
Meuselwitzer, Bitterfelder u. Nietlebener Stück-, Knorpel- u. Förderkohle
liefern jedes Quantum stets zu billigsten Preisen
Ed. Lincke & Ströfer.

Bestellungen für uns werden auch angenommen:
bei Herrn Gustav Moritz, gr. Steinstraße 53.

Restaurant Victoria.

Gingang:

Hôtel „Stadt Zürich“ und Kulebrunnengasse.
Bier der Freiherlichen Tucherischen Brauerei in Nürnberg. Reichhaltige Speisefarte. 3 franz. Billards.
Carl Rohde.

Die Weingroßhandlung von J. Grün,

Halle a/S., und Winkel,
Rathha. Sgasse 2, im Rheingau,
empfeilt Rhein-, Mosel-, Pfälzer-Weine } in bekannter
Bordeaux-Weine } Güte,
von 75 Rpf. per Fl. an.

Direct importirte:

Spanische u. portugiesische Weine, von 2 M. und 2 50 M. an,
Medicinische Ungarweine zu 3 u. 4 M. die Fl.,
In Spirituosen ist das Lager auf Grund vielfacher Nachfrage verstärkt worden.
Westind. Rum (sehr empfehlenswerth), à Fl. 2 M.,
Aechter Jam.-Rum, à Fl. 3 u. 4 M.,
Arac de Batavia, à Fl. 2,25 M.,
Arac de Goa, à Fl. 3 M.,
1875er Cognac, à Fl. 3 M.,
1865er Cognac fine Champ., à Fl. 4,50 M.,
Rheinwein- Mousseux & Champagner, von 3,50 M. bis 7,50 M. an.

Spezielle Preisverzeichnisse und Proben stehen auf Wunsch zu Diensten.

Ein Kalb verkauft Ed. Knoblauch in Trotha.

Gebauer-Schweifschleische Buchdruckerei in Halle.

Dankfagung.

Durch Anwendung der berühmten Universal-Zeife des Herrn J. Nativon in Breslau, Carlstraße Nr. 6, wurde mein Kind von einer Geschwulst am Hals glücklich befreit. Herrn Nativon besten Dank.

Viebersdorf bei Salzbrunn,
den 2. August 1875.
Wilhelm Niesel.

Zu beziehen bei Albin Hentze
in Halle, Schmeerstraße 36.

Gegen Husten

empfeilt als vorzüglichstes Mittel die Heilmischen Malzbonbons W. Schubert, große Steinstraße.

Braunschweiger

Wurwaren,
ff. Rauchwaaren empfiehlt
A. Neumann,
fl. Steinstraße.

Ich empfehle unter billigster Preisstellung meine

Ofenhandlung

ergebenst
Otto la Barre,
gr. Steinstraße 22

Pianino's

nach neuester solidester Construction empfiehlt zu mäßigen Preisen
G. Schwibbe, Spiegelgasse 9.

Ein braunlederne Brieftasche mit 15 1/2 M. Gold zwischen Dölan u. Halle verloren. Gegen 2 M. Bel. abzug. Wähnische, Müllerordf.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonntag den 5. December
Nachmittags- u. Abend-Concert.
Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Entrée 30 Rpf.

Nach dem Abend-Concert
Tanzkränzchen.

12. L. F. T.
Mittags 1 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Margarethe geb. Schottelius von einem gesunden Töchterchen zeigt hiermit ergebenst an
W. Beyling.
Bündorf, d. 3. Decbr. 1875.

Berlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Julie mit dem Gas-Inspector Herrn Richard Fleischer hier beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Merseburg, d. 1. Decbr. 1875.
Portrait-Maler **W. Naumann und Frau.**

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute Morgen nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, verw. **Sophie Ebert geb. Streuber,** in ihrem 75. Lebensjahre. Sanft ruhe ihre Asche. Um stilles Beileid bitten
die Hinterbliebenen.
Salzfurtb, d. 1. Decbr. 1875.
Salzfurtb, Morl. Wolfen und Thurlaub.

Bierte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Köln, d. 3. Dec. Der „Kölnischen Zig“ geben über eine soeben in Paris erschienene Broschüre: „Un mot sur la Turquie par un ancien diplomate“ nähere Nachrichten zu, in welcher die seit 1840 in der Türkei eingeführte Centralisation als die eigentliche Wurzel alles Uebels bezeichnet wird. Anstatt derselben wird eine Decentralisation in Vorschlag gebracht und insbesondere anempfohlen, daß von der central siren- den bureaukratischen Despotie in Konstantinopel die Justiz, die Verteilung und Erhebung der Steuern und die lokale Polizei abgetrennt werden möchten. Anstatt der jetzt bestehenden Tribunale müßten die Gemeinderäte, deren Zusammensetzung nach Maßgabe der Größe der türkischen und der christlichen Bevölkerung aus Personen beider Konfessionen zu erfolgen hätte, mit Ausübung der Justiz, die Gemeinden aber selbst mit der Verteilung und Erhebung der Steuern betraut werden. Zahllose Klagen, die Quelle wiederholter blutiger Aufstände, würden dadurch vermieden werden; ebenso würde die Herstellung wirklicher Gleichheit zwischen Türken und Christen durch Ausdehnung der allgemeinen Wehrpflicht auf die Christen dazu führen, daß das Interesse der letzteren an der Erhaltung des türkischen Reichs mehr belebt werde. Sollten Reformen dieser Art von der europäischen Diplomatie empfohlen werden, so werde der Sultan sich der Ausführung dieser freundschaftlichen Rathschläge gewiß nicht entziehen und die Herbeiführung bewährter Kapazitäten aus dem Abendlande werde für Durchführung der Reformen von dem heilsamsten Einflusse sein.

Saag, 3. Dezember. Die zweite Kammer begann heute die Beratung des Budgets für das Justizministerium. Im Laufe der Debatte wurde die auf Anordnung des Gerichts zu Widdelburg erfolgte Beschlagnahme des dänischen Dampfers „Phoenix“ zur Sprache gebracht. Der Deputierte Graf von Porstoliet erklärte hierbei, daß die Regierung bei der in Rede stehenden Angelegenheit vollkommen ihren Pflichten gemäß vorgegangen sei und in würdiger Weise die Rechte des Landes behauptet habe. Er hoffe, daß die Regierung auch ferner die Beschlüsse der niederländischen Gerichte aus niederländischem Gebiete zur Ausführung bringen werde. Auf die Äußerungen des Deputierten Graf von Porstoliet über die Angelegenheit des dänischen Dampfers „Phoenix“ in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde vom Justizminister bemerkt, es handele sich bei dieser Frage lediglich um die Ausübung eines Rechtes der Landeshoheit auf dem eigenen Staatsgebiete, irgend eine Frage des internationalen Rechts komme dabei gar nicht in Betracht.

Verfailltes, 3. Dezember. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung der Nationalversammlung legte der Herzog von Decazes einem mit dem Großherzogthum Luxemburg abgeschlossenen Auslieferungsvertrag vor; sodann wurde die Beratung der Vorlagen über Eisenbahnanlagen in den südlichen Landestheilen fortgesetzt. — Herzog Decazes wird am Montag bei der Beratung über die ägyptische Justizreform die persönliche Vertrauensfrage stellen. Der Generalstaatsanwalt Keffenberg soll die Anklage gegen Cassagnac vor den Assisen selbst führen.

Von der Balcanhalbinsel.

Der Berichterstatter der „Times“ in Konstantinopel hat neuerdings eine Unterredung mit dem russischen Vertreter bei der Pforte, dem bekannten General Ignatieff gehabt, welche nicht nur die Richtigkeit der mit großer Hartnäckigkeit angezeifelten Nachricht des Reuterschen Büreaus von der Audienz des Russenbotschafters beim Sultan in authentischer Weise bestätigt, sondern einige im Augenblick hoch interessante Äußerungen Ignatieffs über die zeitige Lage der Türkei wiedergibt. Wir lassen die betreffende Stelle im Wortlaut folgen: „Seine Kollegen, der deutsche und österreichische Botschafter, — so sagte er — seien vollständig einig mit ihm, und er freue sich zu hören, daß die von ihm verfolgte Politik die volle Zustimmung des englischen Vertreters finde. Es sei nur eine Pflichtsache, wenn, daß er dem Garen jüngst seine Aufwartung mache, als er hörte, daß dieser sich in dem nahen Dersa befinde, und es sei auf des Sultans ausdrücklichen Wunsch geschehen, daß er nach seiner Rückkehr von dort eine Unterredung mit dem Padschah gehabt habe. Wovon im Palast gesprochen worden sei, das brauche für keinen Menschen ein Geheimniß zu bleiben. Rußland und die anderen Mächte, so habe er dem Sultan gesagt, hätten kein Verlangen, der Pforte ihre Ansichten aufzuzwingen, sie hätten nur auf die Uebelstände in der türkischen Verwaltung aufmerksam gemacht, den Klagen der türkischen Unterthanen Ausdruck gegeben, die Schwierigkeiten auseinandergesetzt, in welchen das Reich sich befindet, und die Gefahren, welche es bedrohen — kurz sie hätten in offener und wohlwollender Weise eine „Reform“ vorgeschlagen. Aber Niemand — so fährt der Berichterstatter fort — ist von der Sachlage besser überzeugt oder nicht der Ueberzeugung rüchhaltiger Ausdruck, daß von Reformen bei der Türkei keine Rede sein kann, als General Ignatieff selber, und er giebt unwiderlegbare Gründe für seine Ueberzeugung an. Er spricht gerade wie Jemand, der einem Ertrinkenden zusehet und ihm zuruft, er solle doch schwimmen, während er doch weiß, daß der Mann nicht schwimmen kann und mit jedem Stöße tiefer und tiefer sinken muß.“ Der englische Berichterstatter spricht in weiterem Verlaufe seines Briefes die für Inhaber türkischer Bonds sehr wenig tröstliche Ansicht aus, daß der nächste Zinskupon gar nicht eingelöst werden dürfte, wenn die Revolution sich, wie das höchst wahrscheinlich sei, den Winter hindurch zu behaupten wisse.

Ueber die momentane Lage der Herzoginwa erkält die „Pol. Corr.“ aus Ragusa einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß man in den nächsten Tagen dem Wiederbeginn der Kämpfe auf der Straße von Gado nach Goransto entgegensteht. „Reuf Palcha“ — schreibt das genannte Organ — „befindet sich selbst in Gado und verfügt über 15,000 Mann Infanterie und Artillerie und einige hundert Reiter, lauter Kerntrouppen, mit welchen er die Entsetzung von Goransto und Nikic kalb versuchen muß. Die Insurgenten in der Städte von 8—10,000 Mann erwarten in günstigen Positionen den Angriff. Außerdem haben sie unter Peko Pavlovich ein beträchtliches Corps detachirt, welches sich des von Nikic in das Innere führenden Straßennetzes zu versichern bemüht ist. Auch die Insurgenten von Zubci haben Abtheilungen in nordwestlicher Richtung vorgeschoben.“

Berlin, d. 3. December.

Der Kaiser und die königlichen Prinzen sind vorgestern Abend wohlbehalten im Jagdschloße zu Springe eingetroffen. Gestern früh, 7 1/2 Uhr führte ein von Hannover abgelassener Ertrazug noch mehrere zur Theilnahme an den Hofjagden geladene Herren bis zur Kaiser-Allee bei Springe, von wo aus die Fahrt nach dem Jagdschloße zu Wagen fortgesetzt wurde. Unter diesen geladenen Gästen befanden sich außer dem Prinzen Albrecht, auch der Ober-Präsident Graf zu Eulenburg, die Generale v. Koke, Freiherr v. d. Bede, v. Wiggendorf und v. Maslow, der Stadtdirector Rasch, der Graf v. d. Busche-Kessel-Offenburg und andere Personen von Distinction. Um 9 Uhr erfolgte dann vom Schlosse aus der Aufbruch zur Jagd. Prinz Carl hat den Kaiser nicht nach Springe begleitet, da derselbe mit seiner Gemahlin gestern Abend 10 1/2 Uhr zur Feier des St. Georgsfestes nach Petersburg abreiste. In der Begleitung des Prinzen befanden sich: der General der Infanterie von Bois, kommandirender General des XI. Armeekorps, der General-Lieutenant von Dornik, General-Adjutant des Kaisers und Commandeur der 14. Division, der General-Lieutenant von Pape, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, der General-Major von Helden-Carnowski, Commandeur der 14. Feld-Artillerie-Brigade, und der Major von Wittwih u. Saffron, persönlicher Adjutant des Prinzen, sowie endlich der Major von Balufsch, à la suite des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments und Adjutant des Prinzen Carl von Preußen.

Am 8. d. Mts. tritt die Enquete-Kommission für die Eisenbahn-Gütertarifreform zur Feststellung ihres Schlussberichts hier wieder zusammen. Hiernach ist die Mittheilung mehrerer Blätter, nach welchen im Reichs-Eisenbahn-Amt Konferenzen von Beamten stattgefunden sollen, „um die letzte Felle an ein dem Reichstage vorzuliegendes neues Eisenbahntarifgesetz zu legen“, zu berichtigen.

In der Petitions-Commission kam eine große Anzahl von Petitionen deutscher Gastwirthe zur Verhandlung, die sich schon in der vorigen Session mit verschiedenen Beschwerden über die Gewerbeordnung, diesmal aber mit Bezug auf einen bestimmten Punkt, Abänderung des § 33 der Gewerbeordnung, der die Concessionverleihung betrifft, an den Reichstag richteten. Die Petenten wollten, daß an Statt der Bestimmungen des Gesetzes die treten solle, daß keinem unbescholtenen Manne die Concession verweigert werden dürfe. Die Commission war jedoch der Meinung, daß dies der polizeilichen Willkür viel mehr Thür und Thür öffnen würde, als die auf bestimmte Thatfachen sich beziehende Klausel des Gesetzes. — Ebenförmig fanden die Bäderbestimmung mit ihrer Forderung, daß der Zwang, die Preise ihrer Waaren auszubängen und eine Waage bereit zu halten, als mit der Gewerdefreiheit nicht übereinstimmend, beseitigt werde. Es wurde hervorgehoben, daß die Bäder ja die Preise selbst festsetzen, und daß, wenn man auch, namentlich in größeren Städten, keinen besonderen Vortheil von der Bestimmung gesehen hätte, doch auch keine zureichenden Gründe angeführt wären, um von einer zum Schutze des Publikums bestimmten Maßregel, die vorzüglich in Zeiten der Theuerung dienen könnte, wieder abzulehen.

Wie die erschienene „Rang- und Quartierliste der Armee pro 1876“ ergibt, haben in der ersten Rangstufe der Armee keinerlei Veränderungen stattgefunden. Noch heute besitzt unsere Armee, wie im vergangenen Jahre, jene 12 General-Feldmarschälle, General-Obersten und General-Feldzeugmeister, auf welche, als die bewährten Träger ihres Ruhmes, die Armee mit Stolz und Zuversicht blickt. — Von den Generalen der vorigen Rangliste sind zwei verabschiedet, dagegen wurden sieben General-Lieutenants zu Generalen neu ernannt, so daß die Armee jetzt, einschließlich der 11 Charakterisirten, 53 Generale, darunter 16 Fürsten, zählt. — Von den General-Lieutenants wurden, wie schon erwähnt, 7 zu Generalen befördert, 9 verabschiedet und dagegen 14 neu ernannt, so daß 66 General-Lieutenants, einschließlich der 9 Charakterisirten, vorhanden sind, worunter 10 Fürsten. — Die Zahl der General-Majors beträgt 151, einschließlich der 23 Charakterisirten, darunter 5 Fürsten. Im Laufe des Jahres sind 20 General-Majors verabschiedet oder gestorben, 14 wurden zu General-Lieutenants befördert, dagegen traten 27 Obersten in diese Charge ein.

Der „Magdeburger Zeitung“ wird jetzt aus Berlin geschrieben: „Es ist viel die Rede gewesen von einem Dementi, das die bekannten Angaben des Grafen Harry v. Armin in seiner Broschüre Pro nihilo über ein Gespräch, das er mit dem Kaiser geführt hatte, durch den Kaiser erfahren haben sollen. Wir hören von beäunterrichteter Seite versichern, der Kaiser habe gegenüber dem Grafen Eulenburg nicht

die Richtigkeit des Gesprächs schlechtweg, sondern nur die Correctheit einiger Ausdrücke angezweifelt.

DN. Die Behauptung verschiedener Blätter, daß die katholische Klerisei den deutschen und preussischen Kirchengesetzen sich von jetzt ab stillschweigend fügen werde, muß, wie uns von Rom aus bester Quelle berichtet wird, in etwas modificirt werden. Thatsächlich hat der heilige Stuhl die Geistesfreiheit ermächtigt, sich den Gesetzen über die Verwaltung des Kirchenvermögens zu fügen, jedoch soll sie ihre früheren Proteste aufrechterhalten und namentlich den sogenannten confessionellen Gesetzen fortbauend energischen Widerstand entgegenzusetzen.

Unter dem Titel „Montagspost“ erscheint demnächst hier ein neues Blatt, welches von Dr. Albert Lindner, dem rühmlichst bekannten Dichter, redigirt werden wird.

Aus Rom läßt sich die Mailänder „Perseveranza“ ein Charakteristisches Factum berichten. Sogar in den clericalsten Kreisen fängt man an, die Macht des Papstes als vollständig abgethan anzusehen, ein merkwürdiges Zeichen der Zeit, beachtenswerth für Die, welche denken, ein großes Hülfsmittel nötig zu haben für den Kampf mit diesem Pantomim zu Rom. Wem fallen die Windmühlenabenteurer des Ritters von der traurigen Gestalt nicht ein?! Zur Sache. — Ein renommirter Jesuit, Vater Carlo Curci, hatte dieser Tage eine Broschüre verfaßt und druckfertig gemacht, in der er die Ueberzeugung offen ausspricht, daß es mit der weltlichen Herrschaft des Papstes ein für allemal vorbei sei (spacciata all' intutto la causa della dominazione temporale dei Papi). Die IX. bekam einen „Heidenschreck“, als er von der Flugschrift von dieser Seite Wind erhielt, und verbot den Druck derselben. Alle Welt kennt aber nun schon den Inhalt, der gute alte Herr hätte es geschickter machen und sie ignoriren lassen. So aber vergrößert er selbst die Bedeutung des Pamphlets durch sein Indirect-Verbot. — Das Factum ist sprechend genug, meinen wir. Die Partei hat den Glauben an sich selber verloren.

† Adventsconcert des Papierschen Vereins.

In dem Adventsconcerte bewegte sich der Papierschen Verein auf dem ihm erb- und eigenhümlichen Gebiete des (alt)kirchlichen Kapellgesanges. Diese Musikgattung gehört, wenn man die Musik mit dem Worte „hoch“ compariren will, nicht mehr zur höhern, sondern zur allerhöchsten Musik, und nicht viel Städte giebt es im Deutschen Reich, in welchen Dilettanten-Vereine Zeit und Mühe genug auf sorgliche Pflege derselben zu verwenden wagen. Auch dem weniger kunstverständigen Laien muß es imponiren, wenn sieben zum Theil große und außerordentlich complicirte Sporsätze ohne tonangebendes und unterstützendes Instrument mit der größten Vollendung gesungen den musikalisch und gemüthlich ergreifendsten Eindruck hinterlassen. Es ist die Macht der menschlichen Stimme, welche durch gewissenhafte Schulung in den Schranken der höchsten Kunst gehalten, diese wunderbare Wirkung auf uns ausübt, die uns durch kein Instrument ersetzt werden kann. Und weil die Wirkung so ergreifend, die Aufführung so sorgfältig war, wird es uns schwer Worte zu finden, welche den Hörern den gehabten Genuß in der Erinnerung wieder vermitteln. Lassen sie mich bloß das leider zu kurze Richard'sche Lied „Trauert nicht“ mit den aus weiter Ferne erklingenden Resonanzstimmen hervorheben, das prächtige Piano im „Alta trinita“, die klare Stimnführung des „Kyrie“, die lieblichen Weisen des alten Eccard, und überall eine fein gebachte und ausgebildete Nuancirung vom glanzvollen Fortissimo bis zu dem fast unhörbar verklingenden Abklingen der Stimme! Auch die beiden Männerchöre waren überraschend schön und klangvoll gesungen; es ist keine Kleinigkeit, die Männerstimmen eines gemischten Chores zu selbständigem Sporgesange herauszubilden. Die sichere Behandlung des „Ach wie nichtig“ von Coraelius (der durch das im Programm beigezeichnete 18 — als unser Zeitgenosse bezeichnet war) ließ die ganz enormen Schwierigkeiten der fast instrumental gehaltenen Composition kaum ahnen. Von den Solisten war es namentlich die Sängerin des Franz'schen Liedes, welche durch den süßen Wohlklang ihrer herrlichen Altstimme Ohr und Herz der Hörer entzückte. Von ganz besonderer schöner Wirkung war auch das Lied für Bariton von Coraelius durch die geschickte Hinzufügung gleichsam aus einer geschlossenen Kathedrale ertönder weiblicher Stimmen zu der Begleitung, welche den Choral „Wie schön leucht“ durchführt.

Das großartige „Magnificat“ von Durante mit seinen sechs Sätzen bildete den Schluß. Zu unser allergrößter Verwunderung ist von irgend einer Seite die müßige Bemängelung erhoben, daß in diesem Falle die Originalpartitur nicht zu Grunde gelegt sei. Entweder ist dieser Jemand ein loser Schelm und dann — habeat sibi, oder ein Nichtkennner, in welchem Falle wir eine Belehrung zur Unfruchtbarkeit halten möchten. Auf uns hat es gerade den besten Eindruck gemacht, daß in diesem reinen Vokalconcert kein anderes Instrument, als die Königin aller, die Orgel ihrer Stimme hören lassen durfte, und man hatte in dieser Hinsicht die Register sehr sorgfältig und gut gewählt. Herr Organist Zepke behandelte die Orgelpartie mit der Trefflichkeit, die wir bei ihm gewohnt sind und wußte namentlich Schwierigkeiten, welche das noch in Reparatur befindliche Instrument durch Hängenbleiben der Züge zu bereiten suchte, mit großem Geschick zu bewältigen. Was den Contrabaß und die zwei Violinen der Originalpartitur betrifft, so haben die eine sehr unwesentliche Rolle: sie dienen als Ausbuchtung, als liebendwürdiger Zierrath und berühren den Kern der Composition gar nicht. Diese ist vielmehr für 4 reale Singstimmen gedacht und ausgeführt, und die Begleitung durch die Orgel thut nichts, als durch genau dieselbe Stimmführung wie die der Singstimmen diese zu unterstützen und zu füllen. So lange man eine Kirche und eine Orgel zur Disposition hat wird man das Werk in dieser Weise aufführen, wie man es bis jetzt auch

gethan hat. In dankbarer Weise hat unser Mitbürger Robert Franz die Orgelbegleitung in das Instrumentale übersezt, so daß das Werk auch im Concertsaal aufgeführt werden kann, wenn dort das Clavier als begleitendes Instrument nicht genügen sollte. Jedenfalls werden alle, die das Concert besucht haben, und ihrer waren recht viele, uns darin beistimmen, daß die Ausführung eine großartige Wirkung erzielte und absolut nichts zu wünschen übrig ließ. Herrn Musikdirector Papler und seinem Vereine den warmsten, freudigsten Dank für die gebotenen Mühen und den dadurch für uns ermöglichten Hörgenuß öffentlich auszusprechen, halten wir umloher für unsere Pflicht, als gleichzeitig bei Veranstaltung des Concertes ein das öffentliche Interesse berührender gemeinnütziger Zweck in's Auge gefaßt war.

Wochenbericht der Berliner Börse.

Berlin. Die Börse beharrte in der abgelaufenen Woche im Ganzen einen festen Charakter. Der Verkehr kennzeichnete sich in seinem ganzen Verlaufe als ein harter Kampf zwischen Haufe und Bälge. Nur die innere Lage der Speculation bestimmte die Bewegungen, die Verhältnisse außerhalb der Börse kamen sehr wenig in Betracht. Daneben traten politische Feinrührungen zurück; der Geldmarkt behielt seine Flüssigkeit und keinerlei ungünstige Einflüsse machten sich nach irgend einer Seite hin geltend. Am Schluß der vorhergehenden Woche benutzte der Anlauf der Speculation seitens der englischen Regierung in etwas und zwar um so mehr, als damit sofort ein starker Rückgang der englischen Consoles verbunden war. Dennoch ward auch die Abschwächung reich überunden und die Woche schloß sehr fest. Dabei standen Franzosen unbedingt ohne Unterbrechung im Vordergrund des Verkehrs. Die Contreine hatte sich durch die fortwährenden starken Verkäufe des Publicums hienieden lassen mehr Material abzugeben, als ihr später wieder willig entgegengebracht wurde. Dies galt allerdings von lokalen Werthen weniger als von den internationalen Spielpapieren. Eben wie von dem Speculationsmarkt ab, dessen Bewegungen vollständig unter der Willkürherrschafft einzelner Macher standen, so blieb der Verkehr außerordentlich beschränkt. Auch auf dem Speculationsmarkt war hauptsächlich das Prologationsgeschäft von lebendigen Einfluß. Die Haltung der gegen baar gehandelte Werthe blieb mit vorübergehenden Abschwächungen fest. Das dringende Angebot seitens des Publicums ist zurückgetreten und hat, wenn auch nicht gerade bemerkbarer Kaufkraft, jedoch mehr abwartender Haltung der Verkäufer Platz gemacht. Besondere Gründe der Besserung lagen nirgends vor. Eisenbahnen schlossen meistens besser als in der Vorwoche. Dennoch sind Hometrische Wärdelnahmungen und zum Theil recht bedeutende, im October vorhergehend gewesen. Ueberhaupt wurden im October 301 Mark weniger eingenommen per Kilometer als im Vorjahr, während der gesammte bisherige Hometrische Anstalt nur 633 Mark beträgt. Berliner Bahnen und schlesische Provinen erschienen bevorzugt; österreichische, namentlich Nordwestbahn und Galizier, wurden durch die Wiener Klärungen günstig beeinflusst und Rumänen bewegten sich nur wenig, trotz aller Versuche die Noth durch die Nachrichten über die Verkaufsverhandlungen zu treiben. Nach größerer Besserungen trugen Banken davon, namentlich die jüngeren, in Nebenplätzen belagerten, welche bisher recht vernachlässigt waren und die Hypothekensysteme. Berücksichtlicheren Schwankungen unterlagen Bergwerke; doch auch diese schlossen fest und meistens besser, namentlich Magdeburger, Aachen, Bölgner, Braunschweiger, Centrum und Louise Tiefbau. Industriewerthe waren vereinzelt und unregelmäßig Beachtung. Wasserschiffahrt, Brauereien, Pferdebahnen, Dmalbus und Maschinenfabriken wurden bevorzugt. Fonds und Prioritäten hoben sich fast insgesammt. Beliebte erdienen russische und österreichisch-ungarische Werthe. Fremde Renten schlossen höher. Auch Loose fanden in dieser Woche bessere Beachtung, namentlich österreichische und russische, Köln-Mindener, Braunschweigische, Badische und Meiningen Prämienanleihe. Fremde Wechsel traten nur in mäßigen Verkehr; St. Petersburg schwankte und schloß mit Wien etwas fester. Die übrigen setzten wenig Veränderungen. Auf den Hypothekensystemen hat die Diskontomäßigkeit seitens der königlichen Bank keinen wesentlichen Einfluß geübt, da es an Kapitalien für gute und sichere Hypotheken auch bisher nicht fehlte und der Zinsfuß sich unverändert erhalten hat. Blickt man nun auf die vorläufig zur Erzielung gekommenen Resultate zurück, so ergab sich für die letzte Woche trotz der am Schluß eingetretenen Abschwächung auf allen Gebieten eine Anreicherung. Diefelbe ist für die beiden genannten internationalen Werthe sehr bedeutend und für die übrigen Spielpapiere, sowie für die gegen baar gehandelte Werthe zum Theil recht umfangreich; Rückgänge gehören zu den Ausnahmen und entspringen meistens nur aus Realisationen in Folge der bisher schuch geliegten Notirungen.

Fremdenliste.

- Ankommene Fremde vom 3 bis 4 December.
- Stadt Zürich.** Hr. Graf Poffen a. Ems. Hr. v. Döbenick a. Oberlabenstein; Hr. Rent. Haack a. Berlin. Die Hrn. Inspectoren Lindenthal a. Saalfeld, Richter a. Rudolstadt. Hr. Privat. v. Hoff a. Nürnberg. Hr. Brauereibes. Reichmann a. München. Die Hrn. Kauf. Kieß a. Aichaffensburg, Schreyer a. Brandenburg, Behrend a. Gießen, Schäfer a. Mannheim, Gottschalk a. Augsburg, Heine u. Woll a. Mülhausen i. E., Senff a. Chemnitz, Schmidt a. Berlin, Kirchhof a. Hamburg, Kupfer u. Ael a. Coblenz, Reichmann a. Hanau.
- Stadt Hamburg.** Die Hrn. Oberamtsleute Diege a. Neubersen, Meyer a. Rothenburg. Hr. Mühlentel. u. Leut. v. Meiere Wüller a. Weitin. Hr. Fabrikbes. Schneidewind a. Sangerhausen. Hr. Privat. Günther a. Alstedt. Frau de Wolo m. Tochter a. St. Petersburg. Die Hrn. Kauf. v. Jambinet u. Freytag a. Berlin, Vesche a. Schönwalde, Eisbach a. Herford, Goldschmidt a. Elberfeld, Raich a. Bremen, Arnold a. Burg, Frinke a. Hamburg.
- Goldner Ring.** Hr. Rent. Schafner m. Fam. a. Hamm. Hr. Brauereibes. Keilmann a. Wien. Hr. Stud. Hermseling a. Basel. Hr. Fabrik. Kaufmann a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Bolze a. Neustädtel, Wiegand u. Wagner a. Bielefeld, Hommel a. Pforzheim, Hager a. Nürnberg, Kieß a. Leipzig, Waller a. Chemnitz, Böhm a. Berlin, Schander a. Erfeld, Blane a. Ebn.
- Goldene Voje.** Hr. Maler J. Schnerf a. Halle a. S. Die Hrn. Defon. Köhnke a. Elmstedt, Roth a. Leipzig, Möne a. Watterdorf. Hr. Dr. med. Döhler a. Dresden. Hr. Agent Fr. Schiller a. Magdeburg. Hr. Farzer D. Hohlwein a. Gotha. Hr. Bildhauermeister Hoffmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Hamburg, A. Ormeier a. Naumburg, D. Koblberg a. Lobitz.
- Goldene Kugel.** Hr. Leut. u. Adjutant v. Hennig m. Gem. a. Saargemünd. Hr. Rittergutsbes. Brecht m. Gem. a. Sarau. Hr. Kürschner Wäge a. Eisenberg. Hr. Fabrikbes. Cosmann a. Sarow. I. H. Die Hrn. Kauf. Friedrich m. Gem. a. Hohenmölsen, Behrend a. Braunschweig, Robert a. Sangerhausen, Krause a. Mülhausen, Kockensfelder a. Bochum, Kier a. Nordhausen, Schmidt a. Ebn, Neßler a. Braunschweig, Kreis a. Döfen, Uhlmann a. Magdeburg.
- Rußischer Hof.** Hr. Tanzlehrer Bertuch a. Erfurt. Die Hrn. Ingenieur Eder u. Dr. jur. Krüger a. Berlin. Hr. Amtmann Gerike m. Frau u. Sohn a. Hannover. Hr. Versicherungs-Inspector Schüller a. Dören. Die Hrn. Fabrikbes. Zimmermann a. Klein, Ruben u. Wilmann a. Norwigen. Die Hrn. Kauf. Große a. Eristhofel a. Leipzig, Weber a. Magdeburg, Dürbeck a. Erfurt, Brandes a. Cottbus, Goldschmidt a. Osnabrück.

Sonntags - Blatt.

Extra-Beilage zu Nr. 285 der „Hallischen Zeitung.“

Halle, den 5. December 1875.

P. Gewerbliche Skizzen.

XXIV. Japanische Lackwaarenfabrikation.

(Schluß.)

Dasselbe Verfahren findet, wie in Nummer 273 angegeben, auch bei dem farbigen Lack statt, welchen der Arbeiter oft selbst nach Bedürfnis bereitet, indem er auf dem Arbeitsbrett das farbige Pulver, Ocker, (Bengara) oder Zinnober (Schico), mit dem Lack vermischt, bis absolut keine Körner mehr zu entdecken sind; dann wird dieser gefärbte Lack ebenfalls durch Yoshino-kami in der oben beschriebenen Weise gepreßt.

Unter den japanischen Lackarbeiten finden wir die feinsten Miniaturgemälde und die simpelsten Topfmalereien. Aber selbst das bloße Lackiren einer Fläche ohne jede Malerei bietet große Unterschiede, je nach der Anzahl und Bearbeitung der einzelnen Schichten.

Die Kenner unter den Japanern bezahlen für gute Sachen auch sehr hohe Preise, und die Fremden, welche sich aus Unkenntnis über die Forderungen entsetzen, haben der Lackindustrie insofern geschadet, als wirklich vollendet schöne feine Sachen, welche den alten gleichstehen, gar nicht mehr gemacht werden; auf der anderen Seite freilich haben sie den billigeren Sachen einen großen Markt eröffnet. Die alten schönen Sachen haben meistens auch einen wirklichen Goldwerth, der so bedeutend ist, daß derartige Dinge, wenn man nicht den verlangten Preis bekommen konnte, einfach zerhackt und verbrannt werden, um aus der Asche das Gold herauszuschmelzen.

Wegen der emailartigen Härte, welche der Lack mit der Zeit erlangt, spielt derselbe auch bei den alten Panzerstücken der Japaner eine große Rolle. Arm- und Beinshienen bestehen häufig nur aus stark lackirtem dünnem Leder; auch giebt es runde Hüte, welche aus einzelnen über einander geflebten Papierblättern bestehen, schließlich lackirt sind und auf denen jeder Schwertstiel abgleiten soll.

Außer für Holz gebrauchen die Japaner ihren Lack auch zum Lackiren von Porzellan und Metall. Man hört wohl die Ansicht, das lackirte Porzellan sei eigentlich fehlerhaft und nur deshalb lackirt, um die Fehler zu verdecken und das Porzellan verkaufbar zu machen; dem ist aber keineswegs so. Das Porzellan wird eigens zu dem Zweck gemacht und zwar werden die Stellen, welche lackirt werden sollen, ohne Glazur gelassen, damit der Firnis besser haften.

Unter den vielerlei Arten von lackirten Gegenständen wollen wir schließlich noch folgende erwähnen. Auf eine Fläche werden verschiedenfarbige Schichten von Lack bis zu einer Dicke von 3,25 bis 4,5 mm. aufgetragen und dann tiefe Arabesken mit geeigneten Wölkungen hineingravirt, auf welchen letzteren alsdann die verschiedenen Farben der Schichten in Linienform hervortreten.

Ebenso werden Zeichnungen von Blumen u. s. w. in einer dicken Schicht von rothem Lack dadurch hervorgebracht, daß man die Zwischenräume herausgravirt; dies scheint eine chinesische Erfindung zu sein, wenigstens werden chinesische Produkte dieser Art von den Japanern sehr hoch geschätzt und letztere ahmen in diesem Lack fast immer chinesische Zeichnungen nach. Schwertscheiden, welche meistens mit besonderer Sorgfalt lackirt werden, sind oft mit der rauhen und höderigen Haut des Haifisches überzogen, nachdem letztere abgerieben, bis sie weiß geworden. Diese höderige Fläche wird nun lackirt und dann abgeschliffen, wobei die kreisrunden Gipfel der Höcker auf dem lackirten Grunde hervortreten, was einen sehr hübschen Effect macht. Bismweilen auch ist die letzte Schichte ein ziemlich dickflüssiger zäher Lack, welcher ehe er hart ist, mit einem groben Zeuglappen betupft wird, wobei der Lack sich stellenweise hebt und stehen bleibt, so daß er eine rauhe Oberfläche bildet.

Wir sehen aus dem vorstehenden Berichte, in welder detaillirter Weise in Japan (das chinesische Fabrikationsverfahren ist demselben ebenfalls ziemlich gleich) zu Werke gegangen wird und kommen hierdurch zur Ueberzeugung, daß selbst für den Fall, daß es möglich werden würde, lackschwinkende Bäume auch nach Europa zu verpflanzen, die Einführung des japanischen Lackirverfahrens daselbst doch nie ein lohnender Fabrikationszweig werden würde; denn während der europäische Fabrikant sein ganzes Bestreben darauf richtet, in möglichst kurzer Zeit auf die vortheilhafteste Weise zu fabriciren und die Kosten seiner Einrichtung und seines Betriebes durch mögliche Steigerung seiner Production zu verringern, finden wir in Japan den einzelnen Mann, der zwar mit unermüdem Fleiße und staunenswerther Geschicklichkeit, aber senft die gleichen Gegenstände in derselben Weise und in gleichem Umfange wie sein Vater und Großvater fertigt, um ein für sein Geschäft gerade wieder so, wie er es von seinem Vater übernommen, auf seinen Nachfolger vererben zu können. Während der europäische Fabrikant allen Neuerungen in der Fabrikation seine volle Aufmerksamkeit zu schenken hat und sich bemühen muß, durch stete Veränderung seiner Fabrikate, durch andere Formen, andere Zeichnungen u. s. immer wieder Neues zu bieten, halten die Japaner und Chinesen mit größter Zähigkeit an dem fest, was schon ihre Großväter gefertigt haben, und ihr ganzes Streben geht dahin, unter Bei-

behaltung, aber stetiger Fortbildung der Urform, in solcher mit der größten Anstrengung zu leisten, was Geschick und Material nur immer gestatten. Da die Familien sich nicht nur durch die eigene Nachkommenschaft, sondern auch durch Adoption forterhalten und sofort zu derselben gegriffen wird, wo solche zur Erhaltung des Geschäftes, aus welchem die ganze Familie durch den Stammhalter ernährt wird, notwendig erscheint (sei es wegen Mangels oder wegen Unfähigkeit der angeborenen Familienglieder), so bilden sich dadurch die Geschäfte in der durch die minutiöse Ausführung gekennzeichneten Weise aus, an der wir wohl lernen, die wir aber nicht nachahmen können und wollen. Aus diesem Umstand resultirt zwar die große technische Geschicklichkeit des einzelnen Individuums, sie wird aber nur einen Arbeiterstand ernähren, der, wie in jenen asiatischen Ländern gewöhnlich, ohne Schuh und Stiefel wandelt und dessen Hauptnahrung aus etwas Reis mit einigen Rettigen besteht.

Rauch und Rauchverbrennung.

Vortrag, gehalten in der polytechnischen Gesellschaft zu Halle am 25. Novbr. 1875, von Ingenieur Josef Rhern.

Außer den zahlreichen, unschätzbaren Fortschritten und Vortheilen, welche die industrielle Entwicklung unfres Zeitalters dem menschlichen Geschlechte gebracht hat, hat dieselbe auch manches mit sich geführt, was sich als ein Nachtheil, eine Beschwerde der Menschheit mit mehr oder minder Berechtigung hinstellen läßt. Wie sprichwörtlich jede Licht- ihre Schattenseite, so hat auch jede Flamme ihren Rauch; und dieser letztere Umstand, nicht nur sichtlich, sondern ganz wörtlich genommen, soll uns heute beschäftigen.

Wer immer in Städten oder Gegenden gewohnt oder sich aufgehalten hat, die sich einer hohen industriellen Entwicklung erfreuen, weiß es nicht anders, als daß in solchen Orten die Luft durch große Quantitäten Rauch und Kohlenstaub beladen ist. Man kann sich kaum ein industrielles Bild denken, als mit einem Hintergrund von qualmenden Schornsteinen, deren Rauch den ganzen Horizont in dunkles Grau hüllt, als ständen beständig Gewitter am Himmel. — So dicht ist in manchen Fabriks-Gegenden die Luft mit Rauch und Staub versetzt, daß das Grün der Wiesen und Felder verschwindet, Häuser und Menschen ein schwarzgraues Ansehen haben und man selten einen Blick in das klare blaue Himmelsgewölbe thun kann. Ein solcher Landstrich ist z. B. die mit vollem Recht black country, d. h. schwarzes Land genannte Gegend zwischen Birmingham und Wolverhampton, in ähnlicher Weise sind manche Gegenden auch in unfrem lieben Deutschland in wüste, Vulkanen ähnliche Stätten voll Rauch und Staub, durchbraust von tobender Bewegung, durchläßt von blizenden Flammen umgeschaffen. —

Sind es auch ganz besonders jene Reviere, welche sich des Besitzes des so sehr geschätzten, mit „schwarzen Diamanten“ verglichenen Minerals, — der Steinkohle — erfreuen, wo am empfindlichsten diese Schattenseite der Industrie sich geltend macht, so sind doch auch andere Orte, und nicht allein die Stätten industriellen Betriebes, sondern auch die Feuerherde des kleineren Gewerkmannes so wie der gewöhnlichen Hausabthung — die Quelle von Rauch und Staub, der sich drückend und erstickend auf alles Lebende senkt.

Auch unser freundliches Halle, dessen Industrie und Verkehr einen so rapiden Aufschwung nimmt, bietet dem Beschauer oft ein recht trübes Bild, wenn — durch Windstöße getrieben, düstere Rauchwolken aus seinen zahlreichen Schloten darüber hingehen. Und doch ist es hier in den wenigsten Fällen die qualmende Steinkohle, sondern die leicht entzündliche Braunkohle, welche eine solche Rauchmenge erzeugt. —

Mit Recht bedauert man die Menschen, welche genöthigt sind, in solcher Atmosphäre von Rauch und Staub zu leben, und mit Recht muß man sich fragen, ob denn wirklich all dieser Rauch und Staub eine so unerlässliche Folge der industriellen Entwicklung ist, oder ob dieser Uebelstand durch sachgemäße Anwendung geeigneter Mittel sich beseitigen läßt?

Die Antwort auf diese Frage dürfte ungefähr lauten, daß es im Allgemeinen schon nicht ganz ohne Rauch abgeht, daß aber viel, unendlich viel gethan werden könnte, aber aus Unkenntnis und Gleichgiltigkeit ungeschähen bleibt, um diesen Uebelstand herabzumindern, die Entwicklung von Rauch und Qualm zu vermindern, und mit ihr auch einen großen Theil des Staubes zu beseitigen, der, in Rauch gehüllt, und einen Bestandtheil desselben ausmachend, die Luft erfüllt. —

Um einem Uebel auf den Leib zu gehen, muß man sich zuerst fragen, wodurch dasselbe hervorgerufen werde, wo der Grund und die Ursache desselben stecke. Dazu ist es denn nöthig, den Proceß, der sich in einer Feuerung vollzieht, zu betrachten, und da sehen wir, daß bei jeder Feuerung die vorbereiteten Brennmaterialien durch eine von außen hinzugebrachte Wärmequelle entzündet werden und unter Zutritt von atmosphärischer Luft verbrennen. Die Entzündung geschieht um so rascher, je

größer die Erwärmung von außen her ist; zu einer lebhaften, guten und vollständigen Verbrennung ist nöthig, daß in dem Feuerraume eine der Entzündung stets neuer Brennstoffmengen günstige, hohe Temperatur herrscht, und ein energischer, lebhafter Zutritt von sauerstoffreicher atmosphärischer Luft stattfindet. — Sinkt die Temperatur des Feuerraumes unter einen gewissen Grad, so bildet sich aus dem Brennstoff nur Rauch, welcher mit der zugeführten Luft vermischt, unverbrannt durch den Schornstein entweicht, die Temperatur sinkt noch mehr, und das Feuer erlischt, wenn nicht auf irrend eine Weise von außen Wärme zugeführt wird. In ganz ähnlicher Weise wirkt auch eine mangelhafte Zuführung von Luft, indem dann nur ein Theil der aus dem Brennstoff entwickelten Gase Gelegenheit hat, zu verbrennen, der Rest aber als Rauch abgeht. — Neben den beiden Grundursachen einer schlechten, rauchenden Verbrennung, dem Wärmemangel oder Luftmangel, tritt aber noch eine dritte und zwar fast am allerhäufigsten auf, es ist die ungenügende Mischung des dem Brennstoffe entstehenden Rauches mit der zugeführten atmosphärischen Luft.

In allen Fällen, wo wir Qualm und Rauch den Schornsteinen entweichen sehen, ist entweder im Bau der Feuerungs-Anlage oder in deren Verbindung gegen einen dieser Haupt-Grundsätze gefehlt. —

Betrachten wir beispielsweise die Heizungen von Dampfkesseln, und zwar die, in heißer Gegend zumeist üblichen mit innerem, durch den ganzen Kessel durchgehendem Flammrohr. Da giebt uns denn die ganz gewöhnliche Anlage einer sogenannten Innenheizung Gelegenheit zu sehen, wie die, den Feuerraum umgebenden, durch das im Kessel befindliche Wasser stets kühl erhaltenen Wandungen die Erzielung einer hinreichend hohen Temperatur im Feuerraum hindern, und eine schlechte, qualmige Verbrennung bedingt wird, wenn man nicht Gegenmittel anwendet. Ein ähnlicher Fall tritt uns entgegen bei der Unterheizung eines, von außen geheizten, also nicht mit Flammrohr in der gewöhnlichen Weise versehenen Kessels. Auch hier bildet die durch Wasser gefüllte Wandung des Kessels die Decke des Feuerraumes und verhindert die Erhitzung desselben.

Doch wird auch bei Vorheizung durch Anwendung unverhältnißmäßig hoch gespannter Feuergewölbe, großer und weiter Abzugsöffnung u. s. w. — ein Raum geschaffen, welcher durch die auf dem Kofe eingeleitete Verbrennung nicht hoch genug erhitzt werden kann, und zwar um so weniger, als aus eben demselben Grunde diese Verbrennung eine matte qualmige ist. —

Das zweite Moment, die Zuführung einer genügenden Luftmenge beruht zunächst auf dem Vorhandensein genügenden Zuges, dann auf der Größe und Einrichtung des Kofes. Das gewöhnliche Mittel, die Luft unter den Kof, und die Flamme durch die Züge der Feuerung selbst an dem Kessel oder dem sonst etwa zu erwärmenden Gegenstande entlang zu führen, besteht in dem Zuge des Schornsteines, — und es ist daher diesem zunächst die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Der Zug wird bekanntlich dadurch hervorgebracht, daß unter dem Einflusse des auf dem Kofe brennenden Feuers die den Schornstein erfüllende Luft erwärmt, ausgedehnt und ihr spez. Gewicht vermindert wird. Durch die von außen, durch den Kof nachdrängende, unter dem vollen Atmosphärendruck stehende Luft wird die leichte Schornsteinflucht dann fort- und zum Schornstein hinausgedrückt. — Der Zug ist somit abhängig von dem, der Erwärmung unterworfenen Luftquantum, von der Höhe dieser Erwärmung selbst und von dem herrschenden atmosphärischen Drucke, also dem Barometerstande.

Das der Erwärmung unterworfenen Luftquantum entspricht natürlich der Höhe und Weite des Schornsteines; die Erwärmung selbst der Temperatur, mit welcher die Verbrennungsprodukte in den Schornstein treten. Da aber diese Temperatur in so fern eine verlorene ist, als sie nicht direkt zur Erreichung des Zweckes — Verdampfung u. — verwendet wird; — so ist es rationell, dieselbe so nieder als möglich zu halten, wodurch wieder bei ungenügend hohen und weiten Schornsteinen Zugmangel und Rauch entsteht. — Der Barometerstand endlich, oder wie man sich auszudrücken pflegt, der Einfluß der Witterung auf den Zug, macht den Feuerleuten und Kesselbesitzern gar viele Sorge und Noth. — Heute will's wieder gar nicht brennen! — hört man klagen, wenn man an solchem Tage in ein Kesselhaus tritt. — Und dieselbe Klage in der Küche, wie am Backofen, überall, wo es Feuerstellen gibt. Und diese Tage sind es gerade, an denen zumeist schwere Rauchwolken über die Stadt sich wälzen, da der geringe Druck der Atmosphäre nicht im Stande ist, sie zu heben, hoch empor zu tragen über die bewohnten Räume.

Einen wesentlichen Einfluß auf die Größe des Schornsteinzuges haben endlich noch die Bewegungs-Hindernisse, besonders die Reibung an den Wänden der Züge. Daß dieses Hinderniß um so größer wird, je enger die Züge und der Schornstein sind, je mehr Ecken und Windungen darin verkommen, ist wohl Jedem klar. — Um so unbegreiflicher ist es, daß in dieser Richtung so enorm gefehlt wird und man Züge und Schornsteine findet, welche gerade das Gegentheil von dem erzielten, was angestrebt werden soll. —

Nächst dem Schornsteinzuge tritt uns bei Zuführung der Luft zur Verbrennung die Konstruktion des Kofes entgegen. Derselbe soll einer hinreichend großen Menge von Luft gestatten, an das Brennmaterial und durch dasselbe in den Feuerraum zu treten, zugleich das Durchfallen von unverbrannter Kohle in den Aschenfall möglichst verhindern und das Entfernen von Asche und Schlacke mit Leichtigkeit gestatten.

So werden dicke klobige Kofstäbe mit weiten Spalten stets sehr viele Kohle verschwinden und Rauch erzeugen, indem nicht nur beim Betriebe viel durchfällt, sondern namentlich auch in dem Falle, als man einen einzelnen Stab Pugens wegen aufhebt, und dann gleich eine große Öffnung entsteht. Der Aschenfall unter solchem Kofe ist dann stets mit Qualm und Dunst von der daselbst verbrennenden Kohle erfüllt, welcher Qualm und Dunst dann statt frischer Luft der Verbrennung zu-

geführt wird. — Wenn so Rauch zu Rauch kömmt, dann kann das Resultat wohl nur wieder Rauch sein! —

Eine weitere Folge solch verfehlter Kofkonstruktionen ist, daß ein zu großes Quantum kalter, unvorbereiteter Luft dem Feuerraume zugeführt wird, denselben erkaltet, und so die erste Grundbedingung einer regelmäßigen Verbrennung wegfällt; — und wie schon erwähnt, wieder Rauch entsteht.

Ich komme zum dritten Punkt. Die mittelst Schornsteinzug, oder in irgend einer andern Weise in hinreichender und passender Menge dem Brennmaterial zugeführte Luft muß in dem gehörig erhitzten Feuerraume mit den aus der Kohle entwickelten, — die Flamme bildenden — Gasen innig gemengt werden, um dieselben vollständig zu verbrennen. Da finden wir denn in vielen, besonders kleineren Feuerungsanlagen nicht in genügender Weise gesorgt. In einem recht groß und hoch angelegten Feuerraum wird eine große Menge von Kohlen zur Verbrennung, — oder eigentlich nicht so recht zur Verbrennung, sondern zu einem Mittelglied zwischen Verbrennung und Vergasung gebracht. Durch darauf folgende enge Züge und Kanäle werden dann die Verbrennungsprodukte zu einer großen Geschwindigkeit genöthigt, es werden eine rauchige Flamme und Luft nebeneinander an den glatten Wänden der Züge fortgerissen und finden keinen Anlaß sich gehörig durch einander zu wirbeln und zu mischen. (Schluß folgt.)

* Die Mutterliebe der Thiere.

Mit Bezug auf unsern Artikel mit gleichlautender Ueberschrift in voriger Nummer über das Buch Paul Kummer's*) mögen hier, zunächst im Anschluß an das dort abgebildete Nest der langschwänzigen Meise folgende Bemerkungen stehen:

Es wäre töbriich zu fragen, ob das Weibchen, während es das Nest baut, schon eine Vorstellung von der Mutterfreude hat, ob es im Geiste die Jungen bereits im Nest liegen und ihr die Schnäbelchen



Nest der Rohrdrossel.

entgegenstrecken sieht, so oft sie mit Futter zum Neste kommt. Wir wissen das einfach nicht; wir wissen nur, daß sie sich heiliger Aufgaben für die kommende Zeit bewußt ist, daß die Mutterliebe mindestens von dem Augenblicke an ihr ganzes Herz erfüllt, wo sie den ersten Halm zum Nestbau bringt. Aber nein, auch schon zu der vorübergehenden Auswahl des Nistplatzes wurde das mütterliche Vöglein von der sorgenden Liebe getrieben. Es achtet dabei vielfach sogar auf der Winde häufigste Richtung, um das Nest gegen Sturm und Kälte zu bewahren. So hat man besonders auf sehr vielen Inseln, z. B. auf den Färöern die Wahrnehmung gemacht, daß da kein am Felsen gebautes Seevogel-nest dem Stwinde ausgelegt ist, daß die Vögel vielmehr auf der West- oder Nordwestseite bauen. — Das Vöglein hat außerdem und vor Allem nach einem seiner Art eigenthümlichen Wohnplatz auszuspähen: der Specht nach einem passenden Baumstamm; die Gule nach einem

*) Neue illustrierte Jugendbibliothek. 5. Bändchen. Die Mutterliebe der Thiere. Der reiferen Jugend geschilbert von Paul Kummer. Mit vielen Illustrationen. Leipzig, Verlag von Ferdinand Hirt und Sohn. Kl. 8. VII. 359 S. Preis: 3 Mk. 50 Pf.

hohlen Baum; mancher Singvogel nach einem geeignet gegabelten Aste, noch andere, z. B. die langschwänzige Meise nach einem hängenden Zweige. Alle diese Plätze müssen aber auch möglichst verborgen sein, etwa durch einen andern Baum, einen vorhängenden dichtbüschigen Zweig, oder durch vom Wege abliegende Richtung. Wie viel Umstände hatte die Mutter bei ihrer Gewissenhaftigkeit da zu bedenken! Wie manches Plätzchen wurde untersucht; mancher Malwinkeln ward durchflogen und der endlich erwählte Baum wiederum einer sorgfältigen Prüfung unterworfen. Welche innige Freude aber, wenn endlich ein Plätzchen nach dem Herzen gefunden ist und nun der Nestbau beginnen kann!"

Zu unserm heutigen Bild sagt Kummer:

"Unter den Insektenfressern treffen wir auch viele Baukünstler, deren Nester denjenigen der Körnerfresser ähnlich, an den Zweigen der Bäume oder in Gebüsch versteckt angelegt sind und aus pflanzlichen Stoffen geflochten oder mit solchen ausgefüllt werden. Ein solches, dem Rohrfänger (auch Rohrdrossel oder Flußnachtigall) gehörig, zeigt unsere Abbildung. Es ist ein Vöglein von äußerst grazioser Gestalt und schlichter aber angenehmer Färbung: der rostbraune Ton des Oberkörpers geht am Unterkörper in ein zartes Weiß über. Am Uferschilfiger Reiche, Seen und Flüsse läßt er schon im März seine melodische, stötenartige Stimme vernehmen; sein Nest finden wir auch oft in deren Mitte, wo es zwischen hohem Schilf über dem Wasser gebaut wird. Etwa zwei Fuß über dem Wasserspiegel ist es zwischen mehreren nahe zusammenstehenden Koltristengeln derartig angebracht, daß diese nur den Rand des Nestes durchbohren; aber dabei ist's so fest geknüpft, daß Stürme und wogende Fluthen die Rohrstengel nicht beugen, es hat vorsichtiger Weise auch immer eine tief napfförmige Gestalt, damit bei etwaigen Schwanen die Eier nicht herausfallen. Aus Stroh, Schilf oder andern langen Blättern ist's äußerst accurat überwindlich geflochten und innen behaglich mit Wolle, Sumpfmoss und Halmchen, darüber noch mit weichen Federn ausgelegt — ein sicheres Bett für die Jungen."

Wenn uns nun unsere Wandervogel ohne unser directes Verdienst jährlich durch ihre regelmäßige, nützliche oder liebreiche Wiederkehr erfreuen, so wollen wir uns auch um so mehr derjenigen kleinen Sängers und gefiederten Freunde annehmen, welche nicht nur die Freuden des Sommers, sondern auch die Leiden des Winters mit uns in unserm Klima theilen. Jeder unserer lieben Leser und Leserinnen wird wohl seinen eigenen Weg finden können, die Noth der Vögel bei tiefem Schnee und hartem Frost mildern zu helfen. Unsere Hallenser Mitbürger aber erinnern wir noch besonders an den hier bestehenden Verein für Pflege der Vögel im Winter (Sammelstelle bei Herrn Kaufmann Ward [Ward & Comp.] große Ulrichstraße 47, I. Siehe 3. Beil. Nr. 280 der Hall. Ztg.) Mögen wir Menschen dafür sorgen, daß die Vögel, die durch die liebende Pflege ihrer Eltern auch zu unserm Nutzen erhalten worden sind, nicht durch ungefüllten Hunger wieder elend und zu unserm Schaden zu Grunde gehen müssen! Sch.

△ Das Barometer und seine Bestimmung.

"In jedem Haus ein Klimperkasten." — Kürzer und treffender kann man sich wohl kaum ausdrücken, wenn man sagen will: das Pianoforte hat eine so allgemeine Verbreitung gewonnen, daß es den meisten Familien ein unentbehrliches Hausgeschick geworden ist. Fast könnte man auch sagen: in jedem Haus ein Wetterkasten. Denn stellen wir einmal eine Wanderung durch die Stuben in Stadt und Land an, es wird unser Suchen nach Barometern oder "Wettergläsern" reichlich belohnt werden. Freilich wird das Wetterglas, ein Ausdruck für Barometer, der nicht einmal überall Anwendung findet, sehr oft gemißbraucht; denn es ist eine allgemein verbreitete und dennoch falsche Ansicht, daß das Wetterglas sans façon ein Wetterprophet ist und man verlangt von ihm oft, daß es noch länger das Wetter vorher angeben soll. Das Erstere zeigen die meist mit vieler Eleganz aber wenig Accuratesse ausgeführten Stalen, welche uns über das Kommen von: "Schön Wetter, Wind, Sturm, Regen u. s. w." benachrichtigen wollen. Man fertigt ferner sogar für Winter und Sommer getrennte Stalen und ist überhaupt bemüht, die größte Präcision in Dingen zu erlangen, deren Ausführung nur "allgemeinen Lebensarten" überlassen bleiben kann, wie unter anderem das schöne Wort "Veränderlich" beweist.

Doch mag das zunächst genügen über die äußere Ausstattung eines Barometers. Was die innere Einrichtung eines solchen Instrumentes anbetrifft, so will ich mich dabei auf das Stubenbarometer beschränken, das sich ja in der Theorie von andern nicht unterscheidet, und welches jedermann bekannt sein wird. In allen Barometern ist die Quecksilbersäule zweien Einflüssen unterworfen, einmal dem des Luftdrucks und dann dem der Wärme; den erstern anzuzeigen ist seine Bestimmung, von dem andern wird jeder überzeugt sein, der sich vergegenwärtigt, daß im Thermometer eben solches Quecksilber ist, als im Barometer. Dieser Umstand doch wird bei den gewöhnlichen Stubenbarometern vernachlässigt. Ueber's Wies? will ich mich gleich näher erklären.

Denken wir uns eine gerade (unten nicht umgebogene) vertikal gefüllte Glasröhre unten durch einen im Glase verschleibaren Kork verschlossen und oberhalb desselben mit Quecksilber gefüllt, so werden wir durch Verühren der Röhre mit der Hand, oder durch Erwärmen desselben Ofen, oder durch sonstige Wärmemittel die Quecksilbersäule ausdehnen können, d. h. ihre obere Kuppe noch höher bringen. Stellen wir uns ursprüngliche Temperatur wieder her, schieden aber den Kork ein ganz bestimmtes Stück nach oben, so werden wir mit demselben Resultate ge-

langen. Wirken endlich beide Umstände zusammen, so unterstützen sie sich, da beide Wirkungen in demselben Sinne vor sich gehen, man kann also an der oberen Kuppe nicht sehen, wieviel der Ausdehnung durch die Wärme, wieviel dem Druck durch den Kork zukommt. Das erstere allein würde die Beobachtung eines auf gleiche Temperatur gebrachten Thermometers bestimmter machen, das letztere die Beobachtung der Berrückung des Korkes anzugeben im Stande sein.

Führen wir jetzt statt des Korkes den Druck der Luft ein, und statt der geraden eine gebogene Glasröhre, so wird jeder zugeben, daß um die Schwere der Luft zu messen die tiefere gelegene horizontale Oberfläche des Quecksilbers die geeignetere wäre, wenn dieß bei Stubenbarometern nicht aus praktischen Gründen fast unmöglich und aus Bequemlichkeitsgründen anzurathen wäre. Wenn auch der folgende Fall nicht häufig vorkommt, so muß er doch, weil er überhaupt eintritt, erwähnt werden. Ist die Luft eines Zimmers einer Temperaturveränderung von circa 15° R. unterworfen, so werden sich, wenn dieselbe positiv ist, die Gegenstände, denen die Zimmerluft zugänglich ist, ausdehnen, und zwar eine Barometerquecksilbersäule von der gebräuchlichen Art etwa 1 pariser Linie. Ist nun der Luftdruck derselbe geblieben, so wird man doch annehmen, das Barometer sei gestiegen, ja sogar, wenn es in der Zwischenzeit noch 1/2 Linie gefallen ist, sofern man sich nämlich nur nach dem obersten Quecksilberende richtet. Die untere Ableseung würde in beiden Fällen das richtige Resultat liefern. (Bei den Barometern zu meteorologischen Beobachtungen werden beide Oberflächen und zwar zum Zweck möglichstster Genauigkeit bei den meisten mit Mikroskopen fixirt.)

Jedoch stehen derartige Fälle vereinzelt da und es wird für die Mehrzahl der Beobachtungen die Ausdehnung durch die Wärme im Verhältnis zum Druck durch die Schwere der Luft nur unbedeutend sein, so daß man für das folgende auch ein gewöhnliches Stubenbarometer zu Rathe ziehen kann.

Mehrjährige eigne Beobachtungen, sowie die Aufzeichnungen der früheren Jahrgänge von Beobachtungen dieser Station sehen mich in den Stand, die nachstehenden Witterungsregeln zusammenzustellen, ohne selbstverständlich dabei auch nur im mindesten fannebeinhalten zu wollen.

Das Barometer wird im allgemeinen von Gewittern und elektrischen Erscheinungen überhaupt nicht beeinflusst, wie die Magnetnadel. Tritt beim Erscheinen eines solchen Naturphänomens eine merkliche Veränderung (Steigen, Schwanke oder Fallen) der Quecksilbersäule ein, so hat dies in den begleitenden oder folgenden Umständen seinen Grund. Von den sonstigen beobachteten Naturerscheinungen ist der Wind (anhaltender Wind oder plötzlicher Sturm) einflussreicher, als selbst anhaltender Regen. Daraus sieht man schon, daß man auf die gewöhnlichen gedruckten Stalen nichts zu geben hat, da wohl die Veränderung der Säule, nicht aber ihr jedesmaliger Stand irgend welche Bedeutung haben kann. Starkes, d. h. nicht nur mikroskopisch sichtbares und dabei schnelles Fallen ist ein sicheres Anzeichen von Sturm, während man sich bei dieser Gelegenheit über den Regen am besten eines Psychrometers (angefeuchteten Thermometers) bedient. Wenn man dies beachtet, kann man schon mit größerem Vertrauen in dem Barometer einen Wetterpropheten suchen, man bedenke aber dabei noch, daß im Verhältnis zur Zeit des Erscheinens der Wirkung auch ihre Dauer steht, d. h. je länger vorher das Barometer Sturm oder Regen markirt, um so anhaltender ist er; je kürzere Zeit bis zum Auftreten der angezeigten Erscheinung verfließt, um so kürzer ist die Erscheinung selbst. Schwankungen der Barometersäule deuten auf die große Möglichkeit eines plötzlichen Umschlages des Wetters, mögen dieselben im übrigen bei einem beliebigen Barometerstande vor sich gehen, während natürlicher Beständigkeit des Wetters auch ein Stillstehen oder allmähliches Steigen oder Fallen der Säule fast zur Bedingung hat.

Um meine Angaben näher zu erläutern und zu begründen, füge ich einige Beispiele hinzu: Am 9. Februar 1861 stieg das Barometer regelmäßig bis zum 10. früh 6 Uhr, fiel dann bis zum Mittag und stand bereits am Abend höher als früher. Die Folge war ein 6stündiger heftiger Nordwind am 10. Nachmittags. — In demselben Jahre am 25. Februar mittags 2 Uhr stand das Barometer 336'', 19. Es fiel von diesem Zeitpunkt an stetig bis zum 2. März früh 6 Uhr, wo es auf 330'', 98 stand. Die Folge war unmittelbar ein 30stündiger Sturm aus N.W. und S.W., also beidemale nicht lange anhaltend. — Am 17. Juni 1862 nachmittags 2 Uhr stand das Barometer 333'', 04 und fiel bis zum 19. nachmittags 2 Uhr auf 331'', 80 also nur wenig, dennoch war die Folge nach einem längeren Zwischenraume von 20 Stunden ein vom 20. bis 24 Juni Nachmittags sich ausdehnender Regen. Daß der Wind den bedeutendsten Einfluß hat, ist schon gesagt, daß aber auch die Richtung des Windes nicht unberücksichtigt bleiben darf, sagt uns schon unser Gefühl, indem wir unwillkürlich einen hohen Barometerstand auf der östlichen Hälfte der Windrose suchen, einen niedrigen auf der Westhälfte, das Gegentheil beider Erscheinungen, einen aber befremdet. Professor Dove in Berlin sagt hierüber folgendes:

"Wenn der Südwest, immer heftiger wehend, endlich vollkommen durchgedrungen ist, erhöht er die Temperatur über den Gefrierpunkt, es kann daher nicht mehr schneen, sondern es regnet, während das Barometer seinen niedrigsten Stand erreicht. Nun dreht sich der Wind nach West und der dicke Flockenschnee beweist ebenso gut den einfallenden kälteren Wind als das rasch steigende Barometer, als die Windfahne und das Thermometer. Mit Nord weht der Himmel sich auf, mit Nordost tritt das Maximum der Kälte und des Barometers ein. Aber allmählich beginnt dieses zu fallen, und seine Circi zeigen durch die Richtung ihres Entstehens den eben eingetretenen südlichen Wind, den das Barometer schon bemerkt, wenn auch die Windfahne noch nichts davon weiß und noch ruhig Ost zeigt. Doch immer bestimmter verdrängt der südliche Wind den Ost von oben herab, bis entschiedenem Fallen des Quecksilbers wird die Fahne Süd-Ost, der Himmel bezieht sich allmählich immer

mehr und mit steigender Wärme verwandelt sich der bei Süd-Ost und Süd fallende Schnee bei Süd-West wieder in Regen. Nun geht es von neuem an, und höchst charakteristisch ist der Niederschlag auf der Ostseite von dem auf der Westseite gewöhnlich durch eine kurze Aufhellung getrennt."

Das Barometer steigt und fällt also während der vorgängigen Erscheinung, was ein klarer Beweis dafür ist, daß es Kenntniß hat von dem kommenden Wetter; aber Gesetze darüber können wir darum noch nicht aufstellen; das einzige, womit wir uns begnügen müssen, sind Regeln.

Und nun zum Schluß noch ein Wort über zwei fast räthselhafte Erscheinungen am Barometer. Denken wir uns bei einem hohen Barometerstand das prächtigste Wetter; das Barometer fängt plötzlich an tief zu fallen, schwankt dann hin und her und steigt endlich wieder. Dabei soll im Wetter selbst nicht die geringste Veränderung vorgekommen sein. Die Erklärung hierfür ist einfach die, daß außerhalb unseres Beobachtungskreises Erscheinungen stattfinden, die auf das feinersühlende Barometer, nicht aber auf unsere Sinne einwirken konnten. Die andere Erscheinung ist das Gegenheil hiervon und findet wenig in der Zeit vom October bis März statt. Es kommt nämlich in der übrigen Zeit gar nicht so selten vor, daß wir bei und vor anhaltendem Regen unveränderlichen, ja oft sogar hohen Barometerstand haben, mitunter sogar das Barometer steigt. Auch dies ist auf die angegebene Art zu erklären, daß der Regen ein sogenannter Gewitterregen ist, d. h. daß weiter als unser Wahrnehmungsvermögen reicht, ein Gewitter fortgedungen, dessen regnerische Wirkungen uns erreichen, ohne daß das Barometer von dem den Regen verursachenden Gewitter beeinflusst wird.

Indische Naturphilosophie, Definition des Jo oder Buddha.

„Was ist Jo?“ fragte einst ein indischer König den Schüler eines Heiligen von Hindostan, Namens Tamo. Dieser Schüler, welcher Pototi hieß, erwiderte: „Jo ist nichts anderes als die vollkommene Erkenntniß der Natur, der geistigen Natur.“ — „Wo kann man die Natur finden?“ entgegnete der König. „In der Erkenntniß des Jo.“ antwortete der Schüler, „d. h. in dem Verständnis, welches die geistige Natur umfaßt.“ Der König wiederholte die Frage: „Wo ist sie denn?“ Der Schüler entgegnete: „In Anwendung und Erkenntniß.“ — „Worin besteht diese Anwendung?“ sagte der König, „denn ich begreife sie nicht.“ Pototi erwiderte: „indem du redest, machst du Anwendung von dieser Natur; aber“ fügte er hinzu, „du siehst es nicht ein, wegen deiner Blindheit.“ — „Wie“, sagte der König, „ist diese Natur in mir?“ Der Schüler entgegnete: „Wenn du wüßtest, wie du sie in Anwendung bringen könntest, würdest du sie überall in dir finden. Da du sie anwendest, kannst du sie nicht erkennen.“ — „Aber in wie vielen Stellen offenbart sie sich denn?“ fragte der König. — „In acht“, erwiderte der Schüler und fügte hinzu: „Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen, Sprechen und Geben sind unsere körperlichen Fähigkeiten; aber in uns und durch unser ganzes Wesen verbreitet ist noch eine andere Fähigkeit, welche die drei Welten in sich schließt, und in dem kleinen Raume unseres Körper alle Dinge umfaßt. Diese Eigenschaft nennen die Einen Natur, und die Andern Seele.“ Da ward der König belehrt, und auf den Rath von Pototi sandte er nach Tamo und nahm die Lehre des Jo an, deren Mysterien ihm der Heilige vollständig erläuterte.

Aufgaben.

1. Räthselprung.

wan-	him-	komm	lust	velt	bin	irie.	ies
in	und	de-	mel	fer	als	mit	ich
dem	des	ju-	ach	des	do-	leid	de
schmerz	mei-	von	rens	bist	komm	ach	er-
the	nacht-	do-	was	leit	trei-	ist	und
der	der	ne	da	velt	sil-	qui-	bens
lieb	gö-	soil	leit	de	fü-	schmer-	lend
all	den	der	brust	zen	e-	mü-	dung

2. Rebus von H. C.

I
P
K
H
Q

3. Räthsel von C. M. J.

Wo in der Kirche, wo in Flur und Wald
Andächtige sich zu edlem Werk verbinden
Bin ich, wenn auch nur als Begriff, zu finden.
Denkft Du Dir mich in lebender Gestalt,
Erscheine ich als Hauptbild erster Seite —
Drum, wach' ein Wiederbruch in diesem Worte!

4. Arithmogryph von H. C.

Folgende Wörter: 1) Einer, der den Weg nach Berlin nicht finden konnte; 2) ein Fluß in D. herried; 3) ein Fluß in Thüringen; 4) ein Fluß in Baden; 5) ein Engel; 6) eine englische zu Afrika gehörige Insel; 7) ein französischer Stof; 8) eine Rheininsel — geben in den Anfangsbuchstaben den Namen eines berühmten Feldherrn, die Endbuchstaben aber den Namen einer berühmten von ihm gewonnenen Schlacht.

5. Afrostichon von H. C.

Von den Wörtern: 1, 2, 3, 9 vormaliger berühmter Hallischer Arzt; 2, 9, 13, 11, 12 ein trauriger Zustand und Gehirnsdorf; 3, 6, 9, 8, 11, 12 eine nordliche Insel; 4, 2, 1, 2, 6 eine Götin des Alterthums; 5, 8, 2, 11, 12, 13, 9 ein berühmter Komponist; 6, 4, 5, 2, 9, 12, 13 ein belgischer Fluß; 7, 8, 3, 6, 2, 1 eine Herrscherwürde; 8, 1, 11, 3, 4, 8 eine Arzneipflanze; 9, 8, 6, 7, 2, 1 ein Reichstagsabgeordneter; 2, 3, 4, 5, 13 ein kräftiger Baum; 11, 2, 3, 6, 6, 10 ein Fluß in Schlefien; 12, 14, 13, 3, 2, 1 eine geäderte Münze; 2, 9, 3, 8, 6 ein alter Prophet; 1, 5, 2, 3, 11 ein deutscher Fluß — bilden die Anfangsbuchstaben ein Wort, das all diese Namen enthält und als — vielmurwornes — Reizmittel zum Nachdenken diene.

6. Charade von D. G. in Sch.

Mein Erstes bringt der Winter mit.
Wie sich die Knaben freuen!
Nahst Du mit alku reichem Schritt,
Kann Dich's gar leicht gereuen.
Zwar es verliert mein Zweit's es sich
In ungehörne Ferne:
Doch jagt nicht, es leiten Dich
Magneten und die Sterne.
Das Ganze, Freund, ist fern von Dir,
Wohl viele, viele Mellen;
Du würdest ungern, glaub' es mir,
In seiner Näh' verweilen.

7. Räthsel von G. A. in D. b. C.

Alle Herzen schlagen höher,
Als mein Erstes kam ins Zweit's,
Freudlicher meinem Erken
Klangen jubelnd in die Weite. —
Alles das war längst vorher,
Als die Krone unsres Zweitens
Sich dahin zum schönen Ganzen
Lief von ihrem Herzen leiten. —
D wie herrlich war der Jubel!
In dem Ganzen, in dem Zweitens;
Größre Freude konnte schwerlich
Dort das Erste je bereiten. —

Lösungen aus Nr. 273.

1. Mänge
2. Abab, Nanni, Danaos, Rehabeam, Anapa, Schitonir (in Volhynien), Saelonik, Andragh, Bismarck.
3. Epherus, Ingolstadt, Solferino, Liverpool, Ejub, Boulogne, Eider, Nanfing, — Eisenlen, Stolberg.
4. Ist der Bruch $\frac{x}{y}$, so ist $\frac{y}{x} = 4$, $\frac{x}{y}$ woraus folgt $y = 2x$; der Bruch heißt also $\frac{x}{2x}$, d. h. $\frac{1}{2}$.
5. Um 6 Uhr geben beide Zeiger um 30 (räumliche) Minuten von einander ab, während ihr Abstand, wenn sie 1 R. bilden, = 15 Min. ist. Hat nun seit 6 Uhr der große Zeiger x, der kleine y Min. zurückgelegt und tritt die fragl. Stellung ein, ehe jener dieselb eingetobt hat, so ist 1. a.) $x + 15 = y + 30$; hat er ihn aber schon überholt, so ist 1. b.) $x - 15 = y + 30$ (eine kl. Zeichnung wird die Sache veranschaulichen). Da nun ferner die Geschwindigkeiten beider Zeiger und also auch bei gleicher Zeit ihre Wege sich verhalten, wie 12 : 1, so ist 2.) $x : y = 12 : 1$. Aus diesen Gleichungen ergeben sich die Werthe: a.) $x = 10^{\frac{1}{2}}$ und b.) $x = 49^{\frac{1}{11}}$. Die fragl. Stellung tritt also zweimal ein, um 6 U. $10^{\frac{1}{2}}$ M. und um 6 U. $49^{\frac{1}{11}}$ M.
6. $45 = (5 \text{ und } 4) \cdot 9$; $5 \text{ und } 4 = 9$, also $45 = 90$ und $90 - 45 = 45$. Eine andere Lösung ist folgende:

$$45 = 9 + 8 + 7 + 6 + 5 + 4 + 3 + 2 + 1$$

$$45 = 1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 6 + 7 + 8 + 9$$
 Subtr. $45 - 45 = 9 + 6 + 4 + 1 + 9 + 7 + 5 + 3 + 2$, wenn man die Subtraction von rechts beginnt und, wo sie nicht geht, immer 1 von der nächsten Zahl der obern Reihe borgt. Die Reihe unterm Striche ergibt dann wieder 45, so daß $45 - 45 = 45$.

7. 1) Elias. 2) Linde. 3) Indig (gebräuchl. Abkürzung für Indigo). 4) Aelien. 5) Secur (beschrieb den Feldzug von 1812).

Correspondenz.

Lösungen aus Nr. 273. (Man vergleiche Dages.) E. L., Grohm. (nach 4 u. 5 aus 261), M. C., Max K., Perm M., E. W. B., G. W., Ed. H., (an sich gut, aber der Nr. 2 in 225 zu ähnlich) sämmtlich a. H. — W. H., Eisenleben — H. A., Eisenleben — W., E. u. C. H., Bruckdorf (Druckfehler können immer vorkommen und sind bei sinnlos durcheinander gemischelten Silben, Zahlen oder Buchstaben am ersten zu entschuldigen; hier aber liegt gerade kein solcher vor.) — J. M., Eisenburg — G. K., Eckenweik — L. K., Brebna (Nr. 5 richtig und sehr sorgfältig) — R. J., Merseburg — W. G., Sangerhausen — V. W. in E. (sehr hübsch) — D. K., Altenburg.

Für die folgenden freundlichen Verse danken wir insbesondere:
 Nach Empfang des Prämien-Reichs-Kalenders.
 Es war nicht Ehrfucht um zu blenden,
 Nicht Hoffnung auf Gewinn die Lösung einzusenden;
 Es war vielmehr der ernste Drang
 Des Plattes Puls mit zu beleben,
 Und neue Nahrung ihm zu geben;
 Doch, meinen allerhöchsten Dank.
 Sangerh. E. D.

1. Lösung des Rebus aus Nr. 270.
 „Hier sehe ich! Den Baum der Freiheit pflanz' ich.
 „Kein Papp und kein Conell soll das mir wehren.“
 So zeuete fünfzehnhundert ein und zwanzig
 Zu Worms der Glaubensheld, den wir verehren.

2. Lösung des Räthfels aus Nr. 270.
 Macht durch die Luft das Schiff erst seine Fahrt,
 Dann wird Chauße und Eisenbahn geahrt.
 Doch sich' ich, bricht zuweilen man den Hals
 Bei Luftschiffahrt wohl ebenfalls.

In det
M
Bismar
nem Ly
M
früheren
Geschw
W
Truppen
Instand
officiell
den Tru
gungsw
W
lung de
wählend
Komm
nabers
Ueberei
sagt:
von de
Jan. 5
Babier
der Ko
Sigung
Landes
Refrut
E
Ausw
Interv
niens
selben
Regier
finanz
genß
die In
bar g
er, da
Justiz
Unter
wärtig
Die
dem
zum
ernar
D
gethe
dem
Sta
land
tisch